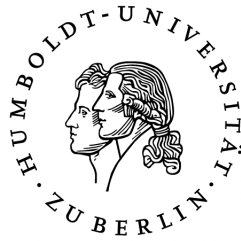


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 322

**UMSTELLUNG DER BELLETRISTIKABTEILUNG EINER  
KLEINEREN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK**

**VON ALPHABETISCHER AUFSTELLUNG ZU EINER  
AUFSTELLUNG NACH MIT DEN LESERN IN WORKSHOPS  
ERARBEITETEN INTERESSENKREISEN**

VON  
MIRIAM KLOIBER



**UMSTELLUNG DER BELLETRISTIKABTEILUNG EINER  
KLEINEREN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK**

**VON ALPHABETISCHER AUFSTELLUNG ZU EINER  
AUFSTELLUNG NACH MIT DEN LESERN IN WORKSHOPS  
ERARBEITETEN INTERESSENKREISEN**

**VON  
MIRIAM KLOIBER**

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 322

## **Kloiber, Miriam**

Umstellung der Belletristikabteilung einer kleineren öffentlichen Bibliothek : Von alphabetischer Aufstellung zu einer Aufstellung nach mit den Lesern in Workshops erarbeiteten Interessenkreisen / von Miriam Kloiber. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2012. - VII, 54, XXXI S. : graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 322)

ISSN 14 38-76 62

### **Abstract:**

Die Aufstellung nach Interessenkreisen wurde in den 1980er und 1990er Jahren im Umfeld der Öffentlichen Bibliotheken viel diskutiert. Danach geriet das Thema aus dem Rampenlicht. Erst mit den sogenannten Themenbibliotheken und Themenwelten gewann es wieder an Bedeutung. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird dargestellt, wie eine kleine Öffentliche Bibliothek die Umstellung ihres Belletristikbereichs nach Interessenkreisen realisiert und dabei ihre Nutzer „ins Boot holt“. Der aus dem Marketing stammende Ansatz der *User Driven Innovation* wird dabei in die Tat umgesetzt. Die Arbeit zeigt, wie sich eine Befragung der Nutzer über die Methode der Gruppendiskussion auf die Erarbeitung eines Sets an Interessenkreisen für die Belletristik niederschlägt und erläutert die konkrete Umsetzung des Vorhabens. Vorher wird die Aufstellung nach Interessenkreisen konzeptionell erarbeitet und die Methode der Gruppendiskussion im Kontext der Befragung von Nutzern in Bibliotheken erläutert.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im postgradualen Fernstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science, Master of Arts) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012-322>



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Konzeptionelle Betrachtungen.....</b>	<b>4</b>
2.1	Reader Interest Classification.....	4
2.2	Die Dreigeteilte Bibliothek.....	5
2.3	Interessenkreiserschließung.....	7
2.4	Interessenkreisbegriffe der ekz.....	8
2.5	Themenbibliothek.....	8
<b>3</b>	<b>Gründe für die Aufstellung nach Interessenkreisen in der Belletristik .....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>User Driven Innovation .....</b>	<b>15</b>
<b>5</b>	<b>Die Methode der Gruppendiskussion .....</b>	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>Planung des Diskussions-Workshops und Auswahl der Teilnehmer .....</b>	<b>21</b>
<b>7</b>	<b>Ablauf des Diskussions-Workshops .....</b>	<b>24</b>
<b>8</b>	<b>Ergebnisse .....</b>	<b>27</b>
8.1	Wahrnehmung Interessenkreisaufkleber der ekz.....	27
8.2	Neue Kategorien .....	28
8.2.1	Männerrubrik „Spannend“ .....	28
8.2.2	Schicksal.....	29
8.2.3	Mystik/Fantasy .....	30
8.2.4	Filmklassiker .....	30
8.3	Frauen .....	30
8.4	Klassiker .....	32
8.5	Schwere Kost – Warnung erwünscht.....	33
8.6	Gemeinsame Aufstellung Sachliteratur – Schöne Literatur .....	33
8.7	Spannungsgenres aufteilen .....	35
8.8	Bedeutung „Historisches“ .....	35
8.9	Thriller-Aufteilung .....	36
8.10	Abkürzungen auf Signatur .....	36
8.11	A-Z.....	36
8.12	Weitere Ergebnisse.....	37
8.13	Schubladendenken .....	38
<b>9</b>	<b>Ergebnisse in Bezug auf die Interessenkreise der ekz .....</b>	<b>40</b>
<b>10</b>	<b>Umsetzung .....</b>	<b>45</b>
10.1	Festlegung der Interessenkreise .....	46
10.2	Inhaltliche und technische Umsetzung .....	48
10.3	Ausblick .....	50
<b>11</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>52</b>

<b>12</b>	<b>Literatur- und Quellenverzeichnis.....</b>	<b>I</b>
<b>13</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>IV</b>
13.1	Einladung zum Workshop.....	IV
13.2	Anschreiben an die Teilnehmerinnen.....	IV
13.3	Liste der für den Workshop ausgewählten Bücher .....	V
13.4	Protokoll des Diskussions-Workshops.....	XVI
13.5	Protokoll der telefonischen Teilnehmerbefragung (Stand 30.04.2011) .....	XXX





## 1 Einleitung

„Ein gutes Buch muss das Herz berühren und die Seele in Aufruhr versetzen“<sup>1</sup>, sagt die griechische Schriftstellerin Ioanna Karystiani. Doch wie findet das Buch zum Leser oder besser, der Leser zum Buch? Darüber diskutiert man in Öffentlichen Bibliotheken schon lange. Wie findet die Leserin zu den Romanen, die ihr Herz berühren und ihre Seele in Aufruhr versetzen? Der klassische Weg, die Schöne Literatur<sup>2</sup> zu erschließen und zu präsentieren, war und ist vielfach noch die alphabetische Aufstellung. Wenn man das Ziel bibliothekarischer Tätigkeit aber darin sieht, Begegnungen zwischen Menschen und Büchern zu ermöglichen<sup>3</sup>, so gibt es bessere Wege: erstmals versuchte die im anglo-amerikanischen Raum recht verbreitete Reader Interest Classification Bücher populärer Freihandbestände thematisch anzuordnen. Diese Praxis fand in Deutschland allerdings fast keine Anwendung. Erst mit der Dreigeteilten Bibliothek von Heinz Emunds in Münster kam es zu einer Aufstellung von Beständen nach Interessenlage der Bibliotheksnutzer. Diese Entwicklung setzte sich mit dem Aufkommen der Interessenkreisaukleber (auch IK-Aufkleber) der ekz<sup>4</sup> fort. Anwendung finden diese Interessenkreisaukleber vorrangig und teilweise ausschließlich bei der Schönen Literatur. Vermeintlich einfach scheint die Einsortierung eines jeden Werkes in die zur Verfügung stehenden Kategorien. Kaum eine Öffentliche Bibliothek, die auf diese Aufkleber verzichtet:

„Während sich die Kennzeichnung der Schönen Literatur mit Interessenkreisbegriffen (‚Abenteuer‘, ‚Bewährte Unterhaltung‘, ‚Zeitprobleme‘ usw.) unter Beibehaltung der Aufstellung in alphabetischer Reihe weit in den deutschen Öffentlichen Bibliotheken verbreitet hat, ist die Aufstellung der Romane in Interessenkreisen – oder wenigstens eines

---

<sup>1</sup>Reiner, Sonntag Aktuell, 2011 <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.griechenland-der-pakt-mit-dem-meer.db9fec8b-54e9-4822-9a78-680628f9b0fc.html>.

<sup>2</sup>Zur weiteren Erläuterung der Begriffe „Schöne Literatur“ und „Belletristik“ siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Belletristik> [Stand: 06.05.2011] und <http://www.guthmann-peterson.de/verlag-liber-libri-wien/glossar-verlag-liber-libri-wien.html#belletristik> [Stand: 06.05.2011]. Verschiedene Beispiele aus dem bibliothekarischen Umfeld, wie die Vorstellung des neuen Bereichs für die Schöne Literatur in der neuen Bibliothek in Stuttgart (<http://www.stuttgart.de/item/show/273273/1/9/415083?> [Stand: 06.05.2011]) oder der Aufsatz von Jürgen Seefeldt „Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken“ (Seefeldt, 2007, S. 2ff.) zeigen, dass beide Begriffe synonym eingesetzt werden. Dies spiegelt auch die vorliegende wissenschaftliche Arbeit wider, indem sie beide Begriffe der Abwechslung halber verwendet und dabei keinerlei Bedeutungsunterschiede impliziert.

<sup>3</sup>Umlauf, 1989a, S. 520.

<sup>4</sup>Die ekz-Bibliotheksservice GmbH bietet seit Anfang der achtziger Jahre IK-Aufkleber für unterschiedlichste Bereiche an.

Teils der Romane – nur bei einer wichtigen Minderheit anzutreffen, sieht man einmal von der aparten Präsentation von Taschenbuchkrimis und dergleichen ab.“<sup>5</sup>

Dieses Zitat stammt von 1989. Auch wenn keine verlässlichen Zahlen verfügbar sind, so kann die Verfasserin aufgrund ihrer Recherchen dem oben Gesagten auch für den heutigen Tag beipflichten – die alphabetische Aufstellung der Belletristik auflösen und in der Gänze nach Interessenkreisen aufstellen, das tun nicht viele Bibliotheken<sup>6</sup>. Und wenn sie es tun, so ist es häufig das bibliothekarische Personal, das die Interessenkreise auswählt, in die der Bestand aufgelöst wird. Dabei ist die Orientierung an den Interessenkreisen der ekz groß.

Im Rahmen des Projekts, auf dem die vorliegende Arbeit gründet, wurde ein neuer Weg eingeschlagen. Das aus dem Marketing kommende Konzept der User Driven Innovation wird in bibliothekarischen Fachkreisen aktuell verstärkt diskutiert. User Driven Innovation ermöglicht es, die Nutzer einer Bibliothek in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und damit die Rezeption der Bibliothek nach innen und nach außen positiv zu verändern. Dieser Ansatz wurde beim Projekt der Umstellung des Belletristikbereichs der Bücherei Oberstenfeld konsequent verfolgt: die vorliegende Arbeit zeigt, wie sich eine Befragung der Nutzer mittels der Methode der Fokusgruppen-Diskussion auf die Erarbeitung eines Sets an Interessenkreisen für die Belletristik niederschlägt. Die Leserinnen und Leser der Bibliothek waren dazu eingeladen, etwa 90 mehr oder weniger bekannte Werke der Schönen Literatur thematisch einzuordnen, um damit Kategorien für eine interessenbezogene Aufstellung vorzuschlagen.

Die Verfasserin war als Projektleiterin involviert in Planung, Durchführung und Auswertung der Fokusgruppen-Diskussion und reflektiert die dabei gemachten Erfahrungen im Rahmen der vorliegenden empirischen Arbeit.

Die Auswertung der Fokusgruppen-Diskussion steht im Mittelpunkt der Betrachtungen. Dennoch soll auch die fachliche Einordnung ihren Platz finden, sofern es das konkrete Anliegen der Arbeit betrifft. Die Grundlage der Erschließung

---

<sup>5</sup>Umlauf, 1989b, S. 275.

<sup>6</sup>Diese Einschätzung bestätigt auch Seefeldt in seinem Aufsatz „Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken“ von 2007: „Die Belletristik ist in kommunalen Stadt- und Gemeindebibliotheken in aller Regel nach dem Autorenalphabet aufgestellt [...]. Thematische Sonderaufstellungen und Ausgliederungen nehmen allerdings deutlich zu, ihnen gehört sicher die Zukunft. Seit langem bilden populäre Gattungen wie Kriminalromane, Fantasy, Grusel & Horror, Science Fiction, Familien- und Frauenromane oder Historisches quantitative Schwerpunkte und werden wegen der starken Nachfrage ausgegliedert.“ Seefeldt, 2007, S. 7.

über Interessenkreise, die Dreigeteilte Bibliothek und ihr „Vorläufer“ im anglo-amerikanischen Raum, die Reader Interest Classification, werden in Kapitel zwei betrachtet. Kurz angeschnitten wird auch das neue Konzept der Themenbibliothek. Das abschließende Thema dieses Kapitels bilden die Interessenkreisbegriffe der ekz. Das dritte Kapitel beleuchtet, welche Gründe im Allgemeinen für eine Aufstellung nach Interessenkreisen im Bereich der Schönen Literatur sprechen und welche praktischen Gründe im konkreten Fall zu der Entscheidung geführt haben, die Umstellung in die Hand zu nehmen.

Nach diesen konzeptionellen Betrachtungen steht dann die Methodik im Vordergrund: das vierte Kapitel erläutert kurz den Ansatz der User Driven Innovation, Kapitel fünf widmet sich der Gruppendiskussion und ordnet diese im Feld der qualitativen Methoden der Sozialforschung ein. Dabei wird auch dargestellt, warum sich dieses Verfahren für die Nutzerbeteiligung in Bibliotheken eignet. In den beiden folgenden Kapiteln geht es von der Theorie zur Praxis: Planung und Ablauf des Diskussions-Workshops werden skizziert und die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Projekt erläutert.

Im darauf folgenden Kapitel werden die Ergebnisse in ausführlicher Art und Weise dargelegt. Besonderes Augenmerk wird auf die Resultate gelegt, die von den gängigen Interessenkreisen der ekz und üblichen Aufstellungspraktiken abweichen. Die konkrete Umsetzung des Projekts sowohl in konzeptioneller als auch in technischer Hinsicht unter Berücksichtigung der Nutzervorschläge ist das Thema im zehnten Kapitel.

Der abschließende Teil der Arbeit reflektiert noch einmal die Bedeutung der Nutzerbeteiligung in Bibliotheken und plädiert für die Gruppendiskussion als Methode der Wahl, um eine solche Nutzerbeteiligung zu realisieren.

## 2 Konzeptionelle Betrachtungen

Sowohl die im anglo-amerikanischen Raum in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelte Reader Interest Classification als auch das später in Deutschland aufgekommene Modell der Dreigeteilten Bibliothek haben die verbesserte Nutzerfreundlichkeit und die attraktivere Präsentation von Medien in Öffentlichen Bibliotheken zum Ziel. Die Bestandsaufstellung nach Nutzerinteressen bei der Reader Interest Classification einerseits und das Angebot von Medien nach dem sogenannten Dritten Interesse im Nahbereich der Dreigeteilten Bibliothek andererseits wurden zwar unterschiedlich begründet, haben konzeptionell jedoch zu ähnlichen Umsetzungen geführt. Das von Heinz Emunds entwickelte Konzept der Dreigeteilten Bibliothek (siehe Kap. 2.2) führte letztlich zum Begriff der Interessenkreiserschließung.

### 2.1 Reader Interest Classification

In den 40er und 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde die Reader Interest Classification, abgekürzt RIC (eine deutsche Übersetzung gibt es nicht) an der Detroit Public Library und der Boston Public Library entwickelt. Die RIC sollte nicht als Klassifikationssystem verstanden werden, sondern als eine Methode der Anordnung und Zusammenstellung von Büchern: „At the outset it should be stated that we are not concerned here with a new classification system, but with a book arrangement.“<sup>7</sup>

Das ausschlaggebende Kriterium für die Zusammenstellung von Büchern in eine Gruppe bzw. Klasse ist das abgrenzbare Interesse der Nutzer an alltäglichen Fragestellungen. Die Hierarchie ist äußerst flach, sie umfasst, wenn überhaupt, nur zwei Ebenen, besteht aber heutzutage eher aus einer gleichwertigen Reihung von Klassen, deren Zahl üblicherweise bei 25 bis 30 liegt. Die Notationen bei der RIC sind häufig mnemotechnisch und daher auch für den Nutzer in ihrer Bedeutung ableitbar (z.B. HC für Home Cooking in einer britischen Bibliothek). Es gibt dann zwar keine logische Abfolge der Notationen, doch ist dies auch nicht notwendig, da der Nutzer

---

<sup>7</sup>Ørvig, 1955, S. 223.

sich nicht anhand einer abstrakten Ordnung orientieren soll, sondern an Klartext-Hinweisen an den Regalen selbst.<sup>8</sup>

In den Fällen, in denen die Notation Klarnamen<sup>9</sup> verwendet, entspricht die RIC der Interessenkreiserschließung<sup>10</sup> (siehe Kap. 2.3). Als Konzept fasste die RIC im deutschsprachigen Raum nicht wirklich Fuß und wurde in den 70er Jahren von der Entwicklung der Dreigeteilten Bibliothek überholt.

## 2.2 Die Dreigeteilte Bibliothek

Die Dreigeteilte Bibliothek ist eine in den 70er Jahren vom Leiter der Stadtbücherei Münster, Heinz Emunds, entwickelte Freihandaufstellung für Öffentliche Bibliotheken. In dieser Aufstellungskonzeption werden Elemente der RIC variiert, ohne darauf Bezug zu nehmen.<sup>11</sup>

Die Bestandteile der Dreigeteilten Bibliothek sind der Nahbereich, der dem Eingang am nächsten liegt und den Bestand über Interessenkreise erschließt, der Mittelbereich, der den Bestand systematisch erschließt und der Fernbereich, der in der Regel aus einem geschlossenen Magazin besteht. Emunds schreibt dem Nutzer drei verschiedene Arten von Interessen zu: das Themeninteresse, das Titelinteresse und das sogenannte „dritte“ Interesse<sup>12</sup>.

Dieses Dritte<sup>13</sup> Interesse war in der Fachwelt in den folgenden Jahren sehr umstritten, wohl auch seines schwer greifbaren Charakters wegen:

„Wenn man sich die sogenannten Nahbereiche in Münster und anderswo näher ansieht, so irrte Emunds: Sie sind der Sache nach ausgerichtet an Themeninteressen [...]. Was wir in den Bereich ‚Stöbern & Schmökern‘ gestellt hatten und was wir für weitere Interessenkreise vorsahen: alles thematische Zusammenfassungen.“<sup>14</sup>

---

<sup>8</sup>Vgl. Umlauf, 1989b, S. 272ff.

<sup>9</sup>Unter Klarnamen sind verbale Benennungen in natürlicher Sprache zu verstehen. Vgl. Umlauf, 1989b, S. 275.

<sup>10</sup>Vgl. Umlauf, 2011, Kap. 5.

<sup>11</sup>Vgl. Umlauf, 2009ff.

<sup>12</sup>Vgl. Emunds, 1976, S. 279.

<sup>13</sup>In seinem wegweisenden Aufsatz „Die dreigeteilte Bibliothek / Nah-, Mittel- und Fernbereich in der strikt benutzerorientierten Bestands-Präsentation“ von 1976 schreibt Emunds das „dritte“ Interesse durchweg klein, in den nachfolgenden Publikationen wurde diese Bezeichnung quasi als Eigenname übernommen und in der Folge groß geschrieben. Dieser Schreibweise folgt die vorliegende Arbeit ebenfalls. Das Gleiche gilt auch für die „Dreigeteilte Bibliothek“.

<sup>14</sup>Hansen, 1999, S. 331.

## 2 Konzeptionelle Betrachtungen

Das Zitat zeigt, dass die größte Unklarheit in der Unterscheidung von Themeninteresse und Drittem Interesse besteht. Wie kann man diesen Unterschied nun besser fassen? Möglicherweise hilft es, die inhaltliche Erschließung der Schönen Literatur zu betrachten, wie sie vor Emunds Dreigeteilter Bibliothek stattfand: ein probates Mittel war die Erschließung über Stoffkreiskataloge.<sup>15</sup> Diese Kataloge variierten zwischen tiefgliedrigen Ausprägungen, die einem systematischen Katalog sehr nahe kamen bis hin zu alphabetischen Schlagwortlisten.<sup>16</sup> Jedenfalls wurde der einzelne Titel nach dem prägenden inhaltlichen Thema bzw. den prägenden inhaltlichen Themen erschlossen. Für Emunds unterschied sich das Interesse eines Lesers an einem Buch aber deutlich von dessen inhaltlicher Ausrichtung:

„Ähnlich dürfen einige der Interessen an Schöner Literatur nicht mit den sogenannten ‚Stoffkreisen‘ verwechselt werden: denn die Kargheit der betreffenden Interessenrichtungen gründet gerade in dem Verzicht auf die systematische Erfassung aller hier möglichen ‚Stoffe‘ und Themen zugunsten derjenigen, für die erwiesenermaßen ein ‚Massen‘-Interesse besteht [...]“<sup>17</sup>

Vielleicht wäre die Diskussion in der Fachwelt weniger heftig ausgefallen, wenn Emunds statt „Themeninteresse“ den Begriff „Stoff-Interesse“ gewählt hätte. Interessant ist auch der Aspekt, dass Emunds den Begriff „Interessenkreis“ in direktem Bezug zum „Stoffkreis“ erstmals erwähnt:

„Nicht das Thema als solches konstituiert eine Richtung, sondern dies, daß es einem besonders häufig auftretenden Interesse korrespondiert. Mag die Unterscheidung zwischen ‚Stoffkreis‘ und ‚Interessenrichtung(-Kreis)‘ auch akademisch klingen, sie ist für die Einheit des Gesamtkonzeptes unerlässlich.“<sup>18</sup>

So zeigt sich, dass der „Stoff“ – zumindest was die Schöne Literatur anbelangt – gemäß Emunds das eigentliche Gegenüber des „Dritten Interesses“ ist. Vor diesem Hintergrund lässt sich das Dritte Interesse besser einordnen und erklärt auch, warum die Interessenkreisbildung letztendlich doch thematisch bedingte Nutzerinteressen bedient.

---

<sup>15</sup>Seefeldt/Aufenanger schreiben in „Erschließung und Vermittlung der Schönen Literatur in Öffentlichen Bibliotheken“ von 1984: „Von 60 Bibliotheken der Umfrage verwenden 58 Stoffkreiskataloge.“

<sup>16</sup>„Erschließung und Vermittlung der Schönen Literatur in Öffentlichen Bibliotheken“, 1984, S. 17.

<sup>17</sup>Emunds, 1976, S. 283.

<sup>18</sup>Emunds, 1976, S. 283.

## 2.3 Interessenkreiserschließung

Die Dreigeteilte Bibliothek war in Deutschland also die konzeptionelle Grundlage für die Erschließung von Bibliotheksbeständen über Interessenkreise. Laut Umlauf geht die Interessenkreiserschließung einen Schritt weiter als die Reader Interest Classification, sie stellt einen „radikalisierten Ansatz“ der RIC dar, da sie Literatur ebenso wie die RIC unter thematischen Aspekten zu Gruppen zusammenfasst, jedoch statt mnemotechnischer oder abstrakter Notationen Klarnamen verwendet.<sup>19</sup>

Abhängig von der Größe einer Bibliothek wird der komplette Bestand oder Teile davon nach Interessenkreisen aufgestellt. Durch die begrenzte Kapazität der Interessenkreiserschließung lassen sich die Bibliothekssysteme großer Städte nie in der Gänze klassifikatorisch über Interessenkreise erschließen, in kleineren bis mittleren Bibliotheken ist dies durchaus machbar.<sup>20</sup>

Folgende Aspekte können laut Umlauf zu der Bildung eines Interessenkreises führen:

- sachlich-thematische Gleichartigkeit, aber nach anderen Kriterien als in der Klassifikation (Beispiele: *Gewalt, Bauernhof, Soziale Probleme*)
- Ähnlichkeiten in Stil, Genre, literarischem oder medialem Bezugssystem (Beispiele: *Road Movie, Abenteuer, Bestseller, Lyrik*),
- Homogenität der Zielgruppe (Beispiele: *Für Eltern, türkisch, 6-9*),
- Gleichartigkeit der Leseanlässe und Funktionen (Beispiele: *Ostern, Nicht entleihbar, preisgekrönt, Prüfung*)<sup>21</sup>

Bei der Interessenkreiserschließung gibt es vier hauptsächliche Varianten: zum einen werden Aufkleber mit dem IK-Begriff zusätzlich zum Signaturschild verwendet, dabei erfolgt die Aufstellung gemäß der Signatur. Weiterhin gibt es dieselbe Variante, nur ist in diesem Fall der Interessenkreis das primäre Erschließungskriterium, die Aufstellung erfolgt also vorübergehend oder dauerhaft nach Interessenkreisen. Die dritte Möglichkeit besteht in einem Aufkleber mit dem IK-Begriff, und zwar ohne Signaturschild. Dabei erfolgt die Aufstellung dauerhaft nach Interessenkreisen.<sup>22</sup> Die vierte Variante nimmt den Interessenkreis im Signaturschild mit auf, auch hier ist der Interessenkreis das hauptsächliche Erschließungskriterium.

---

<sup>19</sup>Vgl. Umlauf, 2001, Kap. 6.

<sup>20</sup>Vgl. Noetzelmann, 2003, S. 33.

<sup>21</sup>Umlauf, 2011, Kap. 5.

<sup>22</sup>Vgl. Umlauf, 2011, Kap. 5.

## 2.4 Interessenkreisbegriffe der ekz

Die ekz-Bibliotheksservice GmbH, Reutlingen ist eine zentrale Einrichtung des deutschen Bibliothekswesens. Die 48 Gesellschafter dieses Wirtschaftsunternehmens für Bibliotheken sind fast nur Länder, Städte und Landkreise.<sup>23</sup> Die Lektoratsdienste der ekz (ID-Informationsdienste u.a.) vergeben üblicherweise zu jedem besprochenen Medium einen Interessenkreis. Die Abkürzung „ekz“ steht für „Einkaufszentrale für Öffentliche Bibliotheken“.

Bereits seit Anfang 1982 bietet die ekz ein weitreichendes Sortiment an Interessenkreisauflaplern an.<sup>24</sup>

Eine Nomenklatur speziell für die Belletristik gibt es allerdings erst seit dem Jahr 2000. Die Liste mit den zur Verfügung stehenden Interessenkreisen wurde während eines Arbeitstreffens mit 8 Praktikern erarbeitet. Diese Runde bestand aus sehr erfahrenen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren (teilweise aus Bibliotheken, die bereits nach Interessenkreisen aufstellten). 2003 wurde diese Liste in Teilen nochmals revidiert und umfasst seither 74 Interessenkreise. Diese Aufstellung gilt heute noch. Der Einsatz dieser Aufkleber ist in Öffentlichen Bibliotheken weit verbreitet, genauere Zahlen stehen leider nicht zur Verfügung.<sup>25</sup>

## 2.5 Themenbibliothek

Dieser uneinheitlich verwendete Begriff bezieht sich auf zwei unterschiedliche Konzepte: zum einen auf Bibliotheken, die ihren Bestand an bestimmten Themen bzw. Zielgruppen ausrichten.<sup>26</sup> Beispiele für diese Ausprägung der Themenbibliothek sind die Familienbibliothek in Bochum oder die Reisebibliothek in Dresden.<sup>27</sup> Auf der anderen Seite bezeichnet „Themenbibliothek“ auch eine Bibliothek, die ihre populären Bestände thematisch über Interessenkreise erschließt und attraktiv präsentiert.<sup>28</sup> Unternimmt man eine Google-Suche nach dem Begriff

---

<sup>23</sup>Seefeldt/Syré, 2007, S. 77.

<sup>24</sup>Vgl. „Erschließung und Vermittlung der Schönen Literatur in Öffentlichen Bibliotheken“, 1984, S. 28.

<sup>25</sup>Diese Informationen wurden einer E-Mail-Auskunft von Herrn Roland Schwarz, ekz-Lektor für Belletristik, vom 21.04.2011 entnommen.

<sup>26</sup>Ein wichtiges Glied in der Kette von Dreigeteilter Bibliothek zu Themenbibliothek bildet das Konzept der Fraktalen Bibliothek, das in den 1990er Jahren an der Stadtbibliothek Paderborn von Klaus Ceynowa entwickelt wurde. Anders als bei der Dreigeteilten Bibliothek verkörpert das Dritte Interesse kein ungerichtetes, sondern ein „lebensweltliches“ Themeninteresse. Dabei kommt es zur Einrichtung sogenannter lebensweltlich orientierter „Kabinette“, in die der gesamte Bestand aufgeteilt wird. Vgl. dazu Ceynowa, 1994.

<sup>27</sup>Vgl. Eichhorn, 2009. Hier findet sich eine sehr ausführliche Auseinandersetzung mit dem Begriff „Themenbibliothek“.

<sup>28</sup>Vgl. Götz/Strohmenger, 2003, S. 31.



„Themenbibliothek“, so scheint es noch eine weitere Bedeutungsvariante zu geben: häufig beschreiben Öffentliche Bibliotheken ihre nach Themen aufgestellten Sachbuchbestände als „Themenbibliotheken“. Als Beispiele hierfür seien die Bücherei der Stadt Menden<sup>29</sup>, die Stadtbibliothek Koblenz<sup>30</sup> oder auch die Bibliothek der Stadt Schwarzenberg<sup>31</sup> genannt. In diesen Fällen bezeichnet sich nicht die gesamte Bibliothek als eine Themenbibliothek, sondern nur Teilbestände, in der Regel Sachbuchbestände, die aus ihrer Systematik gelöst und thematisch aufgestellt sind.

---

<sup>29</sup>Vgl. <http://www.menden.de/kfb/kultur/buecherei/117130100000072977.php>

<sup>30</sup>Vgl. [http://www.koblenz.de/stadtleben\\_kultur/k42-themenbibliothek.html](http://www.koblenz.de/stadtleben_kultur/k42-themenbibliothek.html)

<sup>31</sup>Vgl. <http://www.schwarzenberg.de/schwarzenberg/content/37/20071101140840.asp>

### 3 Gründe für die Aufstellung nach Interessenkreisen in der Belletristik

„Die entschieden überwiegende Zahl der Benutzer orientiert sich nicht zuerst, sondern überhaupt am Regal.“<sup>32</sup> Dies ist sicherlich eine Kernaussage im Zusammenhang mit der Aufstellung nach Interessenkreisen – verallgemeinernd kann man sagen, dass für drei Viertel aller Nutzer der Gang zum Regal der klassische Sucheinstieg ist.<sup>33</sup> Daher ist jedwede Information am Medium selbst wertvoll, da sie dem Nutzer unmittelbar zur Verfügung steht. Doch weshalb Romane nach Interessen zusammenfassen? Wie bereits erläutert, spricht für die Aufstellung nach Interessenkreisen in der Belletristik zum einen das nicht-zielgerichtete Dritte Interesse, das durch die Aufstellungsart angesprochen werden soll. Doch gibt es weitere Gründe, die für die IK-Aufstellung sprechen? Reicht es denn nicht, die Bücher mit den zur Verfügung stehenden IK-Aufklebern der ekz oder hausgemachten Aufklebern zu versehen, aber in der alphabetischen Reihe zu belassen?

Die Bücherei Oberstenfeld, um die es hier geht, ist eine Bibliothek der Funktionsstufe 1<sup>34</sup> mit einem Medienbestand von knapp 24 000 Medieneinheiten und ca. 1 500 aktiven Nutzern. Der Belletristik-Bereich umfasste vor der Umstellung 4 304 Titel. Die Bibliothek hat 2 Planstellen, die wie folgt aufgeteilt sind: 1 Bibliothekarin als Bibliotheksleiterin (Stellenumfang: 100%), 1 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (Stellenumfang: 70%) und eine Bibliotheksmitarbeiterin (Stellenumfang: 30%).

Wie in vielen kleineren Öffentlichen Bibliotheken, so spielt auch hier die Belletristik eine entscheidende Rolle: Seefeldt sagt in seinem Aufsatz „Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken“, dass einer Faustregel zufolge der prozentuale Anteil der Schönen Literatur am Gesamtmedienbestand umso größer sei und die Rolle der Belletristik vom Bibliothekspersonal umso wichtiger gesehen werde, je kleiner die Öffentliche Bibliothek ist. Die Belletristik liegt gegenüber anderen Buch- und Mediengruppen bei einem Ausleihanteil von 28-35%, in kleineren Bibliotheken liegt diese Zahl noch

---

<sup>32</sup>Umlauf, 1989b, S. 271.

<sup>33</sup>Diese oder sogar noch eindeutiger Zahlen liefern verschiedene Studien; vgl. u.a. Umlauf, 1989b, S. 271 und „Erschließung und Vermittlung der Schönen Literatur in Öffentlichen Bibliotheken“, 1984, S. 49ff.

<sup>34</sup>Vgl. Plassmann, 2006, S. 66.

etwas höher.<sup>35</sup> Damit kommt der Belletristik ein nicht zu vernachlässigendes Gewicht zu. Was für Ausleihzahlen sorgt, hat naturgemäß einen hohen Stellenwert – es bleibt eine Tatsache, dass für viele Entscheidungsträger in den Kommunen dies die einzige Größe ist, an der sie sich orientieren, wenn es um Personalausstattung und Finanzmittel geht.<sup>36</sup> Die Bedeutung der Belletristik für die kleineren Bibliotheken sowie die Möglichkeit, die Ausleihzahlen für diese wichtige Gruppe zu steigern, war einer der Gründe, warum die Überlegungen zur thematischen Aufstellung im Erwachsenenbereich zuallererst in Richtung Belletristik gingen.

Die meisten Bibliotheken, die einen Teil des Bestandes thematisch aufgestellt haben, haben gute Erfahrungen gemacht.<sup>37</sup> Dies gilt auch für die Bücherei Oberstenfeld: 2005 wurde hier der Kinder- und Jugendbuchbereich nach selbst festgelegten Interessenkreisen umgestellt. Dies wurde von den Nutzern sehr positiv angenommen. Daher wollte man die thematische Aufstellung auf die Belletristik ausweiten.

Zudem äußerten sich Nutzer immer wieder dahingehend, dass sie in der Belletristik nur bedingt etwas Geeignetes fänden. Zwar hatte die Bibliothek schon recht früh begonnen, ekz-IK-Aufkleber zu nutzen (ab Mitte der 1980er Jahre), dies aber nur teilweise, so dass genau die Situation gegeben war, die Seefeldt zum Thema Alphabetische Aufstellung beschreibt:

„Der gravierende Nachteil ist, dass in diesem großen Bücherblock Titel ganz unterschiedlichen thematischen Inhalts nebeneinander stehen und sich bestenfalls durch Interessenkreisaufkleber voneinander unterscheiden, von weitem sieht man also nur ein großes Puzzlespiel.“

Dies bestätigen auch die Aussagen der Leserinnen und Leser, die am Workshop teilnahmen, im Zuge einer kurzen Telefonbefragung<sup>38</sup>. Einige äußerten sich dahingehend, dass sie am Regal gar nicht erst suchten, da es ihnen zu mühsam sei, das Regal nach den für sie relevanten IK-Aufklebern zu ‚scannen‘. Diese wenden sich dann lieber sofort an das Bibliothekspersonal.

Entscheidend ist es also, den Leser bei seinem Suchverhalten so gut wie möglich zu unterstützen.

---

<sup>35</sup>Vgl. Seefeldt, 2007, S. 3.

<sup>36</sup>Vgl. Seefeldt/Metz, 1989, S. 258.

<sup>37</sup>Vgl. Götz/Strohmenger, 2003, S. 32.

<sup>38</sup>Protokoll der Telefonbefragung befindet sich im Anhang unter Punkt 13.5.

### 3 Gründe für die Aufstellung nach Interessenkreisen in der Belletristik

Krimi- und Thriller-Leser stellen den größten Teil der Belletristik-Nutzer: die wichtigsten Gattungen in der Belletristik sind mit ca. 40 % Anteil am Buchmarkt Bücher der Genres Krimi, Thriller und Abenteuer<sup>39</sup>. Die Top 20-Liste der entliehenen Romane der Bücherei Oberstenfeld für das letzte und das laufende Jahr spricht ebenfalls eine deutliche Sprache: von den 20 Romanen sind 14 Krimis oder Thriller. Es wurde daher als wichtig betrachtet, dass diese Leser sich weitgehend selbst am Regal zurechtfinden und sich selbst bedienen können – nämlich über die thematische Aufstellung.

Sind die Nutzer, so wie zum Zeitpunkt vor der Umstellung, zu sehr auf die Beratungsleistungen der Bibliotheksmitarbeiterinnen angewiesen, kann das sehr zeitraubend und unbefriedigend sein:

„War der Bürger noch eben selbständig bei Einkauf der Artikel des täglichen Bedarfs, wird er beim Betreten der konventionellen Bibliothek sofort unselbständig. Er bedarf der Hilfe eines Mittlers, des Bibliothekars, für alltägliche Wünsche, Artikel.“<sup>40</sup>

Oftmals sind die Mitarbeiterinnen an der Ausleihtheke alleine und die räumliche Trennung von Theke und Belletristikabteilung, die sich auf unterschiedlichen Ebenen befinden, macht die Beratung am Regal sowieso sehr schwierig. Daher versprechen sich die Bibliotheksmitarbeiterinnen von einer Umstellung mehr Unabhängigkeit für den Nutzer, vor allem für Genre-Leser und eine bessere Orientierung bei Standardfragen wie: „Ich möchte etwas Leichtes zu lesen“ oder „Ich soll meinem Mann etwas zu lesen mitbringen“.

Was man ebenfalls nicht vergessen sollte: die bisherige Aufstellung nach Autorenalphabet erfüllt die Nutzerbedürfnisse nur bei der gezielten Verfassersuche. Man weiß aber, dass die Suche nach einem Verfasser vor allem in der Belletristik oft nur stellvertretend für eine bestimmte Art von Lektüre<sup>41</sup> bzw. für Verfasser steht, die Ähnliches geschrieben haben. Diese Art von Suche bezieht sich häufig auf etwas vom Nutzer bereits Gelesenes<sup>42</sup> (beispielsweise in der Anfrage: „So etwas wie Cecelia Ahern: Solange du mich siehst“). Diese Art von Suche kann die Aufstellung nach Interessenkreisen zielgerichtet unterstützen, da Verfasser, die Ähnliches schreiben,

---

<sup>39</sup>Vgl. Seefeldt, 2007, S. 4.

<sup>40</sup>Klaassen, 1987, S. 458.

<sup>41</sup>Vgl. „Erschließung und Vermittlung der Schönen Literatur in Öffentlichen Bibliotheken“, 1984, S. 47.

<sup>42</sup>Vgl. Seefeldt/Metz, 1989, S. 276.

normalerweise im selben Interessenkreis zu finden sind. Dies wird sicherlich in der Praxis zu erwünschten Synergieeffekten führen.

Es gilt auch zu beachten, dass dem sogenannten „Browsen“ in Bibliotheken eine Schlüsselrolle zukommt:

„[...] the planless reader and the browser, who in fact constitute the great percentage of the public library clientele, have little or no use for the perfect catalogue. They want and need above all a book arrangement which is non-technical, easily accessible and time-saving.“<sup>43</sup>

Browsen bedeutet so viel wie „sich umsehen“, aber auch „durchstöbern“. Es hat sich gezeigt, dass Nutzer mehrheitlich ihre Medien über das Browsen finden „The majority, from perhaps 55% in central or district libraries to 75% or 80% in smaller branch libraries, are browsers – that is, they are seeking something interesting to read, perhaps in a favourite genre.“<sup>44</sup> Unterstützt man das Browsing-Verhalten durch die Bestandsaufstellung nach Interessenkreisen und setzt dabei, wo immer möglich, die Frontalpräsentation ein (beispielsweise beim jeweils untersten und obersten Regalboden), entspricht dies zum einen dem Nutzerverhalten und steigert zum anderen die Ausleihzahlen, was, wie oben bereits angedeutet, für die eine oder andere Bibliothek bereits zur Existenzfrage wurde.

Heute orientieren sich viele Öffentliche Bibliotheken in der Präsentation ihrer Medien an Buchhandlungen. Schon 1989 forderte Umlauf eine größere Aufgeschlossenheit seitens der Bibliotheken nicht nur gegenüber der Präsentation von Medien in Buchhandlungen, sondern auch gegenüber deren unkonventionellem Vorgehen bei der Bildung von Sachgruppen oder Themengruppen.<sup>45</sup> Auch der wegweisende Ausbau der Stadtbibliothek Gütersloh Ende der neunziger Jahre verwendete viele Elemente des Einzelhandels, von Tischpräsentationen über Beschriftungssysteme bis hin zu Jahresinszenierungen und Quartalsangeboten.<sup>46</sup> Will man den Nutzer und sein Such- bzw. Findeverhalten ernst nehmen, so macht diese Aufgeschlossenheit gegenüber dem Buchhandel durchaus Sinn.

---

<sup>43</sup>Ørvig, 1955, S. 224.

<sup>44</sup>Ainley/Totterdell, 1982, S. 10.

<sup>45</sup>Vgl. Umlauf, 1989a, S. 514.

<sup>46</sup>Vgl. Stein, 1999, S. 340f.

### 3 Gründe für die Aufstellung nach Interessenkreisen in der Belletristik

Abgesehen von den bisher genannten Gründen wird es auch als positiv betrachtet, dass eine Umstellung die Möglichkeit bietet, einen überalterten, überfrachteten Bestand zu sichten, da im Rahmen der technischen Bearbeitung jedes Medium in die Hand genommen wird. Damit verjüngt sich der Bestand und wirkt visuell ansprechender – eine kostengünstige Möglichkeit, den Bestand attraktiver zu gestalten. Stark nachgefragte Medien können bei einer Aufstellung nach Interessenkreisen einfacher identifiziert und damit gezielter angeschafft werden.

Die Bibliothekarin stand dem Vorschlag der Verfasserin positiv gegenüber, die Nutzer zu einer Gruppendiskussion zusammenzubringen und ihre Erkenntnisse in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen. Die spannende Frage war: sprechen Nutzer und Bibliothek(-swelt) dieselbe Sprache?<sup>47</sup>

---

<sup>47</sup>An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen der Bücherei Oberstenfeld für ihr Engagement und ihre Offenheit danken. Ohne deren Einsatz wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

## **4 User Driven Innovation**

User Driven Innovation ist ein Konzept, das ursprünglich aus dem Marketing der IT-Branche kommt und bei der Software-Entwicklung oder dem Design von Webseiten eingesetzt wird. Es stellt den Kunden bzw. den Nutzer in den Mittelpunkt des Entwicklungsprozesses. Das eigentliche Ziel dieses Ansatzes besteht darin, in Erfahrung zu bringen, welches Produkt oder welche Dienstleistung am besten den Bedürfnissen des Kunden entspricht. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Anwender bzw. Nutzer am besten wissen, was für sie wichtig ist und was sie brauchen und dass die so entwickelten Produkte erfolgreicher sind als herkömmliche, bei denen ausschließlich Fachleute am Entwicklungsprozess beteiligt waren.<sup>48</sup> User Driven Innovation ist bereits seit den 1990er Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Forschung<sup>49</sup>. Im vorliegenden Fall entschied man sich für die Gruppendiskussion, um die Nutzer an der Entwicklung des neuen Belletristik-Bereichs teilhaben zu lassen.

---

<sup>48</sup>Vgl. Howlett, 2010, S. 258.

<sup>49</sup>Vgl. Jespersen, 2008, S. 21.

## 5 Die Methode der Gruppendiskussion

Verschiedene Methoden waren denkbar, um eine Erarbeitung der Interessenkreise für die Umstellung zu erreichen.

Keine Alternative war es für die Verfasserin, sich selbst ein Set an IKs auszudenken oder eines aus der bestehenden IK-Liste der ekz zusammenzustellen, da genau diese damit verbundene bibliothekarische Enge vermieden werden sollte. Ziel war es, zu erfahren, zu welchen Ergebnissen unvoreingenommene Nutzer, Laien also, kommen würden und was ihnen im Zusammenhang mit einer solchen Umstellung wichtig wäre.

Eine Befragung der Nutzer per Fragebogen wurde als ungeeignet betrachtet, da damit kein offener Austausch möglich gewesen wäre. Hinzu kommt: laut Umlauf wird zur bibliothekarischen Marktforschung fast ausschließlich der Fragebogen eingesetzt.<sup>50</sup> Die für das Projekt eingesetzte Methodik sollte jedoch innovativ sein und neue Wege beschreiten. Diese Überlegungen führten schließlich zum Instrument der Gruppendiskussion<sup>51</sup>.

Die Gruppendiskussion ist ein Verfahren der qualitativen Sozialforschung und wird ganz allgemein definiert als Instrument, bei dem eine relativ kleine Gruppe ausgewählter Personen unter kundiger Gesprächsleitung ein bestimmtes Thema diskutiert.<sup>52</sup> Die qualitative Sozialforschung umfasst verschiedene Verfahren wie beispielsweise das problemzentrierte bzw. fokussierte Interview, das narrative Interview, die teilnehmende Beobachtung und eben auch die Gruppendiskussion.<sup>53</sup>

Für diese Methode sprach, dass – soweit bekannt – sie bei einer solchen Fragestellung wie der in der vorliegenden Arbeit behandelten noch nicht angewendet worden war. Hinzu kommt, dass die Methode zwar ursprünglich sehr stark in der Marktforschung verhaftet war, in den vergangenen Jahren jedoch vermehrt eingesetzt wird, um Bürger an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.<sup>54</sup>

---

<sup>50</sup>Vgl. Umlauf, 1997, Kap. 4.4..2.2

<sup>51</sup>In der Fachliteratur werden Gruppendiskussion und Fokusgruppe synonym verwendet. Zwar unterscheidet Dürrenberger die Fokusgruppe von der Gruppendiskussion und definiert sie als „eine moderierte und auf einen bestimmten Inhalt hin fokussierte Gruppendiskussion“. Doch sowohl Mayring in seiner „Einführung in die qualitative Sozialforschung“ (Mayring, 2002) als auch Lamnek in seinem Standardwerk „Gruppendiskussion“ (Lamnek, 2005) definieren den Term „Gruppendiskussion“ in ähnlicher Weise.

<sup>52</sup>Vgl. Dürrenberger/Behringer, 1999, S. 12.

<sup>53</sup>Vgl. Mayring, 2002, S.66.

<sup>54</sup>Vgl. Dürrenberger/Behringer, 1999, S. 8.



Gerade für Bibliotheken sind Gruppendiskussionen ein probates Mittel, um eine gute Beziehung zu ihren Nutzern aufzubauen. Wenn sie dies als Element der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen und damit signalisieren, dass sie die Meinung ihrer Nutzer nicht nur interessiert, sondern auch „inspiriert“, so ist beiden Seiten gedient.

Ein Element der Gruppendiskussion ist das Bestreben, mehrere Durchläufe durchzuführen: „In der Regel wird man – soweit es die Ressourcen zulassen – mehr als eine Gruppendiskussion realisieren, um auch Spezifika der jeweiligen Gruppen in entsprechender Weise herausarbeiten zu können.“<sup>55</sup> Dies wurde in diesem Fall zwar in Erwägung gezogen, jedoch aus Zeit- und Ressourcengründen verworfen. Man wollte schließlich keine repräsentative Auswertung vornehmen, sondern lediglich Tendenzen und einzelne bzw. kollektive Meinungen herausfinden.

In der Fachliteratur wird gefordert, dass der Ort, an dem die Diskussion stattfindet, nach Möglichkeit mit dem Diskussionsgegenstand lebensweltlich in Verbindung stehen sollte, da dies die Einstimmung auf die Diskussion erleichtert.<sup>56</sup> Dies war hier gegeben, denn der Diskussions-Workshop fand im Veranstaltungsraum der Bibliothek statt.

Entscheidend für das Gelingen einer Gruppendiskussion ist auch die Moderation. Man kann bei der Moderation einer Gruppendiskussion grundsätzlich drei Rollen unterscheiden: die des Gesprächsleiters, die des Experten und die des Gesprächsteilnehmers. Eine Mischung dieser Rollen ist für die Diskussion nicht zuträglich: „Falls eine Moderatorin zugleich Gesprächsleiterin und Expertin ist, so wird sie die Diskussion inhaltlich und sozial stark prägen oder dominieren.“<sup>57</sup> Aus diesem Grund moderierte die Verfasserin und nicht die Bibliotheksleiterin die Diskussion. Diese nahm die Rolle einer stillen Beobachterin ein und übernahm die Aufgabe der Protokollführerin.

Die Erfassung der Daten wurde über das Führen eines genauen Protokolls sichergestellt. Laut Lamnek gehören „zur Datenerfassung mindestens eines der nachfolgenden Elemente, zum Zwecke der Optimierung besser alle vier: Audioaufzeichnung, Videoaufzeichnung, Mitschrift wichtiger Sachverhalte, Transkription“<sup>58</sup>. Da es in diesem Fall nicht um öffentliche Meinung, Ideologien oder

---

<sup>55</sup>Lamnek, 2005, S. 119.

<sup>56</sup>Vgl. Lamnek, 2005, S. 122.

<sup>57</sup>Dürrenberger/Behringer 1999, S. 39.

<sup>58</sup>Lamnek, 2005, S. 170.

## 5 Die Methode der Gruppendiskussion

Stimmungen ging, sondern um ganz konkrete Ergebnisse, wurde auf eine Aufzeichnung auf Tonband verzichtet. Diese Entscheidung wird auch gestützt von folgender Aussage:

„Eine Frage [...] ist die, ob das Datenmaterial mit Tonband oder Videoband erhoben werden muß. Die Antwort ist definitiv nein. [...] Man benutzt Band- und Videoaufzeichnungen, wenn es aufgrund der Forschungsziele angebracht ist, daß Worte und Gestik der beobachtenden Personen festgehalten werden.“<sup>59</sup>

Da das Forschungsziel nicht in der „Beobachtung“ der Teilnehmenden, sondern im Dialog lag, erfüllen detaillierte Aufzeichnungen die Anforderungen der Datenerhebung. Die Aussagen der Teilnehmer wurden daher protokolliert und das Protokoll dann von der Verfasserin in eine einheitliche Form gebracht. Dieses Protokoll befindet sich im Anhang (Punkt 13.4).

Bei der Gruppendiskussion werden grundsätzlich zwei Varianten unterschieden: die ermittelnde Variante und die vermittelnde Variante. Die vermittelnde Variante, die hier keine Rolle spielt, hat zum Ziel, Veränderungen bei den Teilnehmern hervorzurufen. Bei der ermittelnden Variante hingegen wird die Meinung bzw. Einstellung einzelner Teilnehmer zu einer bestimmten Thematik deutlich. Zugleich ist es auch möglich, die Meinungen und Einstellungen einer ganzen Gruppe zu erfahren.<sup>60</sup>

Als qualitative Methode (Erhebung nicht standardisierter Daten) sind den Ergebnissen einer Gruppendiskussion Grenzen gesetzt, was Verallgemeinerung und Reproduzierbarkeit angeht<sup>61</sup>. Dies sollte bei der Analyse berücksichtigt werden.

Die erhobenen Daten werden meist inhaltsanalytisch ausgewertet: man unterscheidet dabei die deskriptive Analyse, bei der im wesentlichen das Gesagte systematisiert und verdichtet wird, die hypothesengeleitete Analyse, bei der eine Vermutung zielgerichtet analysiert wird und den explorativen Ansatz, bei dem ein Thema intuitiv erkundet wird (z. B. als Vorläufer zu einer Umfrage).<sup>62</sup> Die Thematik dieser wissenschaftlichen Arbeit lässt nur die deskriptive Analyse zu, bei der das Meinungsspektrum der Teilnehmenden dargestellt wird<sup>63</sup>: „When we are dealing

---

<sup>59</sup>Strauss, 1994, S. 100.

<sup>60</sup>Vgl. Lamnek, S. 31.

<sup>61</sup>Vgl. Mayring, 2002, S. 24.

<sup>62</sup>Vgl. Dürrenberger/Behringer, 1999, S. 52.

<sup>63</sup>Vogt, 2004, S. 22.

with the focus group information, an analysis and report should be developed by the facilitator of the focus group.“<sup>64</sup> Diese Analyse findet sich in Kapitel 8.

Die Methode der Gruppendiskussion eignet sich aus mehreren Gründen für den Einsatz in Bibliotheken. Sie kann sehr gut als Analyseinstrument zur Planung neuer Angebote und Innovationen innerhalb der Bibliothek eingesetzt werden. Doch auch andere Fragestellungen wie Benutzerverhalten bei der Informationssuche, Kundenbeurteilung des Bibliotheksbestandes, Kundenreaktionen auf neue Serviceleistungen u.v.m. können damit abgefragt werden.<sup>65</sup>

Außerdem eignet sie sich nicht nur zur Befragung der Nutzer, sondern auch des Bibliothekspersonals.<sup>66</sup> Die Gruppendiskussion ist nicht zu aufwändig und daher eine gute Möglichkeit, die Nutzer an der Gestaltung ihrer Bibliothek teilhaben zu lassen. Die Durchführung ist relativ einfach, vor allem da in Bibliotheken in der Regel geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Zudem kann das Bibliothekspersonal bei Planung, Durchführung und Analyse mit einbezogen werden, so dass die Kosten überschaubar bleiben.<sup>67</sup>

Problematisch bei dieser Methode ist anzusehen, dass es durch Gruppenloyalität zu einer unerwünschten Einheitlichkeit der Ergebnisse kommen kann. Weiterhin besteht die Gefahr, dass Meinungsführer die Diskussion zu stark beeinflussen können. Auf der anderen Seite gibt es die sogenannten „Schweiger“, die sich zum Thema nicht äußern.<sup>68</sup> Hier ist das Geschick des Moderators gefragt. Im konkreten Fall gab es einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich sehr lebhaft beteiligten (Teilnehmerin 1, Teilnehmer 2, Teilnehmerin 3 und Teilnehmerin 4, am zweiten Abend zusätzlich Teilnehmerin 10 und Teilnehmerin 11), sogenannte „Total-ausfälle“ gab es nicht, so dass die Diskussion dennoch recht ausgeglichen war.

Der Öffentlichkeit gegenüber blieb man bei dem Begriff, der auch in der Einladung verwendet worden war: „Workshop“. Ein Workshop ist weder eine wissenschaftliche Methode noch ein wissenschaftlicher Begriff. Im allgemeinen Sprachgebrauch ist der Workshop heutzutage aber fest verankert. Auch wenn der Begriff fast schon inflationär gebraucht wird, so impliziert er doch, dass Menschen

---

<sup>64</sup>Walters, 1994, S. 85.

<sup>65</sup>Vgl. Windendick, 2007, S.7, hier zitiert nach Vogt, 2004, S. 20.

<sup>66</sup>Vgl. Walters, 1994, S. 81.

<sup>67</sup>Vgl. Vogt, 2004, S. 22.

<sup>68</sup>Vgl. Vogt, 2004, S. 23.

## 5 Die Methode der Gruppendiskussion

---

zusammenkommen, um sich einer ausgewählten Thematik zu widmen. Weitere Charakteristika eines Workshops sind: die Teilnehmer sind im allgemeinen Spezialisten oder Betroffene; die Leitung übernimmt ein Moderator oder eine Moderatorin; das Zeitbudget sollte ausreichend sein: die Ergebnisse wirken über den Workshop hinaus.<sup>69</sup> Diese Merkmale treffen auf die im Rahmen des Projekts durchgeführte Veranstaltung durchaus zu und daher wurde der Begriff „Workshop“ in der Kommunikation mit den Nutzern der Bibliothek eingesetzt.

---

<sup>69</sup>Vgl. Lipp/Hermann, 2008, S. 13.

## 6 Planung des Diskussions-Workshops und Auswahl der Teilnehmer

„Der Planungsphase kommt entscheidende Bedeutung zu, da in dieser Phase die wichtigsten Entscheidungen für die Durchführung fallen“.<sup>70</sup> Die maßgeblichen Entscheidungen, die bei diesem Projekt getroffen werden mussten, war die Auswahl der Teilnehmer, d.h. welche Zielgruppe für die Fragestellung am besten geeignet wäre und welche Bücher stellvertretend für die Schöne Literatur Thema des Diskussions-Workshops werden sollten.

Die Verfasserin traf sich im Herbst 2010 mehrmals mit der Bibliothekarin der Einrichtung, um den groben Rahmen für die Veranstaltung abzustecken. Dabei wurde vereinbart, dass der Workshop zwei Abende im Januar 2011 umfassen sollte und die Termine jeweils eine Dauer von ca. 2,5 Stunden nicht überschreiten sollten. Die Einladung an die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfasste die Studentin Anfang November. Die Einladung sollte möglichst ansprechend für die Nutzer der Bibliothek sein und den Sachverhalt klar verständlich machen.<sup>71</sup> Diese Einladung wurde von den Bibliotheksmitarbeiterinnen während der Öffnungszeiten der Bibliothek an mögliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer<sup>72</sup> verteilt und das Projekt dabei kurz erläutert.

Währenddessen suchte die Studentin ca. 90 Titel aus, vor allem nach dem Kriterium des inhaltlichen Facettenreichtums, aber auch um bestimmte Punkte gezielt abzufragen (beispielsweise, ob die Leser getrennte Bereiche für Thriller und Krimi wünschen oder eher ein gemeinsames „Spannungskabinett“, ob und wie man „Klassiker“ einteilen sollte und inwieweit die Leser eine bewusste Unterscheidung zwischen Sachbuch und Roman machen). Bei einem neuerlichen Treffen mit dem Bibliotheksteam wurde diese Liste durchgesprochen und einige Titel verändert. Die Verfasserin erstellte dann eine Liste der 91 festgelegten Bücher, die Autor, Titel und eine Kurzbeschreibung des Buches umfasste.<sup>73</sup> Diese Liste wurde vor den Weihnachtsfeiertagen an die Leserinnen und Leser verteilt, die sich zur Teilnahme bereit erklärt hatten, zusammen mit einigen erläuternden Worten<sup>74</sup>. Im Januar fand

---

<sup>70</sup>Vogt, 2004, S. 23.

<sup>71</sup>Der Text der Einladung befindet sich im Anhang unter Punkt 13.1.

<sup>72</sup>Siehe Kap. 6 „Planung des Diskussions-Workshops und Auswahl der Teilnehmer“.

<sup>73</sup>Diese Liste befindet sich im Anhang unter Punkt 13.3.

<sup>74</sup>Auch dieses Anschreiben befindet sich im Anhang (siehe 13.2).

dann nochmals ein Vortreffen statt mit dem Bibliotheksteam und der Verfasserin, um die Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchzugehen und den Ablauf festzulegen.

Zur Auswahl der Teilnehmer kann generell festgestellt werden: bei der Wahl der Teilnehmer ist es wichtig zu beachten, dass sie Betroffene des Forschungsthemas sind und somit auch Aussagen zum Thema machen können.<sup>75</sup>

Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: entweder man sucht die Teilnehmer nach einem bestimmten gemeinsamen Merkmal aus, das für den Untersuchungsgegenstand relevant ist (es kann auch eine Kombination mehrerer Merkmale sein) oder man wählt eine Realgruppe, wie es sie auch in der natürlichen sozialen Wirklichkeit gibt (z. B. eine Schulklasse oder die Mitglieder eines Literaturkreises).<sup>76</sup> In diesem Fall kam sinnvollerweise nur die erste Möglichkeit in Frage. Die gemeinsamen Merkmale waren sowohl das Interesse an der Schönen Literatur und der regelmäßige Besuch der Bibliothek, d.h. Zielgruppe für die Gruppendiskussion waren Nutzer der Bibliothek, die regelmäßig den Belletristik-Bereich besuchen und erzählende Literatur ausleihen. Die Bibliotheksmitarbeiterinnen bezeichneten diese als „Stammleser“. Bei der Größe der Einrichtung war es für das Bibliotheksteam ein Leichtes, diese Leser gezielt anzusprechen, denn man hat generell eine freundliche, vertrauensvolle Beziehung zu den Nutzern. Mit der gezielten Auswahl solcher „Stammleser“ wurde sichergestellt, dass die Teilnehmer einen soliden Beitrag zur Diskussionsthematik leisten konnten. Es wurde auch auf eine gewisse Bandbreite geachtet: so wurden gezielt Krimi- und Thriller-Leserinnen und -Leser angesprochen, Leserinnen, die anspruchsvolle Literatur bevorzugen und auch Viel-Leser, die verschiedene „Sparten“ lesen.

Am Ende standen neun Teilnehmer fest, davon acht Frauen und ein Mann. Aufgrund dieser Zusammensetzung wird im weiteren Verlauf der wissenschaftlichen Arbeit, in dem es um die Diskussion selbst und deren Ergebnisse geht, darauf verzichtet, „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ zu sagen, wenn es um die Gruppe als Ganzes geht. Stattdessen wird sich die Verfasserin auf die weibliche Form „Teilnehmerinnen“ beschränken.

---

<sup>75</sup>Vgl. Paschke, 2002, S. 8.

<sup>76</sup>Vgl. Lamnek, 2005, S. 107.

Zwei Teilnehmerinnen kündigten zu Beginn des ersten Abends an, beim zweiten Termin verhindert zu sein. Daher wurde nach Ersatzteilnehmern gesucht. Interessentinnen, die sich bereit erklärt hatten, als Reserve zur Verfügung zu stehen, wurden kontaktiert, so dass am zweiten Abend statt zwei Ersatzpersonen sogar drei zusätzliche Teilnehmerinnen zur Verfügung standen und am zweiten Abend insgesamt zehn Teilnehmerinnen diskutierten.

## 7 Ablauf des Diskussions-Workshops

Am Abend des 20.1.2011 waren alle Ausführenden (die Bibliotheksleiterin, die zwei Bibliotheksmitarbeiterinnen und die Verfasserin) eine halbe Stunde vor Beginn des Workshops anwesend. Der Veranstaltungsraum war vorbereitet, alle durchzusprechenden Bücher waren auf Bücherwagen bereitgelegt worden. Getränke und Kekse ebenso wie Papier und Kugelschreiber standen auf den Tischen bereit.

Bei einem Instrument wie der Gruppendiskussion ist der Empfang und die Betreuung der Teilnehmenden von großer Wichtigkeit für den Verlauf und die positive Beeinflussung der Gruppendynamik. Die ersten Minuten sind häufig entscheidend dafür, ob die Diskussion von einer konstruktiven und offenen Stimmung geprägt ist. Daher war es wichtig, alle Vorbereitungen abgeschlossen zu haben und die Teilnehmerinnen persönlich und mit entsprechender Aufmerksamkeit zu empfangen.<sup>77</sup>

Nachdem alle Teilnehmerinnen eingetroffen waren, ging man gemeinsam in den ersten Stock in den vorbereiteten Veranstaltungsraum. Hier waren vier Tische in der Mitte des Raumes zusammengestellt worden. Die Stühle waren darum gruppiert. Jede Teilnehmerin suchte sich einen Platz. Zunächst begrüßte die Bibliotheksleiterin die Runde, bedankte sich für das Kommen und wies daraufhin, dass die Verfasserin als Leiterin des Projekts die Gesprächsleitung übernehmen würde und sie selbst nur eine beobachtende Rolle einnehmen würde, um nicht in irgendeiner Weise beeinflussend zu wirken. Daraufhin übergab sie das Wort an die Verfasserin. Diese richtete ebenfalls Dankesworte an die Teilnehmerinnen, sagte einige Worte zu ihrer Person und erläuterte dann das mit dem Workshop zusammenhängende Projekt, nämlich die geplante Umstellung des Belletristikbestandes auf Interessenkreise. Sie erklärte, wie die Belletristikabteilung zum gegenwärtigen Zeitpunkt sortiert ist (alphabetisch) und wie dies in Zukunft aussehen soll (Themenbereiche). Dabei betonte sie, dass die Ergebnisse des Workshops auch zur konkreten Umsetzung herangezogen würden, um die Teilnehmerinnen so zu motivieren und für ihr Kommen zu belohnen. Dabei erläuterte sie auch den fachterminologischen Begriff „Interessenkreise“.

---

<sup>77</sup>Vgl. Dürrenberger/Behringer, 1999, S. 38.



Sie nahm kurz Stellung zur Titelauswahl und erläuterte dann die geplante Vorgehensweise: die Teilnehmerinnen sollten zunächst die 91 ausgewählten Bücher auf zwei Tischen grob vorsortieren; der eine Tisch war mit „Klar“ beschriftet, der andere mit „Unklar“. Die Teilnehmerinnen sollten „wahllos“ nach Büchern greifen und entscheiden, ob sie ein Buch ad hoc einer ihnen in den Sinn kommenden oder bereits bekannten Kategorie zuteilen konnten („Klar“) oder nicht („Unklar“). Man durfte dabei auch den Standort von Büchern, die bereits von Teilnehmerinnen zum einen oder anderen Tisch gelegt worden waren, wieder verändern.

Das Einteilen der Bücher in diese zwei Kategorien dauerte nur etwa 10 Minuten, 26 Titel wurden auf den „Unklar“-Tisch gelegt, die anderen auf den „Klar“-Tisch. Vier Bücher wurden vom „Unklar“-Tisch auf den „Klar“-Tisch „verlegt“.

Danach wurden die Titel der Reihe nach besprochen. Die Teilnehmerinnen hatten die im Vorfeld verteilte Liste vorliegen, in der sich zu jedem Titel eine kurze Inhaltsangabe befand. Außerdem bestand dadurch, dass die Bücher physisch vorhanden waren, bei kontrovers diskutierten Titeln jederzeit die Möglichkeit, den Klappentext und, wenn vorhanden, die Annotation des betreffenden Buches zu lesen.

Die Moderatorin hielt sich sehr im Hintergrund, fragte nur in ihrer Ansicht nach wichtigen Fällen nach, notierte ansonsten die Vorschläge oder versuchte eine Diskussion zum Ende zu bringen, wenn sie keine neuen Erkenntnisse mehr lieferte. Nach dem ersten Abend hatte die Diskussionsrunde 38 von 91 Titeln besprochen.

Der zweite Termin fand dann eine Woche später, am 27.1.2011, ebenfalls um 19.30 Uhr statt. Insgesamt waren dieses Mal 10 Teilnehmende anwesend, davon wieder ein Mann. Wie in Kapitel 6 erwähnt, konnten zwei Teilnehmerinnen vom ersten Abend aus Termingründen nicht teilnehmen, dafür waren drei andere Leserinnen eingesprungen, außerdem wieder die Bibliothekarin und eine Bibliotheksmitarbeiterin als Beobachterinnen und Protokollführerinnen sowie die Verfasserin als Moderatorin. Die am ersten Abend erarbeiteten Interessenkreise waren von den Verantwortlichen vorher als Großausdruck an der Wand angebracht worden – als gedankliche Stütze und Motivation für die Teilnehmerinnen und als Hilfe für die „Neueinsteiger“.

Nachdem die Diskussion zu den einzelnen Büchern beendet war (am zweiten Abend wurden 53 Bücher besprochen), erläuterte die Bibliotheksleiterin selbst noch die

## 7 Ablauf des Diskussions-Workshops

---

technischen Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Sie verwies beispielsweise auf die Schwierigkeit bei der Umsetzung langer Interessenkreisbezeichnungen, da diese auf schmalen Buchrücken nur schwer leserlich seien.

Danach beschloss die Moderatorin mit einem herzlichen Dankeschön an die Teilnehmerinnen und den Teilnehmer den Diskussions-Workshop.

## 8 Ergebnisse

Da die Teilnehmerinnen vor ihrer Teilnahme an dem Diskussions-Workshop noch niemals mit dem Begriff „Interessenkreis“ in Berührung gekommen waren, wird in der Ausführung der Ergebnisse auch nicht davon die Rede sein. Stattdessen reflektieren die gewählten Begriffe wie „Rubriken“, „Kategorien“ oder „Themenbereiche“ die Sicht der Teilnehmerinnen. Zu „Interessenkreisen“ werden die gefundenen Kategorien dann erst im Kapitel 10 „Umsetzung“.

### 8.1 Wahrnehmung Interessenkreisaufkleber der ekz

Ein wichtiges Ergebnis stand schon nach wenigen Minuten des ersten Abends fest. Die Interessenkreisaufkleber, die, wie in vielen Bibliotheken, auf einem Teil des Bestandes auf dem Buchrücken aufgebracht sind, werden nicht von allen Lesern bewusst wahrgenommen.

In der Einführung zum Workshop führte die Moderatorin das Ziel des Workshops aus, nämlich die Romane einzuordnen. Sie erläuterte, dass für eine solche Einordnung Bezeichnungen für Kategorien bzw. Themenbereiche gefunden werden müssten. Sie wies dann darauf hin, dass dies in der Fachwelt als „Interessenkreise“ bezeichnet wird und dass ein solcher Interessenkreis häufig in Form eines kleinen weißen Aufklebers über dem „Etikett“ eines Buches zu finden sei. Die Reaktion der Teilnehmerinnen erweckte den Eindruck, als ob nicht alle wüssten, was damit gemeint sei. Um diesen Eindruck zu verifizieren, befragte die Verfasserin die Teilnehmerinnen später noch einmal telefonisch.<sup>78</sup> Aufgrund dieser kurzen Telefonbefragung kann man verallgemeinernd sagen, dass Genre-Leser eher bereit sind, am Regal zu suchen; daher hatten diese auch durchweg die IK-Aufkleber der ekz bewusst wahrgenommen. Manch anderer Leser allerdings, so stellte sich heraus, zieht die Suche am alphabetisch sortierten Regal gar nicht in Erwägung, da sie ihm zu umständlich scheint. Solche Nutzer orientieren sich sehr stark an den Tischen mit den Neuerscheinungen oder anderweitig ausgestellten Büchern bzw. ersuchen Auskunft beim Bibliotheksteam, das als hochkompetent eingestuft wird. Daraus ergibt sich, dass Nutzer, die selten am Regal suchen, sondern eher ausgestellte Bücher bevorzugen oder sich vom Bibliothekspersonal „versorgen lassen“, die IK-

---

<sup>78</sup>Das Protokoll der Telefonate befindet sich im Anhang (Punkt 13.5).

Aufkleber nicht bewusst wahrnehmen, da sie Bücher meist in der Frontalpräsentation sehen. Immerhin drei Teilnehmerinnen von 10 gaben an, nie bewusst auf die Aufkleber geachtet zu haben.

### 8.2 Neue Kategorien

#### 8.2.1 Männerrubrik „Spannend“

Ebenso schnell wie das Stichwort „Frauen“ (siehe Kapitel 8.3), fiel auch die Forderung nach einem Männerbereich. Dieser Vorschlag kam allerdings interessanterweise nicht von dem einzigen männlichen Teilnehmer in der Runde, sondern von einer Teilnehmerin. Sie fand eine solche Kategorie sinnvoll – so müsse sie nicht lange suchen, wenn sie ihrem Mann etwas zu lesen mitbringen solle. Sie nannte dann als Vertreter einer solchen Kategorie „Der Schwarm“ von Frank Schätzing. Dieses Thema kam dann im Verlaufe der Diskussion etliche Male auf, zunächst wieder bei „Das verlorene Symbol“ von Dan Brown. Eine Teilnehmerin warf „Spannend“ in den Raum. Teilnehmerin 3, die vorher auch schon den Männerbereich ins Spiel brachte, war der Ansicht, dass dieses Buch sehr gut in eine solche Rubrik passe. Eine andere Teilnehmerin sprach sich aber gegen eine Bezeichnung wie „Männer“ aus – dieses Buch sei sowohl für Männer als auch für Frauen fesselnd. Die meisten Teilnehmerinnen fanden die Idee positiv, die Spannungsgenres Krimi und Thriller um die Rubrik „Spannend“ zu erweitern. Teilnehmerin 3 meinte, man könne die Männerrubrik ja durchaus „Spannend“ nennen. Diese Kategorie würde dann für spannende Bücher stehen, die auch oder bevorzugt Männer gerne lesen. Nur Teilnehmer 2, der ein klassischer Thriller- und Krimileser ist, sprach sich gegen die Bezeichnung „Spannend“ für „Das verlorene Symbol“ aus. Er meinte, es sei ein Thriller allenfalls mit Fantasy-Anleihen.

Beim Roman „Das Jesus-Video“ von Andreas Eschbach kam es dann wieder zur Diskussion Spannung vs. Thriller. Es kam der Vorschlag für beides, doch auch hier war wieder die generelle Bereitschaft deutlich zu erkennen, eine zusätzliche Kategorie „Spannend“ einzurichten. Bei Thrillern, die eine Science-Fiction-Komponente beinhalten (Der Schwarm, Magma, Der König von Deutschland, Das Jesus-Video, Der dritte Zwilling) und Thrillern, die Geheimbünde und Verschwörungsplots in großem Stil behandeln (Das verlorene Symbol, Sakrileg)

waren die Teilnehmer eher zögerlich, diese als Thriller zu bezeichnen und ordneten sie in die neu gefundene Rubrik „Spannend“ ein.

### 8.2.2 *Schicksal*

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit dem Begriff, der im Laufe der Gruppendiskussion wohl am häufigsten fiel: „Schicksal“.

„Schwer zu fassen und seit geraumer Zeit ‚außer Dienst gestellt, ja geradezu verpönt‘ ist laut dem Deutschen Literaturarchiv DLA das Schicksal. Dabei sei keine Geschichte der Literatur denkbar ohne dieses Urwort. In den Texten der Autoren komme es häufiger vor als der Satz ‚Ich liebe dich‘, hat Museumsleiterin Heike Gfrereis gestern [...] anlässlich der Eröffnung der neuen Ausstellung [...] festgestellt.“<sup>79</sup>

So berichtete jüngst die Marbacher Zeitung unter dem Titel „Schicksal – ein Urwort der Literatur“ über die Eröffnung der Ausstellung „Schicksal. Sieben mal sieben unhintergehbare Dinge“ im Literaturmuseum der Moderne in Marbach. Auch die Teilnehmerinnen der Gruppendiskussion fanden dieses „Urwort“ treffend für sehr viele der diskutierten Romane.

Zuerst fiel der Begriff im Zusammenhang mit „Tausend strahlende Sonnen“, dem dritten Buch, das diskutiert wurde. Eine Teilnehmerin schlug dafür „Frauensicksal“ vor. Nachdem die Moderatorin darauf hingewiesen hatte, dass es nicht möglich sei, den Bereich „Frauensicksal“ und in der Konsequenz dann eventuell auch „Männersicksal“ etc. einzurichten, einigten sich die Teilnehmerinnen dann auf „Menschensicksal“. Dieser Begriff fiel dann immer wieder, so auch bei „Das fünfte Kind“ von Doris Lessing. Hier wurde „Menschensicksal“, „Familiensicksal“ und „Tiefgehendes Sicksal“ genannt. Auch bei „Die Asche meiner Mutter“ fiel sowohl „Sicksalsroman“ als auch wieder „Menschensicksal“. Bei insgesamt 19 der 95 Romane schlugen die Teilnehmerinnen „Sicksal“, „Frauensicksal“, „Menschensicksal“ oder „Sicksalsroman“ vor. Auch für das Buch „Der Geschmack von Apfelkernen“ wurde u.a. „Frauensicksal“ vorgeschlagen. Es zeigte sich aber in der folgenden Diskussion, dass die Teilnehmerinnen „Sicksal“ nur als passend empfanden, wenn der fragliche Roman tragisch war. Eine Teilnehmerin gab an, dass sie „Sicksal“ für „Der Geschmack von Apfelkernen“ unpassend empfände, da es ja kein schlimmes

---

<sup>79</sup>Killinger, 2011, Seite I.

Schicksal sei, das beschrieben würde. Auch bei „Katzenaugen“ von Margaret Atwood sagte eine Teilnehmerin, dass sich „Schicksal“ zu tragisch anhöre. Dennoch wurde „Schicksal“ in all seinen Varianten gerne und viel verwendet.

Neben „Spannend“ und „Schicksal“ kamen von den Teilnehmerinnen noch weitere interessante Vorschläge, die im Laufe der Diskussion allerdings nicht so häufig wieder aufgegriffen wurden:

### 8.2.3 *Mystik/Fantasy*

Im Zusammenhang mit dem Vampirroman „Kinder des Judas“ fiel sowohl das Stichwort „Mystik“ als auch „Fantasy“. Da sich die Teilnehmerinnen nicht festlegen wollten, kam es zu dem Vorschlag, man könne doch beides kombinieren und damit diese Kategorie in ihrer Bandbreite erweitern. So einigten sich die Teilnehmerinnen auf die Kategorie „Mystik/Fantasy“. Die Teilnehmerinnen waren von diesem kombinierten Vorschlag durchaus angetan und vergaben ihn im Laufe der Diskussion u.a. für „Der Schatten des Windes“.

### 8.2.4 *Filmklassiker*

Die Idee zu „Filmklassiker“ hatte eine Teilnehmerin, als sie den Begriff „Klassiker“ für den Roman „Vom Winde verweht“ vorschlug, ihn aber gleichzeitig abgrenzen wollte gegenüber deutschen Klassikern. Dieser Vorschlag wurde dann für „Dracula“ von Bram Stoker abermals aufgegriffen. Es kam dann zur Frage, ob bei dieser Kategorie zuerst das Buch da gewesen sein müsse, das dann verfilmt wurde, oder ob auch der umgekehrte Weg zulässig wäre, nämlich das Buch zu einem berühmten Film. Eine Teilnehmerin dachte auch an die Arbeitsabläufe in der Bibliothek, denn sie stellte die Frage in den Raum, was denn mit einem Buch geschähe, das verfilmt würde: müsse man dieses Buch dann aus seiner bisherigen Kategorie herausnehmen und zu „Filmklassiker“ stellen?

## 8.3 Frauen

Es stellte sich schon bald heraus, dass vor allem die Frauen in der Runde gewisse Vorbehalte gegenüber der Kategorie „Frauen“ hatten. Beim zweiten Buch „Auszeit für Engel“ von Marian Keyes, eigentlich ein klassischer Vertreter dieser Kategorie, war der erste Vorschlag „Familie, Beziehung“. Erst der einzige Mann in der Runde gab dann das Stichwort „Frauenroman“. Daraufhin war erst einmal ein Raunen der

Teilnehmerinnen zu hören. Eine Teilnehmerin sah zwar in diesem Buch die für sie wichtigen Kriterien der Kategorie „Frauen“ erfüllt, nämlich heitere Lektüre und Beziehungsthematik. Eine andere Teilnehmerin meinte aber, „Frauen“ bedeute für sie leichte, wenn nicht gar seichte Unterhaltung und zweifelte, ob „Frauen“ diesem Roman gerecht werde. Am Ende einigte man sich dann, zwar ein wenig widerwillig, aber dennoch auf „Frauen“.

Weitere Diskussionen dazu gab es dann schon beim nächsten Buch „Tausend strahlende Sonnen“ von Khaled Hosseini. Teilnehmer 2 schlug „Frauen“ vor, dies wurde von den Teilnehmerinnen klar abgelehnt. Erstmals wurde deutlich, dass „Frauen“ – vor allem für die Frauen in der Runde selbst – eine eher abschätzig Konnotation hatte. Der nächste Vorschlag zu „Tausend strahlende Sonnen“ kam von Teilnehmerin 2 und lautete „Afghanistan“. Teilnehmer 1 konterte, für ihn ginge es vorrangig um die Freundschaft zweier Frauen, daher wäre doch „Frauen“ richtig. Teilnehmerin 2 meinte, es ginge um mehr als das, die Situation Afghanistans stehe im Hintergrund und es sei beileibe kein Roman, den nur Frauen lesen könnten oder sollten. Teilnehmerin 3 schlug daraufhin „Frauensicksal“<sup>80</sup> vor, was von den Teilnehmerinnen als guter Vorschlag akzeptiert wurde.

Bei der Besprechung des Romans „Der Geschmack von Apfelkernen“ von Katharina Hagen kam das Thema erneut auf. Die Moderatorin fragte gezielt nach, ob die Runde sich hierfür „Frauen“ vorstellen könne. Dieser Vorschlag wurde einstimmig abgelehnt mit der Begründung, der Roman sei für diese Kategorie zu wertvoll. Bei „Frauen“ würden sie eher etwas Leichtes, einen anderen Inhalt erwarten. Beispielhaft wurde Hera Lind genannt. Es wurde im Laufe des Abends aber doch deutlich, dass, auch wenn „Frauen“ mit Unbehagen genannt wurde, die Teilnehmerinnen gerne ein Siegel für leichte Literatur und unkomplizierte Lektüre haben möchten.

Bei einem weiteren typischen Roman für Frauen („Die Tagebücher einer Nanny“ von Emma MacLaughlin) wurde deutlich, wie sehr die Teilnehmerinnen die Bezeichnung „Frauen“ scheuten: die Vorschläge hierfür waren „Frauenroman“ und „Heiteres Frauenbuch“. Es war auffällig, dass häufig zu „Frauen“ ein Zusatz gewählt wurde.

Auch bei dem Roman „Weiberabend“ von Joane Fedler, der in den meisten Bibliotheken mit dem IK „Frauen“ versehen ist, war der Vorschlag von Teilnehmerin 1 „Frauenroman, Unkompliziert, Leicht zu lesen“. Der Eindruck, den die

<sup>80</sup>Zum häufig genannten IK „Sicksal“ siehe Kap. 8.2.2.

Moderatorin von Teilnehmerin 1 gewonnen hatte, nämlich, dass von ihr „Frauen“ und selbst „Frauenroman“ immer leicht abschätzig genannt wurde, wurde von ihr als richtig bestätigt. Sie sagte dann, man könne ja auf „Heiteres“ ausweichen, dann würde man sich auch zielgruppenmäßig nicht so festlegen; dort könnten dann heitere Bücher sowohl für Frauen als auch für Männer stehen. Diese Teilnehmerin wollte also mit „Heiteres“ eher eine sehr allgemeine Kategorie verwenden als „Frauen“.

### 8.4 Klassiker

Bei immerhin 13 Romanen wurde diese Kategorie genannt, darunter natürlich Vertreter wie Böll, Grass, Mann, Frisch, Tolstoi, aber auch so verschiedene Autoren wie Emily Bronte, Margaret Mitchell, H.G. Wells, Bram Stoker, Alexandre Dumas und Jerome D. Salinger.

Bei „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ kam sofort „Klassiker“ mit dem Nachsatz, dass diese Rubrik abschreckend wirken würde. Eine andere Teilnehmerin fragte entsetzt, ob das heißen würde, dass Böll mit Schiller in einem Regal stehen würde. Sie bevorzugte dann eine Unterteilung in Klassiker vor und nach 1945. In diesem Zusammenhang gab es auch den Vorschlag „Neue Klassik“. Ein Gegenstück wurde von der betreffenden Teilnehmerin allerdings nicht genannt. Eine zeitliche Abgrenzung und eine gute Einordnung seien bei Klassikern wichtig, war die Einschätzung einer anderen Teilnehmerin.

Auch für „Vom Winde verweht“ fiel der Begriff „Klassiker“. Die Teilnehmerin, die ihn vorschlug, fügte schnell hinzu, dass es selbstverständlich nicht mit Böll in einem Regal stehen könne, für sie sei es aber dennoch ein Klassiker. Sie schlug dann die Unterteilung in „Deutsche Klassiker“ und „Filmklassiker“ vor. In der weiteren Diskussion kam mit „Klassiker Literatur“ und „Klassiker Unterhaltung“ ein weiterer Vorschlag für eine sinnvolle Unterteilung.

Auch bei „Dracula“ von Bram Stoker kam als erster Vorschlag „Klassiker“, etliche Teilnehmerinnen waren damit aber nicht einverstanden, da sie den Roman nicht kannten.



### 8.5 Schwere Kost – Warnung erwünscht

Einige Teilnehmerinnen schlugen vor, man solle doch Bücher, die ein schwieriges, belastendes Thema wie Kindesmissbrauch, Gewalt gegen Frauen oder Krieg behandeln, gesondert kennzeichnen. Dies kam bei der Besprechung des Romans „Winter im Morgengrauen“ zur Sprache, in dem sich ein junger Literaturstudent zum Kriegsdienst in einem europäischen Land meldet, das sich im Bürgerkrieg befindet. Dabei werden er und seine Kameraden in kürzester Zeit zu bereitwilligen Killern. Diese Thematik veranlasste die Teilnehmerinnen zu der Einschätzung, es sei eine positiv zu wertende Sache, wenn Bücher, auf die man sich einlassen müsse, eine Art Warnung trügen. Eine Teilnehmerin meinte, sie würde so ein Buch abends im Bett nicht lesen wollen, wenn sie leichte Lektüre erwarte. Man müsse bereit dazu sein, ein solches Buch zu lesen. Bei „Das fünfte Kind“ von Doris Lessing kam abermals die Sprache auf einen Warnhinweis. Auch hier wurde wieder gesagt, es sei ein Roman, auf den man sich einlassen müsse. Eine Teilnehmerin bezeichnete solche Bücher als „Schwere Kost“ und schlug vor, man könne diese ja mit einem farbigen Punkt kennzeichnen.

### 8.6 Gemeinsame Aufstellung Sachliteratur – Schöne Literatur

In der Diskussion wurde deutlich, dass Nutzer von Bibliotheken keinen bewussten Unterschied zwischen Sachliteratur und Schöner Literatur machen. Dies zeigte sich an verschiedenen Beispielen:

Besonders auffällig waren die Reaktionen bei „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling. Die Vorschläge für die Einordnung reichten von „Heiteres“ über „Unterhaltsames“ zu „Kreuz und Quer“. Es kamen auch Vorschläge wie „Reisebeschreibung“ oder „Reisebericht“, aber die Teilnehmerinnen gingen selbstverständlich davon aus, dass ein solches Buch in der Belletristik zu finden sein müsse. Bei der späteren Abfrage einiger Bibliothekskataloge hat sich gezeigt, dass Bibliotheken, die nach der Allgemeinen Systematik für Öffentliche Bibliotheken systematisieren, dieses Buch zumeist entweder unter Syk oder Cdn1 systematisiert haben, in jedem Fall aber als Sachbuch.

Die Leiterin der Bibliothek wies darauf hin, dass dieses Buch normalerweise unter S, nämlich Musik, Tanz, Theater, Film, Hörfunk und Fernsehen im Sachbuchbereich stehen würde, da Hape Kerkeling ein Fernsehmoderator wäre. Die Teilnehmerinnen

waren sich daraufhin einig, dass sie sich dorthin nie verirren würden und solche Bücher gerne in der Belletristik stehen hätten.

Bei der Diskussion um die Kategorie „Frauen“ wurde auch nochmals deutlich, dass die Teilnehmerinnen keine deutliche Unterscheidung zwischen Schöner Literatur und Sachbüchern machen. Als „Ausweg“ aus der Kategorie „Frauen“ kam, wie bereits ausgeführt, der Vorschlag, man könne leichte Frauenbücher in die Kategorie „Heiteres“ aufnehmen. Dort könnten dann sowohl Bücher für Frauen als auch für Männer stehen. Als Beispiel wurde von einer Teilnehmerin daraufhin das Buch „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“ genannt, das natürlich in der „herkömmlichen“ Bibliothek als Sachbuch systematisiert ist. Für die Teilnehmerin war hingegen klar: Bücher, die sich gut lesen lassen, sollten an einem Platz zu finden sein. Es wurde deutlich, dass die Grenze zwischen Schöner Literatur und Sachliteratur oftmals künstlich ist und zugunsten des Faktors Nutzerorientierung, wo möglich, aufgegeben werden sollte.

Dies wird auch von der Leseforschung untermauert: Demzufolge kann eine Unterscheidung zwischen fiktionaler und nicht-fiktionaler Literatur nicht fundiert begründet werden. Im Mittelpunkt der Lektüre steht der empfundene Unterhaltungswert. Wie ein Text empfunden wird, hängt weniger von der Textstruktur als vom Lesemotiv ab. Auch Sachtexte können weniger wegen des Informationsgehalts als der Unterhaltung wegen gelesen werden. Umgekehrt kann auch Belletristik nicht nur zweckfrei, evasorisch, affektiv partizipierend oder als ästhetische Erfahrung gelesen werden, sondern auch auf der Suche nach Informationen über Geschichte und Gesellschaft.<sup>81</sup>

Gezielt wurden auch drei Biografien in die zu besprechenden Bücher mit aufgenommen, beispielsweise die Autobiografie von Madeleine Albright, der ehemaligen Außenministerin der USA oder eine historische Biografie von Königin Viktoria. Die Teilnehmerinnen waren sich einig, dass Biografien unbedingt in den Belletristik-Bereich gehörten, da sie sonst keiner lesen würde. Dort wären sie attraktiver untergebracht und sichtbarer. Eine Teilnehmerin meinte, sie würde kaum in den Sachbuchbereich gehen und deshalb auch nie auf solche Bücher stoßen.

---

<sup>81</sup>Vgl. Umlauf, 2004, S. 7.

## 8.7 Spannungsgenres aufteilen

Stellvertretend für Autoren, die sowohl Krimis als auch Thriller schreiben, wurden Bücher der Autorin Mary Higgins Clark ausgewählt, und zwar folgerichtig ein Krimi (Vergiss die Toten nicht) und ein Thriller (Denn vergeben wird dir nie). Die Fragestellung, die damit verbunden war, lautete: ist es für die Nutzer ein Problem, wenn ein solcher Autor „geteilt“ wird, d.h. seine Werke auf mehrere Kategorien verteilt sind. Auf die gezielte Nachfrage der Moderatorin sprachen sich die Teilnehmer eindeutig dafür aus, Krimi und Thriller zu teilen. Wenn dann Werke einzelner Autoren getrennt stehen würden, so sei das kein Problem. Diese Fragestellung ergebe sich ja bei einem Autor, der beispielsweise „Historisches“ und „Fantastisches“ schreibe, genauso. Die Aussage einer Teilnehmerin war auch, dass man „seine“ Autoren kenne und wüsste, in welchen Kategorien sie zu finden sein könnten.

## 8.8 Bedeutung „Historisches“

„Historisches“ war eine bekannte Kategorie, die auch immer wieder genannt wurde, z.B. für „Die Rache des Kreuzfahrers“ (James Patterson), „Die Löwin“ (Iny Lorentz) oder „Die Säulen der Erde“ (Ken Follett). Im Laufe der Diskussion stellte sich aber heraus, dass für die meisten Teilnehmerinnen „Historisches“ gleichzusetzen war mit der Epoche des Mittelalters. Bei „Kartoffelfeuer“ (Elvira Reitze), das in den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts spielt, überlegte eine Teilnehmerin laut, ob dies ein historischer Roman sein könne, setzte dann aber hinzu, dass es für sie dafür noch nicht lange genug her sei. „Historisches“ heiße für sie eigentlich 15., 16. oder 17. Jahrhundert. In diesem Fall sei es ja eine Lebensgeschichte, die die eigene Großmutter noch hätte erleben können. Auch bei dem Roman „Das Perlenmädchen“ (Barbara Wood) kam der Einwand. Das Geschehen des Romans spielt zur Zeit der Maya-Hochkultur. Eine Teilnehmerin schlug „Historisches“ vor. Daraufhin kam von einer anderen Teilnehmerin wieder der Einwand, „Historisches“ bedeute für sie eher Mittelalter. Es zeigte sich, dass unabhängig, ob das Buch in einer Epoche vor oder nach dem Mittelalter spielt, die meisten Teilnehmerinnen dieses Buch nicht unter „Historisches“ suchen würden. Auch 1857, die Zeit in der der Roman „Rausch“ (John Griesemer) spielt, war den Teilnehmerinnen zu „jung“ für einen historischen Roman. „Historisches“ steht für etliche Teilnehmerinnen also stellvertretend für Mittelalter.

## 8.9 Thriller-Aufteilung

Eine Teilnehmerin sprach sich dafür aus, die Kategorie „Thriller“ noch weiter zu unterteilen. Ihre Vorschläge beinhalteten eine gesonderte Beschriftung für Psychothriller, Romantikthriller, Historischer Thriller und Thriller. Sie forderte nicht eine strikt getrennte Aufstellung dieser Unterkategorien, hätte aber gerne eine gesonderte Auszeichnung der im Thriller-Bereich aufgestellten Bücher. Auch wenn dies nur eine Einzelmeinung war, so zeigt sich doch, dass die Nutzer von Bibliotheken genaue Wünsche und Vorstellungen haben.

## 8.10 Abkürzungen auf Signatur

Gerade in Bezug auf die oben erwähnte Kategorie „Mystik/Fantasy“ wurden auch die technischen Herausforderungen der Signaturen diskutiert. Die Bibliotheksleiterin erklärte, dass es unübersichtlich für die Nutzer sein könne, wenn die Klartextbezeichnungen, die dann später auf den Büchern aufgebracht würden, zu lang wären. Sie erläuterte dies am zweiten Diskussionsabend anhand zweier zu Demonstrationszwecken mit Klartextsignaturen ausgestatteten, recht schmaler Bücher. Eines davon war mit „Mystik/Fantasy“ versehen, das andere mit „My/Fa“. So konnte man den Teilnehmerinnen zeigen, dass man – je nach Länge der Notation – möglicherweise nur noch wenige Buchstaben auf dem Buchrücken selbst sehen würde, der Rest auf Rückseite und Buchcover verschwände. Die Teilnehmerinnen sagten einhellig, dass es für den Nutzer irrelevant sei, was auf der Signatur des Buches steht. Sie würden sich am Regal orientieren, dass ja beschriftet sei. Vor diesem Hintergrund könnten sie auch durchaus eine Abkürzung wie „My/Fa“ für „Mystik/Fantasy“ akzeptieren. Dies bestätigt das Konzept der RIC, in dem die Notationen nicht Klartext sind, der Nutzer seine Orientierung hingegen aus Klartext-Hinweisen am Regal erhält.<sup>82</sup>

## 8.11 A-Z

Dass sich nicht alle Bücher geradlinig einer Thematik zuordnen lassen, diese Erfahrung machten die Teilnehmer im Laufe der zwei Abende. Hape Kerkelings „Ich bin dann mal weg“ war das erste in dieser Reihe von Büchern – und die Teilnehmerinnen ließen sich viele schöne Bezeichnungen für eine Kategorie einfallen,

---

<sup>82</sup>Vgl. Umlauf, 1989b, S. 272.

die Bücher aufnehmen sollte, die sich nicht kategorisieren lassen. Es kamen Vorschläge wie „Kreuz und Quer“, „Buntes“ und „Allerlei“. Eine Teilnehmerin meinte, man solle eine Bezeichnung mit positiven Konnotationen wählen, also nicht „Rest“ oder „Nicht einzuordnen“. Eine Bezeichnung, die immer wieder kam, war „A-Z“. Aus so einer Kategorie etwas herauszuziehen, fände sie sehr spannend, meinte eine Teilnehmerin. Speziell, was diese Bezeichnung anging, war die Teilnehmerschaft sehr gespalten, einige waren regelrecht begeistert, andere sahen „A-Z“ als zu trocken an. Am Ende des zweiten Abends brachte eine Teilnehmerin eher scherzhaft den Begriff „Resterampe“ ins Spiel. Erstaunlich war, dass einige meinten, es wäre interessant, darin zu wühlen. Andere wiederum konnten mit einem solch eher abwertenden Begriff nichts anfangen.

### 8.12 Weitere Ergebnisse

Im Verlaufe der Diskussion fragte die Moderatorin, ob eine Rubrik wie „Literaturpreise“ oder „Preisgekrönt“ attraktiv für die Teilnehmerinnen wäre. Zwei Teilnehmerinnen meinten, dass sie sich von einem ganzen Regal dieser Kategorie erschlagen fühlen würden. Sie wüssten dann nicht, wo sie anfangen sollten und würden es eher ganz lassen. Sie sprachen sich daher für Tische mit ausgewählten Büchern dieser Rubrik aus, das wäre von der Menge her überschaubarer.

Immer wieder gab es Vorschläge für Kategorien, die sich völlig vom Inhalt eines Buches lösten. Die Teilnehmerinnen bezogen sich dann nicht mehr auf Inhalt oder Genre, sondern auf den Eindruck, den es auf sie machte bzw. wie sie es im Gesamtkontext sahen. Dafür ist sicherlich auch der autonome, polyvalente Charakter von Belletristik verantwortlich.

Als Kategorie für „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ wurde beispielsweise „Literarisch wertvoll“ genannt. Bei eher schwierigen Büchern („Das fünfte Kind“, „Die Stimme des Flusses“, „Die Eleganz des Igels“) kamen Vorschläge wie „Tiefgehend“ oder „Tiefgehende Literatur“. Verschiedentlich wurden auch Begriffe wie „Schräg“ und „Skurril“ genannt. Bei den Büchern „Feuchtgebiete“ und „Axolotl Roadkill“ waren die Reaktionen extrem: Von „Schockierend“ über „Zumutung“ bis hin zu „Bücher, die die Welt nicht braucht“ reichten die Einschätzungen, nicht eine Teilnehmerin nahm Bezug auf den Inhalt der Bücher. Einzig und allein die subjektive Meinung oder Intuition spielten bei diesen Kategorien eine Rolle.

Ein weiteres interessantes Resultat ergab sich aus der Diskussion um das Thema „Beziehung“. Es wurde deutlich, dass die Mehrheit der Teilnehmerinnen den Begriff „Beziehung“ nicht nur auf einer Paar-Ebene sehen, sondern darunter durchaus auch Eltern-Kind-Beziehungen verstehen oder auch zwischen-menschliche Beziehungen wie Freundschaft. Im Unterschied zu „Liebe“ impliziert der Begriff „Beziehung“, so er für eine Paar-Beziehung steht, auch immer eine gewisse Problematik.

Der Roman „Die Welt in der ich lebte“, der vom Schicksal einer Holocaust-Überlebenden erzählt, war Anlass für die Frage, ob es eine Kategorie „Drittes Reich“ geben sollte. Die Teilnehmerinnen verneinten dies einhellig, aus einer solchen Kategorie würde man kein Buch herausnehmen. Diese Aussage führte in der Folge zur Einrichtung des IKs „Schicksal“ (siehe Kap. 10.1).

### 8.13 Schubladendenken

Auf Vorschlag der Bibliotheksleiterin hin wurden im Vorfeld des zweiten Abends die am ersten Abend erarbeiteten Kategorien großformatig an einer Leinwand befestigt. Dies sollte den Teilnehmerinnen zeigen, was sie schon geleistet hatten, aber auch den drei neuen Teilnehmerinnen helfen, sich auf die Materie einzulassen. An diesem zweiten Abend wurden die letzten Bücher aus dem Stapel „Klar“ abgearbeitet. Danach war der Stapel „Unklar“ an der Reihe. Man merkte den Teilnehmerinnen an, dass schon ein gewisser Übungseffekt eingetreten war, denn die Besprechung der „Unklar“-Bücher ging teilweise schneller als der „Klar“-Bücher. Dies belegen auch die Zahlen der besprochenen Bücher. Am ersten Abend lag diese bei 38 Büchern, am zweiten Abend schaffte die Runde immerhin 53. Sicher lag das auch daran, dass am ersten Abend schon Vorarbeit geleistet worden war. Man merkte aber ganz deutlich, wie bei den Teilnehmerinnen ein gewisses Schubladendenken einsetzte. Ab dem Zeitpunkt, an dem die bereits erarbeiteten Kategorien an der Wand hingen, versuchten die Leser die Titel dann auch in diesen unterzubringen und erfanden wenig neue dazu.

Dies verdeutlicht besonders die Diskussion um den Roman „Mona“ von Alexander Gorkow:

Teilnehmerin 4: Schräg, Skurril

Antwort aus der Gruppe: Haben wir nicht

Vorschlag Teilnehmer 10: A-Z

Vorschlag Teilnehmerin 9: Heiteres

Vorschlag Teilnehmer 2: Schwarzer Humor;

Antwort aus der Gruppe: Gibt es nicht

Teilnehmerin 5: Unterhaltsames

Teilnehmerin 10: Liebe

Teilnehmer 2: Krimi

Dieses Beispiel zeigt: neue Vorschläge wurden schnell abgeblockt, man blieb bei den bisher erarbeiteten Kategorien. Man konnte regelrecht dabei zusehen, wie leicht es ist, es sich in der einmal geschaffenen Definitionswelt behaglich zu machen. Es schien fast ein wenig, als ob die Nutzer der Bibliothekswelt den Spiegel vorhalten.

## 9 Ergebnisse in Bezug auf die Interessenkreise der ekz

Ob die Teilnehmerinnen die ekz-IKs über die Aufkleber schon teilweise verinnerlicht hatten oder diese IKs so sehr dem alltäglichen Sprachgebrauch bzw. gängigen Literaturgenres entnommen sind, jedenfalls sind einige der von den Teilnehmerinnen genannten Themenbereiche auch IKs der ekz. „Historisches“ wurde genannt, „Krimi“ und „Thriller“ natürlich, auch „Frauen“, obwohl es so kritisch kommentiert wurde, „Gesellschaft“, „Zeitgeschichte“, „Abenteuer“, „Beziehung“ und einiges mehr. Es zeigte sich, dass etliche dieser IKs Sinn machen und ihre Berechtigung haben.

Am Beispiel „Frauen“ wurde jedoch deutlich, dass ein an sich völlig wertfreies Substantiv als Überbegriff für einen Themenbereich der Schönen Literatur eine Konnotation erhielt, die zwar schwer in Worte zu fassen, aber dennoch greifbar war.

Ebenso interessant war die Beschränkung auf die Epoche des Mittelalters, wenn es um „Historisches“ ging. Dass die Teilnehmerinnen neue Kategorien wie „Schicksal“ oder „Spannend“ prägten, die es in der Liste der ekz-IKs für die Schöne Literatur nicht gibt, mag als Beleg dafür dienen, dass die Interessenkreise der ekz sicherlich fundiert sind, aber dennoch nicht jedes Leserinteresse abdecken.

Noch spezifischer: der Interessenkreis „Gesellschaft“ war den Teilnehmerinnen zwar bekannt, sie verwendeten ihn aber nicht für Romane, die ihnen „am Herzen lagen“, obwohl er vielleicht angebracht gewesen wäre. „Gesellschaft“ fiel selten und wenn, dann häufiger bei Romanen, die die Teilnehmerinnen nicht gelesen hatten. Man könnte daraus ableiten, dass „Gesellschaft“ auf die Nutzer eher abschreckend und unattraktiv wirkt.

Dass die Teilnehmerinnen teilweise auch anderer Meinung waren als die Lektoren der ekz zeigen folgende Beispiele:

Der Roman „Alles Glück kommt nie“ von Anna Gavalda hat von den ekz-Lektoren den Interessenkreis „Gesellschaft“ erhalten. Dagegen fielen in der Diskussionsrunde die Kategorien „Familienroman“, „Menschenschicksal“, „Liebe“.

Ein weiterer Vertreter für den ekz-IK „Gesellschaft“ ist „Ruhm“ von Daniel Kehlmann. Auch hier nannte keine der Teilnehmerinnen „Gesellschaft“, vielmehr fielen Stichworte wie „Skurril“, „A-Z“ oder „Tiefgründig“.



Der Roman „Rausch“ von John Griesemer hat den ekz-IK „Historisches“, was ja von den Teilnehmerinnen als „Mittelalter“ betrachtet wurde. Eine Teilnehmerin schlug für diesen Roman zwar „Historisches“ vor, doch dies stieß bei einer Mehrzahl der Teilnehmerinnen auf Ablehnung, da der Ende des 19. Jahrhunderts spielende Roman noch zu „jung“ für Historisches sei.

Ein weiteres Beispiel: beim Roman „Tausend strahlende Sonnen“ waren sich die Teilnehmerinnen uneins, ob die Geschichte der beiden Frauen im Vordergrund stehe oder die Darstellung Afghanistans. Den von der ekz vergebene IK „Asien“ hätte also nur ein Teil der Gruppe als passend empfunden.

## 9 Ergebnisse in Bezug auf die Interessenkreise der ekz

Im Folgenden die ekz-Interessenkreise, die für die Belletristik zur Verfügung stehen.<sup>83</sup> Fett gedruckt sind die Interessenkreise, die auch von den Teilnehmerinnen im Laufe der Diskussion genannt wurden, unterstrichen diejenigen, die im selben Wortlaut in den endgültigen Set an Interessenkreisen aufgenommen wurden (siehe nachfolgendes Kapitel).

<b><i>Alphabetische Gesamtliste der Interessenkreise (IK) für Schöne Literatur der ekz (Stand April 2003)</i></b>		
<b>Abenteuer</b>	<u>Historisches</u>	<b>Psychothriller</b>
Afrika	Horror	Rassismus
Alter	Humor – Satire	<b>Reisen</b>
Altertum	Indianer	Religion
Arzt	Jahreszeiten	Schwule
Asien	Justizthriller	<b>Science-Fiction</b>
Ausländer	Kindheit – Jugend	Seeabenteuer
Außenseiter	Krankheit	Sexueller Missbrauch
Australien	<b>Krieg/Frieden</b>	<b>Sport</b>
Behindert	<u>Krimi</u>	Sucht
Beruf/Karriere	Kunst	Tanz
<b>Biografie</b>	Lateinamerika	Theater
Computer	Lesben	<u>Thriller</u>
Cyberspace	<b>Liebe</b>	Tiere
Ehe/ <b>Beziehung</b>	<b>Männer</b>	Tod
Emigration	Medien	Umwelt
<b>Erotik</b>	Mittelalter	Urzeit
Esoterik	Musik	Weihnachten
<b>Familie</b>	<u>Mystery</u>	Western
<u>Fantasy</u>	Nationalsozialismus	Wirtschaft
Film – TV	Natur	Wissenschaft

<sup>83</sup>Nach einer Liste, die die Verfasserin von Herrn Roland Schwarz, ekz-Lektor für Belletristik, am 26.04.2011 erhalten hat.

<b>Alphabetische Gesamtliste der Interessenkreise (IK) für Schöne Literatur der ekz (Stand April 2003)</b>		
<b>Frauen</b>	Neue Frau	<b>Zeitgeschichte</b>
Generation X	Nordamerika	
<b>Gesellschaft</b>	Ostern	
<b>Heimat</b>	Politthriller	
<b>Heiteres</b>	Powerfrauen	

Im Vergleich dazu die Liste aller von den Teilnehmerinnen im Laufe der zwei Diskussionsabende genannten Vorschläge zur Einordnung der ca. 90 Titel.

<b>Alphabetische Gesamtliste der von den Teilnehmerinnen des Workshops genannten Vorschläge</b>			
Abenteuer	Frauenroman	Kurzgeschichten	Schwarzer Humor
Andere Länder	Frauenschicksal	Leichte Unterhaltung	Schwere Kost
Anstrengend	Filmklassiker	Leicht zu lesen	Science-Fiction
Autobiografie	Freundschaft	Liebe	Skurril
A-Z	Gedichte	Liebesroman	Sozialkritik
Begeisterndes	Geheimnisvoll	Liebesschnulze	Spannend
Bewährte Unterhaltung	Gerne gelesen	Literarisch wertvoll	Spannung
Beziehung	Geschichtliches	Literaturpreise	Sport
Biografie	Gesellschaftsroman	Männerroman	Tatsachenroman
Bücher, die die Welt nicht braucht	Gesellschaftskritik	Menschenschicksal	Thriller
Deutscher Klassiker	Grusel	Menschliches	Tiefgehende Literatur
Dichtung	Heimat	Mystik	Tiefgehendes Schicksal
Diverses	Heiteres	Neue Klassik	Tiefgründig
Drama	Heiteres Frauenbuch	Politischer Roman	Tragisches
Epos	Historisches	Porträt	Überraschendes
Erotische Literatur	Historische Biografie	Preisträger	Unterhaltsames

## 9 Ergebnisse in Bezug auf die Interessenkreise der ekz

<b>Alphabetische Gesamtliste der von den Teilnehmerinnen des Workshops genannten Vorschläge</b>			
Erzählungen	Horror	Reisebericht	Unterhaltung
Familie	Humor	Roman mit geschichtlichem Hintergrund	Unkompliziert
Familienchronik	Kennt jeder	Roman mit Niveau	Viel gelesen
Familiengeschichte	Klassiker	Romantik	Vampirroman
Familienroman	Klassiker nach 1945	Sagen/Märchen	Wunderbar
Familiensaga	Klassiker vor 1945	Schicksal	Witzig
Fantastisches	Komplizierter Roman	Schicksalsroman	Zeitgeschichte
Fantasy	Kreuz und quer	Schlecht einsortierbar	Zum Nachdenken
Fragezeichen	Kriegsroman	Schockierend	Zumutung
Frauen	Krimi	Schräges	

Diese Gegenüberstellung zeigt deutlich, dass es zwar gewisse Überschneidungen zwischen den ekz-Interessenkreisen und den Nutzer-Interessenkreisen gibt, aber dennoch auch deutliche Unterschiede. Das Nutzerinteresse scheint sich nicht ausschließlich auf den reinen Inhalt zu beschränken. Andere Faktoren spielen auch eine Rolle, wie Anneliese Fuchs bereits 1949 vermutete: „Sucht nicht ein Leser vielmehr (unbewusst) die Atmosphäre des Buches, seine Wesensverwandschaft oder -ergänzung, auch -verschiedenheit [...]?“<sup>84</sup> „Wunderbar“, „Zum Nachdenken“, „Menschliches“, „Schräges“ – diese, nennen wir es einmal „Soft Skills“ eines Buches waren den Teilnehmerinnen oftmals wichtiger als der reine Inhalt oder das Genre eines Buches. Die Aufstellung in feste Interessenkreise dieser Art ist sicherlich schwierig, da sie per Definition nicht „objektiv“ sind. Für den Nahbereich, als reversibel versetzte Bestände, auf Büchertischen oder in anderen geeigneten Präsentationsmöbeln, eignen sie sich hingegen hervorragend.

<sup>84</sup>Fuchs, 1949/50, S. 211, hier zitiert nach Umlauf, 1989a, S. 512.

## **10 Umsetzung**

Nach den Diskussionsabenden hatte man also die Rohdaten. Diese Daten zu verarbeiten, abzuwägen, in den bibliothekarischen Kontext zu stellen war anschließend Aufgabe des Bibliotheksteams und der Verfasserin.

In Zeiten knapper Kassen ist im Rahmen der Umstellung an eine Anschaffung von Doppelstücken, wie sie häufig im Zusammenhang mit der Aufstellung nach Interessenkreisen gefordert wird<sup>85</sup> nicht zu denken. Für die Bibliotheksleiterin stand daher fest, dass die Veränderungen am Buch, neue Klartextsignatur mit Interessenkreis und neuer Standort, im Katalog festgehalten werden müssen – erstens, um die Gezieltsucher nicht zu vergraulen, die sich in Zukunft nicht mehr, wie in gewohnter Manier, am Autorenalphabet entlang hangeln können, um einen gewünschten Roman zu finden, zweitens, um auch die Bibliotheksmitarbeiterinnen bei Auskunft und Recherche in die Lage zu versetzen, den Nutzer schnell zum gewünschten Roman zu schicken. Schließlich bot dieses Vorgehen auch die Möglichkeit, veraltete, unattraktive Medien zu makulieren und dafür gezielt Neuausgaben von Werken anzuschaffen, die schon lange im Bestand sind, regelmäßig ausgeliehen werden, aber vom Zustand sowie von der graphischen Gestaltung her nicht mehr den Erwartungen des Lesers entsprechen.

Es stellten sich also vier Herausforderungen: erstens mussten aus den umfangreichen Ergebnissen des Workshops die für die Bibliothek relevanten identifiziert werden und ein gültiges Set an Interessenkreisen zusammengestellt werden, zweitens mussten die Romane inhaltlich in die neue Interessenkreise einsortiert werden, drittens mussten die Änderungen im Bibliothekssystem nachvollzogen werden, Signaturen gedruckt und die Bücher damit beklebt werden und viertens der Bestand dann auch tatsächlich physisch nach Interessenkreisen in die Regale eingestellt werden.

---

<sup>85</sup>Siehe beispielsweise Seefeldt/Metz, 1989, S. 251 u. S. 263.

## 10.1 Festlegung der Interessenkreise

In der Zusammenstellung der Interessenkreise (IKs) versuchte man soweit wie möglich auf die Vorschläge der Teilnehmerinnen einzugehen. Eine Vorgabe der Bibliotheksleiterin war, dass es nicht zur Einrichtung von zu vielen Interessenkreisen kommen sollte. Ihre Vorstellung lag bei etwa 15. Nach langen Diskussionen, die sich über mehrere Wochen hinzogen und der testweisen Auflösung der Buchstaben B und C des Autorenalphabets standen folgende Interessenkreise fest:

- Krimi
- Thriller
- Spannend (Thriller mit weltumspannender Verschwörung als Mittelpunkt, Thriller mit Science-Fiction-Komponente, auch Abenteuer)
- Dieser Interessenkreis wurde aufgrund des Teilnehmerinneninputs als Männerrubrik konzipiert. Wunsch der Teilnehmenden war es, wie in Kapitel 8 ausgeführt, einen Themenbereich zu haben, der Männer anspricht, aber ohne den plakativen Anstrich „Männer“. Die Teilnehmerinnen waren von der neutralen Bezeichnung „Spannend“ auch deswegen so angetan, weil sie sich einig waren, dass Frauen viel eher Bücher lesen würden, die für Männer gedacht sind als dies umgekehrt der Fall wäre.
- Historisches  
Aufgrund der Äußerungen der Teilnehmerinnen wird man sich in Zukunft bemühen, vorrangig Romane in diesen IK aufzunehmen, die im Mittelalter spielen. Wenn eine andere Epoche Hintergrund eines Romans ist, so wird man versuchen, ihn unter anderen Gesichtspunkten thematisch einzuordnen („Andere Länder“ beispielsweise oder „Frauenwelt“). Eventuell wird auch hier zukünftig noch eine Änderung vorgenommen werden müssen und mehrere Interessenkreise für geschichtliche Romane eingerichtet werden.
- Mystik/Fantasy (auch Science-Fiction)  
Da die Bibliothek nur einen sehr kleinen Bestand an Science-Fiction-Literatur hat, entschied man sich, diesen in den IK „Mystik/Fantasy“ zu integrieren.
- Gedichte
- Märchen/Sagen

- Klassiker

Auf eine weitere Unterteilung von „Klassiker“ wurde trotz Vorschlägen der Teilnehmerinnen verzichtet, da man der Ansicht war, dass der Aufwand in keinem Verhältnis zu den Vorteilen für den Nutzer stehen würde.

- Heiteres (auch Humor, Satire)
- Frauenwelt (auch Liebe)

Wie bereits mehrfach ausgeführt, fühlten sich die Teilnehmerinnen mit der Bezeichnung „Frauen“ nicht wohl. Sie waren ständig bemüht, einen Zusatz zu „Frauen“ zu finden („Frauenroman“, „Frauenliteratur“). Daher entschied man sich für einen Namen, der zunächst einmal vieles offen lässt: „Frauenwelt“. So können Frauen auf diesen IK wertfrei zugehen und die Bibliothek hat die Möglichkeit, diesen Bereich durch Literatur, die nicht nur heiter und leicht ist, etwas vielseitiger zu gestalten. Vielleicht führt dies ja zu der einen oder anderen unerwarteten Begegnung zwischen Leserin und Buch?

- Andere Länder
- Persönlichkeiten (Autobiografien/Biografien/Familiengeschichten von Personen des öffentlichen Lebens in irgendeiner Form)

Nachdem das Votum der Teilnehmerinnen eindeutig war und sie Biografien statt im Sachbuchbereich im Belletristik-Bereich erwarten, entschied man sich, Biografien aus verschiedenen Sachgebieten an einem Standort in der Belletristik zu integrieren.

- Schicksal (reale Schicksale von unbekannten Personen, z.B. Drittes Reich)

Dem Vorschlag „Schicksal“ der Teilnehmerinnen standen die Bibliotheksleiterin und ihre Mitarbeiterinnen eher ablehnend gegenüber. Letztendlich seien alle Romane in der einen oder anderen Weise schicksalhaft – wo man dann die Grenze ziehe? Dennoch war allen klar, dass „Schicksal“ in irgendeiner Form aufgegriffen werden sollte, aber mit einer klaren Vorgabe und Abgrenzung. Deshalb gehören jetzt solche Romane in den IK „Schicksal“, die eine wahre Geschichte erzählen – im Gegensatz zur Biografie allerdings die Geschichten unbekannter Personen. Dieser IK wird dann auch Lebensgeschichten aus der Zeit des Dritten Reiches aufnehmen, da die Teilnehmerinnen keinen eigenen IK „Drittes Reich“ wollten. Vielleicht lässt sich der eine oder andere Leser doch auf eine solche Erzählung ein, wenn sie unter dem IK „Schicksal“ zu finden ist.

- Zeit & Geist

Dies ist einer der wenigen IKs, die nicht auf die Vorschläge der Teilnehmerinnen zurückgehen, eher kann man ihn als eine Herzensangelegenheit der Bibliotheksleiterin bezeichnen. Sie äußerte den Wunsch nach einem IK, der anspruchsvolle Werke beispielsweise moderner amerikanischer Autoren wie Philip Roth oder T.C. Boyle, aber auch von Autoren wie Kathrin Schmidt oder Orhan Pamuk aufnehmen würde, und der über seinen Namen sowohl die Neugier als auch möglicherweise den Ehrgeiz der Nutzer wecken und ihm interessante Begegnungen verheißen würde. Romane, die keine Massenware sind, sollen damit auch aus ihrem alphabetischen „Gefängnis“ oder ungünstigen Standort (oberste oder unterste Reihe) erlöst werden.<sup>86</sup>

- Kreuz & Quer

Dieser IK, für alles, was nicht in die anderen IKs passt, hatte bei den Teilnehmerinnen des Workshops viele Namen: von A-Z, Diverses, Allerlei, Bunt, Überraschendes, Schlecht einsortierbar bis zu Kreuz & Quer war alles dabei. Man entschied sich dann für die Bezeichnung, die innerhalb der Gruppe zu den wenigsten Kontroversen geführt hatte. Dadurch, dass man die Zahl an IKs sehr überschaubar gehalten hat, nimmt die Kategorie „Kreuz & Quer“ den „großen Rest“ auf. Hier wird sich sicherlich noch die Frage stellen, ob man zukünftig weitere IKs bildet, um beispielsweise Familienromane gesondert aufstellen zu können. Da man bewusst keinen Interessenkreis „Gesellschaft“ gebildet hat, befinden sich viele Romane, die üblicherweise diesem IK zugeordnet werden, in „Kreuz & Quer“. Hier wird man sicherlich vermehrt auf die Entleihzahlen achten, um zu sehen, ob diese eher unverfängliche Bezeichnung die Nutzer animiert, solche Bücher mitzunehmen.

### 10.2 Inhaltliche und technische Umsetzung

Nach der theoretischen Vorarbeit ging es dann an die inhaltliche Einsortierung der Bücher, die sich nicht immer als einfach erwies. Ein Buch über Frauen, das in China spielt – gehört das nun zu „Frauenwelt“ oder zu „Andere Länder“? Sicher könnte man eine eigene wissenschaftliche Arbeit über diese Fragestellung schreiben, im konkreten Fall war der pragmatische Ansatz der richtige. Eine Bibliothekarin, die im Rahmen der Arbeit zu der thematischen Einordnung von Büchern Stellung nahm,

---

<sup>86</sup>Vgl. Aufenanger, 1985, S. 705.



sagte der Verfasserin, dass man mit einer inhaltlichen Sortierung immer Nutzern „die Tür vor der Nase zuschlage“ – es komme eben darauf an, wie vielen.

Die in der Bibliothek verwendete Bibliothekssoftware ist Bibliotheca 2000 der OCLC GmbH, ehemals BOND GmbH & Co. KG. Zielvorgabe war, dass der neue Standort des Buches im neuen Online-OPAC<sup>87</sup> der Bibliothek auf den ersten Blick erkennbar sein sollte. Daher testete man in Bibliotheca 2000, welche Daten man dort verändern müsse, dass sie im Online-OPAC der Bibliothek an der richtigen Stelle erscheinen. Als Resultat dieser Testphase müssen für jedes Buch folgende Veränderungen vorgenommen werden:

Unter dem Reiter „Systematik“ wird der Interessenkreis geändert, falls notwendig. Die Liste der hier zur Auswahl stehenden Interessenkreise wurde dem neuen Set an Interessenkreisen angepasst. Unter dem Menü „Exemplardaten“, im Reiter „Daten“, wird das Feld „Standort/Signatur“ geändert und zwar von bisher „SL“, neue Zeile erste drei Buchstaben des Autors zu: jeweiliger Interessenkreis, neue Zeile erste drei Buchstaben des Autors.

Hier zur Verdeutlichung ein Beispiel mit der Autorin Iny Lorentz:

	<b><i>Vorher</i></b>	<b><i>Nachher</i></b>
-	SL	Historisches
-	Lor	Lor

Die Entwicklung einer geeigneten, ästhetisch zufriedenstellenden Signatur nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Noch viel arbeitsintensiver war (und ist, da sich die Umstellung bei Fertigstellung dieser wissenschaftlichen Arbeit noch in vollem Gange befindet) allerdings, die bisherigen Signaturen und, wenn vorhanden, IK-Aufkleber zu entfernen und die neuen Signaturen anzubringen.

Schließlich müssen die Medien wieder in die Regale einsortiert werden. Von einem neuen Regalsystem im Zuge der Umstellung war niemals die Rede, doch die Finanznot der betreffenden Kommune macht selbst eine professionelle Lösung für die Regalbeschriftung erst langfristig möglich. Man behilft sich in solchen Fällen mit Eigenlösungen. Darin ist man im Laufe der letzten Jahre recht gut geworden. Daher werden – als Arbeitslösung – zunächst Buchstützen mit dem im betreffenden Regal zu findenden Interessenkreis beklebt.

<sup>87</sup>Internet-OPAC Findus von datronic

Die immer wiederkehrende Aussage der Teilnehmerinnen, man suche vor allem am Tisch mit den Neuerscheinungen, achte sehr stark auf ausgestellte Medien und leihe fast nur solche Medien aus, zeigt, wie wichtig die Frontalpräsentation ist. Die Bildpräsentation und die graphische Gestaltung haben einen großen Einfluss und üben natürlich, im Gegensatz zum Buchrücken, einen starken visuellen Reiz auf den Leser aus.<sup>88</sup>

So wird ein Buch wesentlich schneller und spontan mitgenommen. Die Teilnehmerinnen konstatierten auch, sie würden Tische wie „Preisgekrönt“ oder „Empfehlungen der Bibliothek“ begrüßen, daher wird die Bibliothek möglichst zeitnah solche Tische oder Regalteile einrichten. Sollte es die Etatsituation der Einrichtung zulassen, wäre auch an neue Präsentationsmöbel zu denken, die solche „Sonderausstellungen“ in optisch attraktiver Weise ermöglichen.

### 10.3 Ausblick

Noch ist die Umstellung in vollem Gange. Man plant, das Projekt im Herbst diesen Jahres abzuschließen. Dann soll der Belletristik-Bereich offiziell eröffnet werden, wenn möglich auch mit Vertretern der lokalen Presse. Wenn die Umstellung abgeschlossen ist, so wird man in Sonderausstellungen noch stärker auf „Atmosphäre, Weltanschauung, Lebensatem“<sup>89</sup> eines Buches eingehen können – das Instrumentarium dazu haben die Nutzer geliefert: so schöne Interessenkreise wie „Bücher, die die Welt nicht braucht“, „Skurril“, „Begeisternd“ oder „Kennt jeder“ werden sicher gerne vom Bibliothekspersonal vorübergehend bestückt. Dass eine solche Auswahl nur subjektiv sein kann, liegt auf der Hand. Vielleicht könnte man die Leserinnen und Leser der Bibliothek dazu einladen, selbst einmal eine solche Ausstellung zusammenzustellen.

Das Projekt hat in kleinem Rahmen für Aufmerksamkeit gesorgt: so soll die Verfasserin der Arbeit im November 2011 auf dem von der Fachstelle Stuttgart zwei Mal im Jahr organisierten Kreistreffen der Bibliotheken im Kreis Ludwigsburg über die Erfahrungen, Erkenntnisse und Ergebnisse des Projektes berichten.

Die Bücherei in Oberstenfeld hat schon ein nächstes Ziel im Auge: der Sachbuchbestand soll nach Klartextsystematik aufgestellt werden. Man sieht hier die

---

<sup>88</sup>Seefeldt/Metz, 1989, S. 260.

<sup>89</sup>Fuchs, 1949/50, S. 211, hier zitiert nach Umlauf, 1989a, S.512.

Möglichkeit, anhand von Ausleihzahlen den Bestand gezielt aufzubauen. Wie in so vielen Bibliotheken fehlen für eine ausgewogene Bestandserhaltung der Sachliteratur die Mittel. So möchte man sich den Zielgruppen der Bücherei verschreiben, die Sachliteratur tatsächlich verwenden bzw. benötigen. Wie dieses Vorhaben umgesetzt wird, steht noch in Frage. Nach den positiven Erfahrungen ist aber auch hier eine Fokusgruppen-Diskussion denkbar, z.B. mit Eltern, um zu erfragen, was sie im Sachbuchbereich interessieren würde und wie der Bestand aufgestellt sein müsste, damit er sich an der Lebensrealität dieser Zielgruppe orientiert.

## 11 Fazit

Schon eingangs wurde betont: Bibliothek ist der Ort, wo Mensch und Buch zusammenkommen. Aber es ist auch der Ort, wo Menschen des Buchs wegen zusammenkommen.

Dieser Grundsatz erhielt durch das Projekt „Diskussions-Workshop zur thematischen Aufstellung der Belletristik“ neue Bedeutung. Welch gewaltige Entwicklung hat sich im Laufe der Jahre vollzogen – von den ersten Thekenbibliotheken vor etwa 100 Jahren, in denen der Bibliothekar die Bücher für den Leser selbst heraussuchte bis zu einem Ansatz, der dem aus dem Marketing stammenden Konzept der User Driven Innovation alle Ehre macht. Vom Bibliothekar, der zu wissen glaubt, was für seine Leser gut ist, bis zur Bibliothek, die wissen will, was ihren Lesern wichtig ist. Eine Bibliothek, die bereit ist, das Wissen der Nutzer mitzunehmen, zu ihren Gunsten zu nutzen. Die sich nicht scheut, mit dem unverbrauchten Blick der Nutzer Dinge neu zu bewerten. Die ihre Nutzer mit einbezieht und so eine besondere Art der Kundenbindung schafft. Und die nach außen hin, mit den Mitteln der modernen Öffentlichkeitsarbeit zeigt: wir sind auf der Höhe der Zeit, wir beteiligen die Bürger, nehmen ihre Meinung ernst.

User Driven Innovation – dieses Konzept wird für die Bibliothek der Zukunft eine immer größere Rolle spielen: „innovation“, das ist die Verantwortung der Bibliothek. Wir wollen etwas angehen, aber wie? Und dann kommen die Nutzer ins Spiel – „user driven“, das heißt so viel wie „vom Nutzer ausgehend“. So können Bibliotheken ihre Dienstleistungen in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern gestalten und anpassen.<sup>90</sup>

Rückblickend kann gesagt werden, dass die gewählte Methode der Gruppendiskussion sinnvoll war. Soweit bekannt, wurde dieser Weg zur Festlegung von Interessenkreisen das erste Mal beschritten.

In ihren Einsatzmöglichkeiten ist die Methode der Gruppendiskussion schier unerschöpflich: man möchte beispielsweise ohne allzu großen Aufwand herausfinden, ob der Einsatz englischsprachiger Begriffe für die Bildung von Interessenkreisen im Jugendliteraturbestand bei der Zielgruppe ankommt? Für

---

<sup>90</sup>Vgl. Andersen u.a., 2008, S. 149.

solche und viele andere Fragestellungen ist die Gruppendiskussion sehr gut geeignet.

Ob im hier besprochenen Fall das plakative Aufhängen der erarbeiteten Interessenkreise zu Beginn des zweiten Diskussionsabends zielführend war, sei dahingestellt. Vielleicht wäre die Diskussion offener verlaufen, wenn man darauf verzichtet hätte.

Die Ergebnisse der Gruppendiskussion, auf denen das Hauptaugenmerk dieser Arbeit lag, zeigen: der Übergang zwischen Belletristik und Sachliteratur kann oder, wenn man noch weiter gehen möchte, sollte fließend sein, mit manchem gängigen Interessenkreis wie „Historisches“ oder „Frauen“ verbinden die Leser eher Unerwartetes oder Ungewolltes und – neben den üblichen Kategorien wie „Fantasy“, „Krimi“, „Thriller“ etc. gibt es da noch ein gewisses Etwas: das, was Anneliese Fuchs vor gut 60 Jahren „Atmosphäre, Weltanschauung, Lebensatem eines Buches“<sup>91</sup> nannte, was Heinz Emunds, zumindest teilweise, unter „Drittem Interesse“ verstand, das, was die Verfasserin mit „Soft Skills“ eines Buches bezeichnete. Dinge wie „Tiefgehend“, „Wunderbar“ oder „Skurril“. Auch wenn sich solche schwer greifbaren Kategorien nur wenig als feste Interessenkreise eignen, können sie doch auf Sondertischen oder -regalen schön präsentiert werden.

Wie die Umstellung angenommen wird, das wird sich erst in einiger Zeit zeigen. Die meisten Bibliotheken, die eine Umstellung nach Interessenkreisen vorgenommen haben, haben damit gute Erfahrungen gemacht.<sup>92</sup> Erste Reaktionen waren mehrheitlich positiv. Für die Bibliothek selbst ist es gut zu wissen: das, was wir gemacht haben, entstand nicht im luftleeren Raum. In dieser Hinsicht ist die Gruppendiskussion ein gutes Mittel, um zum Ausdruck zu bringen, dass die Bibliothek sich für die Meinung ihrer Nutzer interessiert.<sup>93</sup> Wenn man dies dann über geeignete Mittel (Einladung der Presse und Gemeindeverwaltung, offizielle Eröffnung des neuen Belletristik-Bereichs, Pressemitteilungen) nach außen trägt, so entsteht das Bild einer Bibliothek, die den Anspruch hat, für den Nutzer da zu sein und nicht einem Selbstzweck zu dienen.

---

<sup>91</sup>Fuchs, 1949/50, S. 211, hier zitiert nach Umlauf, 1989a, S. 512.

<sup>92</sup>Vgl. Götz/Strohmenger, 2003, S.32.

<sup>93</sup>Vgl. Vogt, 2002, S. 23

## *11 Fazit*

---

Auch die Entwicklung in Gesellschaft und Politik zeigt: die Menschen wollen sich beteiligen und sich einbringen. Dieser Tatsache sollte sich gerade die Öffentliche Bibliothek in ihrer Funktion als zentraler Lese-, Lern- und Aufenthaltsort und Vermittlerin von Informations- und Lesekompetenz nicht verschließen.

## 12 Literatur- und Quellenverzeichnis

**Ainley, Patricia; Totterdell, Barry:** Alternative Arrangement. New Approaches to Public Library Stock. London: Association of Assistant Librarians 1982

**Andersen, John u.a.:** „...mehr als ‚bloß Bücher‘ ...“ – die Bibliothek Gellerup – Vom ‚Buchcontainer‘ zum Community Centre: Ein Beispiel aus Dänemark. In: *Brücken für Babylon – Interkulturelle Bibliotheksarbeit*. Hrsg. Hauke Petra; Busch, Rolf. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Philosophische Fakultät I, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. 2008. S. 149-162

**Aufenanger, Petra:** Aktive Bestandspräsentation. Mobilität bedeutet Nutzenoptimierung. In: *Buch und Bibliothek* 37 (1985), S. 703-709

**Bibliothek Schwarzenberg** [Elektronische Ressource]:

Themenbibliothek Beruf-Bewerbung-Bildung

1 Online-Ressource

Adresse:

<http://www.schwarzenberg.de/schwarzenberg/content/37/20071101140840.asp>

Gesehen: 09.05.2011

**Ceynowa, Klaus:** Von der ‚Dreigeteilten‘ zur ‚Fraktalen‘ Bibliothek: benutzerzentrierte Bibliotheksarbeit im Wandel – das Beispiel der Stadtbibliothek Paderborn. Würzburg: Königshausen & Neumann 1994

**Deutsches Bibliotheksinstitut (Hrsg.):** Erschließung und Vermittlung der Schönen Literatur in Öffentlichen Bibliotheken. Berlin 1984 (DBI-Materialien 36)

**Dorte-Hilleke-Bücherei Menden** [Elektronische Ressource]: Themenbibliothek

1 Online-Ressource

Adresse: <http://www.menden.de/kfb/kultur/buecherei/117130100000072977.php>

Gesehen: 09.05.2011

**Dürrenberger, Gregor; Behringer, Jeanette:** Die Fokusgruppe in Theorie und Anwendung. Stuttgart: Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg 1999

**Eichhorn, Eva:** „Themenbibliotheken“ als spartenübergreifendes Phänomen? Ein bibliothekstypologischer Versuch. Bad Honnef: BOCK + HERCHEN Verlag 2009

**Emunds, Heinz:** Die dreigeteilte Bibliothek: Nah-, Mittel- und Fernbereich in einer strikt benutzerorientierten Bestands-Präsentation ; Erfahrungen aus Münster. In: *Buch und Bibliothek* 28 (1976), S. 269-288

**Götz, Martin; Strohmenger, Klaus:** Themen in Welten – ohne Systematik. Die benutzerorientierte Bestandspräsentation am Beispiel der Stadtbibliothek in Bad Homburg von der Höhe. In: *Buch und Bibliothek* 55 (2003), S. 31-34

- Hansen, Peter:** Bestandspräsentation der Bücherhalle Harburg: Ergebnis der Auseinandersetzung mit Münster und Paderborn. In: *Buch und Bibliothek* 51 (1999), S. 330-335
- Howlett, Robert J.:** Innovation Through Knowledge Transfer. Springer 2010
- Jespersen, Kristina Risom:** User Driven Product Development Creating a User-Involving Culture. Frederiksberg: Samfundslitteratur 2008
- Killinger, Astrid:** Schicksal – ein Urwort der Literatur. In: *Marbacher Zeitung*, 03.05.2011, S. 1  
URL: <http://www.marbacher-zeitung.de/mbz/page/detail.php/2880758>
- Klaassen, Ute:** Von der Freihand zur benutzerorientierten Bibliothek. In: *Buch und Bibliothek* 39 (1987), S. 456-460
- Lamnek, Siegfried:** Gruppendiskussion. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2005
- Lipp, Ulrich; Will, Hermann:** Das große Workshop-Buch. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2008
- Mayring, Philipp:** Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2005
- Noetzelmann, Cordula:** Interessenkreisaufstellung in Öffentlichen Bibliotheken: eine richtungsweisende Form der Bestandspräsentation am Beispiel der StadtBibliothek Köln. Köln: Fachhochschule Köln, Masterarbeit 2003  
URL: [http://www.cnoetzelmann-online.de/mediapool/18/181040/data/ThesisIK\\_Noetzelmann.pdf](http://www.cnoetzelmann-online.de/mediapool/18/181040/data/ThesisIK_Noetzelmann.pdf)
- Paschke, Sven:** Das Gruppendiskussionsverfahren. Grin Verlag 2002
- Ørvig, Mary:** The Reader Interest Arrangement, an American Shelving System with a Future. In: *Libri* 5 (1955), S. 223-232
- Reiner, Jule:** Der Pakt mit dem Meer. In: *Sonntag Aktuell*, 17.04.2011  
URL: <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.griechenland-der-pakt-mit-dem-meer.db9fec8b-54e9-4822-9a78-680628f9b0fc.html>
- Plassmann, Jürgen u.a.:** Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2006
- Seefeldt, Jürgen:** Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken. In: *Büchereiperspektiven* 01/07 (2007), S. 2-9
- Seefeldt, Jürgen; Metz, Claudia:** Unterhaltungsliteratur in öffentlichen Bibliotheken. Bad Honnef: BOCK + HERRCHEN 1989
- Seefeldt, Jürgen; Syré, Jürgen:** Portale zu Vergangenheit und Zukunft – Bibliotheken in Deutschland. Hildesheim. Georg Olms Verlag 2007
- Stadtbibliothek Koblenz** [Elektronische Ressource]: Themenbibliotheken im 1. OG der Zentralbibliothek



1 Online-Ressource

Adresse: [http://www.koblenz.de/stadtleben\\_kultur/k42-themenbibliothek.html](http://www.koblenz.de/stadtleben_kultur/k42-themenbibliothek.html)

Gesehen: 09.05.2011

**Stein, Anette:** Intuitive Kundenführung. Neue Formen der Bestandspräsentation in Gütersloh. In: *Buch und Bibliothek* 51 (1999), S. 340-342

**Strauss, Anselm L.:** Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung. München: Wilhelm Fink Verlag 1994

**Umlauf, Konrad (1989a):** Angebotspräsentation und Aufstellungssystematik in der Öffentlichen Bibliothek. In: *Das Buch in Praxis und Wissenschaft*. Hrsg. Peter Vodosek. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1989, S. 512-540  
(Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München, Bd. 25)

**Umlauf, Konrad (1989b):** Bestandserschließung und Bestandspräsentation in der Öffentlichen Bibliothek. In: *Bibliothek* 13 (1989), S. 269-275

**Umlauf, Konrad:** Bibliotheksmarketing. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 1997 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft 34)  
URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h34/d44.html>

**Umlauf, Konrad:** Die Öffentliche Bibliothek als Lernort. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 2001 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft 76)  
URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h76/>

**Umlauf, Konrad:** Wer nutzt die Lernorte der Zukunft? Vortragsskript. 2004  
URL: [http://www.linz.at/images/Umlauf\\_Zielgruppen.pdf](http://www.linz.at/images/Umlauf_Zielgruppen.pdf)

**Umlauf, Konrad:** Dreigeteilte Bibliothek. In: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 3. Lieferung, Stuttgart: Hiersemann 2009ff

**Umlauf, Konrad:** Grundkurs Informationsaufbereitung. Vorlesungsskript. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft 2011 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 189)  
URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h189/index5.html#ri>

**Vogt, Hannelore:** Kundenzufriedenheit und Kundenbindung: erfolgreiche Managementkonzepte für öffentliche Bibliotheken. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2004  
URL: [http://www.lfs.bsb-muenchen.de/fileadmin/redaktion/management/Materialien/Kundenorientierung/Einfuehrung/kundenzufriedenheit\\_Vogt.pdf](http://www.lfs.bsb-muenchen.de/fileadmin/redaktion/management/Materialien/Kundenorientierung/Einfuehrung/kundenzufriedenheit_Vogt.pdf)

**Walters, Suzanne:** Customer Service. A How-to-Do-it Manual for Librarians. London: Neal-Schuman Publishers 1994

## 13 Anhang

### 13.1 Einladung zum Workshop

Liebe Stammleserin/lieber Stammleser der Bücherei Oberstenfeld,

die **Belletristik-Abteilung** der Bücherei soll neu geordnet werden und dazu brauchen wir Ihre Meinung!

Als Fernstudentin des Studiengangs „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ der Humboldt-Universität Berlin werde ich meine Masterarbeit im Rahmen eines Projektes an der Bücherei Oberstenfeld erstellen: In Zukunft sollen die Bücher in der Belletristik-Abteilung nicht mehr rein alphabetisch aufgestellt werden, sondern nach Themenbereichen. Wollen Sie zwei separate Themenbereiche für Krimis und Thriller? Oder macht es Sinn, beide in einem Bereich zusammenzufassen? Und wie würde dieser dann heißen? Sind „Unterhaltung“ oder „Historisches“ wichtig für Sie? Oder gibt es bessere Bezeichnungen für solche Themenbereiche?

Ihre Ideen sind gefragt!

Deshalb laden wir Sie herzlich ein zu einem Workshop, der an zwei Abenden im Januar 2011 stattfinden wird (voraussichtlich Donnerstag, 20.1. und Donnerstag, 27.1., jeweils 19.30 Uhr).

Etwa **100 repräsentative Werke** aus allen Bereichen der Belletristik warten darauf, von Ihnen kategorisiert zu werden.

Wer Zeit und Lust hat, dem werden wir gerne zur Einarbeitung vorab eine Liste der betreffenden Werke zur Verfügung stellen.

Auf zwei spannende Abende,

Miriam Kloiber und Ihre Bücherei Oberstenfeld

Bitte melden Sie sich an per E-Mail an die Adresse xyz@xyz oder in der Bücherei direkt.

### 13.2 Anschreiben an die Teilnehmerinnen

Oberstenfeld, 16. Dezember 2010

Liebe Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer,

schon mal herzlichen Dank dafür, dass Sie sich dazu bereit erklärt haben, die Bücherei Oberstenfeld leserfreundlicher zu gestalten.

Wie in der Einladung bereits angekündigt, habe ich Ihnen eine Liste zusammengestellt, die die Romane beinhaltet, über die wir gerne mit Ihnen im Rahmen der geplanten Workshops im Januar diskutieren möchten.

Vielleicht haben Sie ja Zeit und Lust, sich diese Liste über die Weihnachtspause anzusehen und sich schon mal ein paar Gedanken und evtl. Notizen zu machen?

Wichtig: sicher kennen Sie das eine oder andere Buch, aber natürlich nicht jedes einzelne. Das ist auch überhaupt nicht notwendig. Dafür bekommen Sie ja heute die Liste von mir und werden bei den Workshops Gelegenheit haben, in die Bücher „reinzuschauen“.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Feiertage und freue mich auf die beiden Abende im Januar.

Ihre Miriam Kloiber

### 13.3 Liste der für den Workshop ausgewählten Bücher

<b>Albright, Madeleine K.: Madam Secretary - Die Autobiographie</b>
Madeleine Korbel Albright ging als mächtigste Politikerin der USA in die Geschichte ein. Als erste Frau übernahm sie 1997 unter Präsident Clinton das Außenministerium und repräsentierte ihr Land in unverwechselbarer Manier. Unnachgiebig beim verbalen Armdrücken. Ebenso mutig wie klug. Meist energisch und - wenn nötig - auch undiplomatisch. Um dann wieder mit Charme, Geist und Witz zu überraschen. In ihrer aufschlussreichen Biographie blickt Madeleine Albright auf eine atemberaubende Karriere und ein hochbewegtes Leben zurück. Geprägt vom jüdischen Holocaust und der Flucht ihrer tschechischen Familie ins Exil, tritt sie auch nach ihrer Amtszeit für Friedenssicherung und Versöhnung ein. Die NATO-Osterweiterung ist dabei ebenso ihr Thema wie die Konflikte mit der arabischen Welt. Madeleine Albright prägte die Weltpolitik der Jahrtausendwende. Genauso klar und unverblümt wie die Verfasserin ist die spannende Autobiographie einer Frau, die zur Botschafterin für weltweiten Frieden wie berufen ist. <i>Aus dem Amerik. übersetzt</i>
<b>Allende, Isabel: Zorro</b>
Geboren im Kalifornien des späten 18. Jahrhunderts, ist Diego de la Vega ein Kind zweier Welten: Sohn eines spanischen Edelmanns und einer indianischen Kriegerin. Der Vater, Herr über eine große Hacienda, lehrt ihn schon früh das Fechten und will in ihm den Erben sehen, die Mutter vermittelt ihm die Traditionen ihres Volkes und den Drang nach Freiheit. Stolz und Wagemut lernt Diego von beiden, und so empört er sich früh über die Greultaten der spanischen Kolonialherren gegen die Indianer und spürt den inneren Konflikt seiner Abstammung. Mit sechzehn verlässt Diego die Heimat, um in Barcelona "europäischen Schliff" zu erhalten. Spanien krümmt sich unter der Herrschaft Napoleons, und schon bald tritt Diego als "Zorro" einem Geheimbund bei, der sich verschworen hat, Gerechtigkeit zu suchen. Doch ist es nicht allein die Gerechtigkeit, die Diego zu tollkühnen Taten treibt, sondern auch seine unbändige Liebe zu Juliana... Bald aber sieht er sich gezwungen, vor politischer Verfolgung und tödlichen Intrigen zu fliehen. Zu Fuß geht es durch Spanien, mit Juliana, deren Schwester und ihrer Gouvernante. Mehr und mehr schlüpft Diego in die Rolle des "Zorro". Und als solcher kehrt er nach Kalifornien zurück, um mit seinem Degen Gerechtigkeit für all jene einzufordern, deren Kampfesmut schon gebrochen scheint. Ein großer Held ist geboren, die Legende beginnt. <i>Aus dem Span. übersetzt</i>
<b>Antunes, António Lobo: Das Handbuch der Inquisitoren</b>
Die Zeiten ändern sich, auch in Portugal, und wer gestern noch zu den politisch und militärisch Mächtigen gehörte, ist heute nur noch ein böser Narr. In Antonio Lobo Antunes' furiosen Roman kämpfen Großgrundbesitzer und Businessclowns, rachsüchtige Militärs und Arme im Geiste, Küchenhilfen, Inquisitoren und Melancholiker um einen Fensterplatz an Bord des Schiffes, das Portugal endgültig in eine "mit Sicherheit bessere" Zukunft mit Renditengewinnen und wunderbarer Kapitalvermehrung bringen soll. <i>Aus dem Portug. übersetzt</i>
<b>Atwood, Margaret: Katzenauge</b>
Elaine, einigermaßen erfolgreiche Malerin um die 50, kehrt anlässlich einer Werkretrospektive für einige Tage in ihre frühere Heimatstadt Toronto zurück. In der vertrauten Umgebung erinnert sie sich: an ihre Kindheit und Jugend in

den 40er und 50er Jahren, ihre unkonventionelle Familie, vor allem aber an ihre Freundin Cordelia. Atwood (zuletzt "Der Report der Magd": BA 7/87, soeben verfilmt) hat sich in ihren Büchern immer wieder damit beschäftigt, was Menschen einander antun, und sie ist dabei nie vor unangenehmen Wahrheiten zurückgeschreckt: ihre Figuren sind meist Opfer und zugleich Täter. Hier seziert sie mit nüchterner Präzision eine Freundschaft, die auch ein von Hassliebe geprägter Machtkampf ist.

Aus dem Engl. übersetzt

#### Barbery, Muriel: Die Eleganz des Igels

Renée ist 54 Jahre alt und lebt seit 27 Jahren als Concierge in der Rue de Grenelle in Paris. Sie ist klein, hässlich, hat Hühneraugen an den Füßen und ist seit längerem Witwe. Paloma ist 12, hat reiche Eltern und wohnt in demselben Stadtpalais. Hinreißend komisch und zuweilen bitterböse erzählen die beiden sehr sympathischen Figuren von ihrem Leben, ihren Nachbarn, von Musik und Mangas, Kunst und Philosophie. Die höchst unterhaltsame und anrührende Geschichte zweier Außenseiter, ein wunderbarer Roman über die Suche nach der Schönheit in der Welt

Aus dem Franz. übersetzt

#### Barnes, Julian: Liebe usw.

Eine Dreiecksgeschichte: Stuart und Gillian waren miteinander verheiratet, bis Oliver seinem Freund kurz nach der Hochzeit die Frau ausspannte. Zehn Jahre nach dieser demütigenden Erfahrung kehrt Stuart als erfolgreicher Geschäftsmann aus Amerika nach England zurück. Oliver und Gillian ist es weniger gut ergangen, denn die Ehe, wenn auch mit zwei Töchtern 'gesegnet', leidet am Alltag. Gillian ernährt die Familie, und Oliver verbirgt sein Scheitern hinter einem Schwall von Redetiraden. Stuart sieht seine Chance, helfend einzugreifen. Und zwischen ihm und Gillian beginnt es wieder zu knistern.

Aus dem Engl. übersetzt

#### Böll, Heinrich: Ansichten eines Clowns

"Ich bin ein Clown, im Augenblick besser als mein Ruf." Hans Schnier, einst ein gefragter Pantomime und Spaßmacher, sitzt, nachdem ihn seine Freundin verlassen hat, zum Bettler degradiert auf den Stufen des Bonner Bahnhofs.

Seine Leidensgeschichte wird in Rückblicken erzählt. Der Atheist Schnier stammt aus der evangelischen Oberschicht, hat sich aber mit seinen Eltern überworfen. Er verliebte sich in die katholische Marie, die aus einfachen Verhältnissen stammt, denn sie ist der Gegenentwurf zu Schniers Mutter: lieb, warm, aufrichtig. Einige Jahre lang waren sie glücklich, während sie gemeinsam von Bühne zu Bühne reisten. Schnier war kein Star, aber als Clown gefragt.

Die beiden träumten von gemeinsamen Kindern, mit jeder Fehlgeburt mehr. Marie wurde mit der sich wiederholenden Enttäuschung nicht fertig und verschob ihre Wut in die absurde Forderung, Schnier solle schriftlich zustimmen, die gemeinsamen Kinder katholisch zu erziehen. Als er sich weigerte, sich einer Institution zu unterwerfen, verließ sie ihn und heiratete einen Funktionär einer katholischen Laienorganisation. Für Schnier begann damit der Abstieg, psychisch wie beruflich.

#### Böll, Heinrich: Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Zentralfigur des mit Witz und Ironie entworfenen Gesellschafts-panoramas - in Motiv und Stil dem "Gruppenbild mit Dame" verwandt - ist eine junge Frau, die sich unerwartet gewaltsam gegen korrupte Reporter der sensationslüsternen Boulevardpresse deren Opfer sie zufällig wurde, zur Wehr setzt.

#### Boissard, Janine: ...noch dazu vier Mädchen!

Erlebnisse einer liebenswerten 6köpfigen französischen Arztfamilie, die auf einem Dorf unweit von Paris lebt.

Aus dem Franz. übersetzt

#### Boyle, T.C.: Dr. Sex

Nun, da Prok tot ist, wandern Milks Erinnerungen noch einmal zurück zu jenem Herbsttag 1939, an dem man im Hörsaal des Instituts für Biologie an der Universität von Indiana eine Stecknadel hätte fallen hören können. Studenten und Studentinnen bekamen heiße Ohren angesichts des Gehörten und vor allem Gezeigten. Was der Professor, von allen nur „Prok“ genannt, in drastischen Bildern an die Wand warf, waren nichts weniger als nackte Tatsachen. Erigierte Penisse, feuchte Vaginen. Fruchtlfliege und Blütenstaub hatten ausgedient. Der Zoologe Alfred C. Kinsey hatte sein Lebensthema gefunden: Die Erforschung des Sexuallebens von Mann und Frau. Eine Revolution fand statt. Und einer sollte bald dem inneren Zirkel um Prok angehören: Der schüchterne Studiosus John Milk.

Aus dem Engl. übersetzt

#### Bredow, Ilse von: Was dem Herzen gefällt

Es ist nicht alles Zucker in der Liebe. Sie ist ein ewiges Hin und Her, voller Irrungen und Wirrungen, aber missen möchte man sie nicht, egal ob sie glücklich oder unglücklich ist, egal, welches Geschöpf sie entfacht. Wo die Liebe hinfällt, da bleibt sie liegen ... So vergucken sich auch die Heldinnen der wunderbaren Geschichten in diesem Band gelegentlich in den Falschen. Ein junges Mädchen hält die Liebe für das Höchste im Leben. Ihre Großmutter, durch viel Lebenserfahrung weise geworden, ist da schon skeptischer. Die Mütter wiederum tun manchmal des Guten zu viel - die Liebe zu den Kindern ist dann eher eine Umklammerung. Und die Männer? Sie halten sich gern für unwiderstehlich. Ilse Gräfin von Bredow führt uns in ihren schönsten Geschichten zum Thema Liebe Menschen mit ihren Stärken und Schwächen vor ...

#### Brett, Lily: Chuzpe

Der 87-jährige Edek besucht seine erfolgreich im Leben stehende Tochter Ruth in New York. An einem beschaulichen Lebensabend in jüdischem Umfeld ist er nicht interessiert. Er plant, ein Restaurant zu eröffnen - und das wird, von seiner Tochter misstrauisch beäugt, ein richtiger Renner ...

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Brontë, Emily: Die Sturmhöhe**

Auf einer Anhöhe inmitten der rauen Landschaft des englischen Yorkshire liegt das Anwesen »Wuthering Heights«, dem Wind schutzlos ausgesetzt, der hier strenger als anderswo weht. Sein Besitzer, der herzensgute Mr Earnshaw, nimmt den Findling Heathcliff zu sich, in den Earnshaws Tochter Cathy sich bald schon heftig verliebt. Doch ihre Liebe endet im Unglück, und ein Gespinst aus Verrat und Rache liegt fortan über dem Landgut. Emily Brontës einziger Roman, zuerst 1847 unter Pseudonym erschienen, gehört als eines der außergewöhnlichsten Werke des viktorianischen Zeitalters längst zum Kanon der Weltliteratur.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Brown, Dan: Das verlorene Symbol**

Washington, D.C.: In der amerikanischen Hauptstadt liegt ein sorgsam gehütetes Geheimnis verborgen, und ein Mann ist bereit, dafür zu töten. Doch dazu benötigt er die Unterstützung eines Menschen, der ihm freiwillig niemals helfen würde: Robert Langdon, Harvard-Professor und Experte für die Entschlüsselung und Deutung mysteriöser Symbole. Nur ein finsterner Plan ermöglicht es, Robert Langdon in die Geschichte hineinzuziehen. Fortan jagt der Professor über die berühmten Schauplätze der Hauptstadt, doch die wahren Geheimnisse sind in dunklen Kammern, Tempeln und Tunneln verborgen. Orte, die vor ihm kaum jemand betreten hat. Und er jagt nicht nur - er wird selbst zum Gejagten. Denn das Rätsel, das nur er zu lösen vermag, ist für viele Kreise von größter Bedeutung - im Guten wie im Bösen. Zwölf Stunden bleiben Robert Langdon, um seine Aufgabe zu erfüllen. Danach wird die Welt, die wir kennen, eine andere sein.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Byatt, Antonia: Besessen**

Ein junger Literaturwissenschaftler stößt durch Zufall auf einen bislang unbemerkten Briefwechsel des viktorianischen Dichters R. Ash. Diese Briefe werden nun in die Romanhandlung, die um diesen aufsehenerregenden Fund kreist, eingestreut und enthüllen eine Liebesgeschichte, die den Leser in vergangene Zeiten entführt. Dabei versteht es die Autorin gekonnt, den viktorianischen Stil zu imitieren und ihre erfundenen Personen in einen realhistorischen Kontext zu stellen.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Cabre, Jaume: Die Stimme des Flusses**

Was geschah wirklich am 18. Oktober 1944 in dem Pyrenäenort Torena? Als Tina Bros sechs Jahrzehnte später in der alten Dorfschule ein hinter der Schiefertafel verborgenes Tagebuch entdeckt, ahnt sie nicht, dass sie an Dinge rührt, die in ihrer Verquickung aus Schuld und Scham, aus Leidenschaft und Fanatismus das ganze Drama einer schlimmen Zeit spiegeln.

*Aus dem Katal. übersetzt*

**Cheever, John: Die Geschichte der Wapshots**

Die Geschichte der Wapshots, eine Familienchronik der heiter-verzweifelten Art. Im Mittelpunkt des Geschehens: Vater Leander, Kapitän eines kleinen Vergnügungsdampfers, mit schriftstellerischen Neigungen und nie um eine Lebensweisheit verlegen, Mutter Sara mit ihren Anfällen von damenhafter Tüchtigkeit und die beiden Söhne Beverly und Moses, die mehr schlecht als recht die amerikanischen Abenteuer des Erfolgs und Versagens zu bestehen haben. Alles in allem eine Familie, die mit standesgemäßen Scheuklappen über ihren drohenden Verfall hinwegsieht. Die Geschichte der Wapshots, Gegenstück einer erhabenen Familienchronik, ist der mehrstimmige, moderne amerikanische Don Quijote.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Clark, Mary Higgins: Denn vergeben wird dir nie**

Ellie Cavanaugh ist außer sich, als der Mörder ihrer Schwester vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen wird. Zumal er nach wie vor behauptet, unschuldig verurteilt worden zu sein. Ellie war seit dem Geschehen zwanzig Jahre zuvor fest von seiner Schuld überzeugt. Jetzt will sie endgültig den Beweis dafür erbringen.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Clark, Mary Higgins: Vergiss die Toten nicht**

Als die erfolgreiche New Yorker Kolumnistin Nell McDermott beschließt, für den amerikanischen Kongress zu kandidieren, entbrennt zwischen ihr und ihrem Mann, dem Architekten Adam Cauliff, ein heftiger Streit. Am selben Tag, noch ehe sie sich versöhnen können, kommt Adam bei der Explosion seiner Jacht ums Leben ...

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Coelho, Paulo: Der Zahir**

Der Zahir ist die Geschichte einer Suche. Sie handelt von der Beziehung zweier Menschen, die im gleichen Abstand wie Eisenbahnschienen nebeneinanderher leben und einander verlieren. Eine gleichnishaft erzählte Geschichte über eine innere und äußere Reise, an deren Ziel jeder sich selbst findet - und vielleicht auch wieder die Liebe. Dies ist die Geschichte eines Mannes, dessen Frau verschwindet. Alles hält er für möglich - Entführung, Erpressung, nur nicht, dass Esther ihn ohne ein Wort verlassen, sich ihm entzogen haben könnte. Die Irritation, die sie verursacht, ist so stark wie die Anziehung, die sie ausübt. Was für eine Form des Lebens führt sie, welches besondere Glück ist ihr, fern von ihm, beschieden? Das Verschwinden von Esther gerät zu etwas, das die Gedanken des Mannes bis zur Besessenheit ausfüllt; es erlaubt auch keine Nähe zu der schönen Marie, die sich in ihn verliebt hat. Der Mann weiß, nur wenn er Esther findet, kann er die Obsession überwinden.

*Aus dem Portug. übersetzt*

**Cohen, Robert: Exil der frechen Frauen**

Olga Benario, Maria Osten und Ruth Rewald - 3 "freche Frauen", die in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts auszogen, um als "Nomadinnen der Weltrevolution" gegen den Faschismus zu kämpfen. In seinem halb dokumentarischen, halb fiktionalen Romandebüt entreißt sie der Regisseur und New Yorker Literaturprofessor R. Cohen dem Dunkel der Geschichte. Ob als Kämpferin, Journalistin oder Schriftstellerin - überzeugte Kommunistinnen alle 3 - hörten sie niemals auf, rast- und ruhelos mutig und unbeugsam für eine bessere Welt zu kämpfen, Seite an Seite mit Bekannten und Unbekannten des deutschen Exils. Das kurze Leben von Olga und Ruth endet im KZ, Maria wird 1942 von den eigenen Genossen umgebracht.

**Cyran, Eberhard: Lucrezia Borgia**

Lucrezia (1480-1519), Tochter des Papstes Alexander VI. und Schwester des berüchtigten Cesare, erscheint hier als Opfer politischer Intrigen und dynastischer Machtkämpfe und widerspricht damit dem Schreckbild volkstümlicher Überlieferung.

**Danella, Uta: Der Maulbeerbaum**

Zwei Schwestern lieben den gleichen Mann. Vor dem Hintergrund der deutschen Nachkriegszeit entfaltet sich das Schicksal einer schlesischen Familie.

**Davies, Martin: Die Pflanzenmalerin**

Der Biologe Fitzgerald erhält den Auftrag, das einzigartige Exemplar des ausgestopften Vogels Ulieta zu finden, das vor 200 Jahren der Naturforscher Banks der Pflanzenmalerin Mary zur Erinnerung an ihre Liebe geschenkt hat. Bald merkt Fitzgerald, dass es um viel Geld geht und dass nicht nur er an dem Vogel interessiert ist ...

*Aus den Engl. übersetzt*

**Djian, Philippe: Betty Blue**

Eine Liebesgeschichte. Er: Mitte 30, Gelegenheitsarbeiter, gelassen und schnell zufrieden. Sie: jung und ungestüm, ein Kind jener Generation, die alles will, auf einmal und sofort. Wasser und Feuer, Trägheit und ruheloses Treiben, überhitzte Gefühle, Ausbrüche in Glück, Enttäuschung und Zorn. Am Ende Revolte und Tod. Dazu die passende Sprache: obszön und ordinär, rhythmisch, locker und durchgeformt. Sie transportiert Handlung und Emotionen und formt das Bild einer Beziehung von unglaublicher Zärtlichkeit. Möglicherweise ein neues Kultbuch der jungen Generation.

*Aus dem Franz. übersetzt*

**Dumas, Alexandre: Die drei Musketiere**

Die unverwundlichen 3 Musketiere, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts, in der von Unruhen und Intrigen erfüllten Zeit Ludwigs XIII., ihrem kriegesischen Handwerk nachgehen und sich sogar mit dem allmächtigen Kardinal Richelieu anlegen, sind die Helden dieser spannenden und abwechslungsreichen Abenteuergeschichte.

*Aus dem Franz. übersetzt*

**Eriksen, Jens-Martin: Winter im Morgengrauen**

Ein junger Literaturstudent meldet sich zum Kriegsdienst in einem europäischen Land, das sich im Bürgerkrieg befindet. Innerhalb kürzester Zeit werden er und seine Kameraden zu bereitwilligen Killerrobotern.

*Aus dem Dän. übersetzt*

**Ernst, Hans: Wo der Föhnwind weht**

Die erste Liebe des Förstersohnes Franz gilt Veronika, der er auch dann noch die Treue hält, als er die Sommerfrischlerin Gisela aus Bergnot rettet. Während er zur Ausbildung fern der Heimat weilt, erfährt Franz, dass Veronika ihn betrügt. Er trennt sich von dem Mädchen. Durch Zufall trifft er Gisela wieder; für beide werden bald die Hochzeitsglocken läuten. Bis dahin tut sich allerdings noch manches in der bayerischen Bergwelt: Wilderei, Betrug, Gesetzesbruch, Brandstiftung, aber schließlich immer ein Sieg des Guten über das Böse in dem Menschen.

**Eschbach, Andreas: Das Jesus-Video**

Wie kommt die Bedienungsanleitung für eine Videokamera in ein 2000 Jahre altes Grab in Israel? Eine Kamera, die erst in einigen Jahren auf den Markt kommen soll? Der Entdecker Stephen Foxx hat nur eine Erklärung: Jemand muss versucht haben, Videoaufnahmen von Jesus Christus zu machen! Der Tote im Grab ist demnach ein Mann der Zukunft, der in die Vergangenheit reiste, um sich dort ein Bild von der Wahrheit zu machen: Lebte Jesus wirklich?

**Eschbach, Andreas: König für Deutschland**

Vincent Wayne Merrit, ein US-Amerikaner deutscher Abstammung, kann vielem widerstehen, aber keiner Herausforderung, seine Fähigkeiten als Programmierer unter Beweis zu stellen. Auch nicht, als er im Herbst 2000 beauftragt wird, mal eben ein Programm zu schreiben, mit dem man über Wahlcomputer abgegebene Stimmen fälschen könnte. Nur ein Prototyp, heißt es, zu Studienzwecken. Noch ahnt niemand, dass den USA die umstrittensten Präsidentschaftswahlen aller Zeiten bevorstehen. Kommt Vincents Programm zum Einsatz, um George W. Bush an die Macht zu bringen? Vincent weiß es nicht, aber die Hinweise mehren sich. Acht Jahre später wird Vincent erpresst, noch einmal ein solches Programm zu schreiben. Um sich abzusichern, schickt er alles heikle Material nach Deutschland, zu seinem Vater Simon König. Bloß versteht der nichts von Computern und begreift deshalb erst, als er mit ein paar jungen Computerfreaks und Wahlcomputergegnern zusammenkommt, was das alles bedeutet. Gemeinsam entwickeln sie den Plan, eine Partei zu gründen, damit die Wahlen zu gewinnen und auf diese Weise die Gefährlichkeit von Wahlmaschinen zu entlarven. Und was könnte absurder sein als eine Partei zur Wiedereinführung der Monarchie? Es kommt, wie es kommen muss: Simon König gewinnt. Doch warum den Schwindel aufdecken? Warum nicht wirklich König von Deutschland werden?

**Fedler, Joanne: Weiberabend**



Acht ganz verschiedene Frauen versammeln sich zur Pyjamaparty: Ohne Männer, ohne Kinder, mit köstlichem Essen und einer Menge Alkohol. Und diese Nacht hat es in sich! Geheimnisse werden enthüllt und Freundschaften auf die Probe gestellt, wenn sich Joanne und ihre Freundinnen in Helens Landhaus treffen und die Nacht durchquatschen. Zwischen Erdbeer-Daiquiris, Garnelen-Koriander-Curry und Schokolade bis zum Abwinken geht es auch ans Eingemachte: Ist es besser, seinen Kindern in allem vollkommene Freiheit zu lassen, selbst wenn man es nur mit Beruhigungsmitteln ertragen kann? Oder ist alles eine Frage des richtigen Kinesiologen? Was macht man, wenn das Kind Bettnässer ist, und wer hat heute überhaupt noch Zeit für Sex?

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Follett, Ken: Säulen der Erde**

Der Steinmetz Tom Builder träumt vom Bau einer Kathedrale. Doch wo die Säulen der Erde sich in den lichten Himmel recken, werfen sie auch tiefe Schatten auf das Leben der Menschen. Krieg und Hunger herrschen in England. Fromme und Gerechte leiden unter der Willkür des Adels: der Baumeister Tom und seine Kinder, die geheimnisvolle Ellen aus den großen Wäldern, der weise Abt von Kingsbridge und die schöne Aliena. Sie alle bleiben dem Leser dieses gewaltigen Panoramas so unvergesslich wie William Hamleigh, der finstere Baron ...

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Frazier, Charles: Unterwegs nach Cold Mountain**

Im amerikanischen Bürgerkrieg wird der junge Soldat Inman zum Deserteur. Verletzt an Leib und Seele zieht er durch ein zerstörtes Land in Richtung Heimat in North Carolina. Die Sehnsucht nach einem Leben in Frieden und vor allem die Liebe zu Ada, der wohlbehüteten Bürgertochter aus Cold Mountain, treiben ihn auf dem gefährlichen Weg voran. Doch die Ada aus der Zeit von vor dem Krieg gibt es nicht mehr. Die Umstände machten sie zu einer selbstbewussten Frau, die auf eigenen Beinen zu stehen vermag, ihren Lebensunterhalt zusammen mit der naturverbundenen Ruby durch die Bewirtschaftung der väterlichen Farm bestreitet. Ein ergreifender Roman über die Zerstörung der menschlichen Seele und die Hoffnungsmacht der Liebe.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Frisch, Max: Stiller**

Ein Mann, den seine Frau, der Bruder, die Geliebte und Freunde als den vor sechs Jahren spurlos verschwundenen Schweizer Bildhauer Stiller erkennen, bleibt beharrlich bei seiner Behauptung: "Ich bin nicht Stiller!"

**Gavalda, Anna: Alles Glück kommt nie**

Charles Balanda, 47, ist ein erfolgreicher Architekt und glücklich mit seinem Leben. Bis er einen Brief bekommt, in dem nur drei Worte stehen: "Anouk ist tot." Nichts ist mehr, wie es war. Anouk ist seine große Liebe gewesen. Sie war eine wunderbare Frau, und ihr Sohn, der hochbegabte Alexis, war sein Freund, bis ... Was damals geschah, lässt Charles nicht mehr los. Er begibt sich auf Spurensuche und merkt, dass er sich nach einem ganz anderen Leben sehnt, als er es führt. Wieder beglückt die Bestseller-Autorin aus Frankreich ihre Leser mit einer wunderbaren Geschichte von atemberaubendem Realismus - ein Feuerwerk an witzigen Dialogen und unvergesslichen Szenen.

*Aus dem Franz. übersetzt*

**Gordimer, Nadine: Die Geschichte meines Sohnes**

Auch in diesem Südafrika-Roman von Nadine Gordimer (der die schrittweise politische Veränderung der letzten Jahre nicht verschweigt) geht es um den politischen Widerstand gegen das Apartheid-Regime. Erstaunlich, wie es Nadine Gordimer immer von neuem gelingt, ihr Thema mit dem Schicksal individueller, lebendiger Charaktere zu verknüpfen: privates Handeln als Metapher für politisches Engagement. Es geht in diesem Eheroman nicht um Schwarze und Weiße, sondern um die halb-privilegierte Klasse der "Coloureds", das Doppelleben, die "Strategie des Ehebruchs" und die Zerrissenheit der Familie ergeben ein erschütterndes Sinnbild für die hoffnungslose politische Situation.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Gorkow, Alexander: Mona**

Blum, Spezialist für Kühltensysteme in einer Münchner Firma, fliegt für einen Auftrag nach Bukarest. Dort trifft er nicht nur auf den Besitzer einer Schlachthofkette und dessen sechs Handlanger, sondern auch auf: Mona. Eine Begegnung, die ein Blaufeuer der Liebe entfacht, in deren Folge es bedauerlicherweise zu ein paar Leichen kommt. Kein Preis ist zu hoch für die wahre Liebe.

**Grass, Günter: Die Blechtrommel**

Der Roman erschien erstmals zur Frankfurter Buchmesse 1959 und war von Anfang an eine literarische Sensation. Oskar Matzerath, der kleinwüchsige, bucklige Außenseiter, kann Wirklichkeit ertrommeln und Glas zersingen. Von Geburt an ist er der einzige Hellsichtige in einer Welt des Scheins, der Lüge, des Verrats. Die Blechtrommel ist einer der wichtigsten deutschen Romane, ein Buch der Weltliteratur.

**Greer, Andrew Sean: Die erstaunliche Geschichte des Max Tivoli**

Max Tivolis Leben verläuft buchstäblich rückwärts: als alter Mann geboren, stirbt er als Kind. Im Mittelpunkt seines Daseins steht Alice, die Max sein Leben lang liebt, doch als sie jung ist, ist er alt, und als sie älter wird, ist er ein Kind ... Packend, mit großem Einfühlungsvermögen und genauer Beobachtungsgabe schildert der Autor die Tragik einer sich verfehlenden Liebe.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Griesemer, John: Rausch**

Ein Schiff, größer als alles, was man bis dato kannte; der kühne Versuch, erstmals die Alte und die Neue Welt durch

ein Telegraphenkabel miteinander zu verbinden; Menschen, deren Entschlossenheit, die gesetzten Ziele zu erreichen, oft in fatalem Widerspruch steht zu den Gefühlen, die sie leiten - das sind die Themen dieses Romans von John Griesemer, der in Amerika als einer der wichtigsten kommenden Autoren gilt.

Das erste Transatlantikkabel soll gelegt werden, doch es reißt wieder und wieder. Das größte Schiff aller Zeiten soll zu Wasser gebracht werden, doch es weigert sich, vom Stapel zu laufen. Wir schreiben das Jahr 1857, und die Welt windet sich in den Geburtswehen der Moderne. Die Welt, das ist zunächst der amerikanische Ingenieur Chester Ludlow, der sich mit Haut und Haaren der Idee verschrieben hat, das erste Telegraphenkabel durch den Atlantik zu verlegen; Chester ist unglücklich verheiratet mit der ehemaligen Schauspielerin Franny, die der gemeinsamen Tochter Betty nachtrauert, die einem epileptischen Anfall zum Opfer gefallen ist. Ludlow begibt sich mit einer illustren Theatertruppe und einem verspielt-naiven Stück, das die Verlegung des Atlantikkabels zum Thema hat, auf Reisen, um Geld für das Projekt zu sammeln. Geleitet wird die Truppe von dem Deutschen Joachim Lindt und dessen wunderschöner Frau Katerina, zu der Ludlow alsbald in heißer Liebe entbrennt, derweil Franny daheim in Maine zusammen mit Ludlows Bruder Otis versucht, Bettys Geist im Jenseits zu beschwören. Ganz am Ende besucht Ludlow mit seinen Söhnen in den Docks von Liverpool den "Größten schwimmenden Vergnügungspark der Welt": die inzwischen ausgemusterte "Great Eastern", jenes Schiff, das zunächst nicht ins Wasser wollte, doch dann die Welt

*Aus dem Amerik. übersetzt*

#### Hacker, Katharina: Die Habenichtse

"Ich bin glücklich, wollte Jakob sagen, aber der Satz war wie ein Holzpüppchen, das man behutsam aufstellte und das sich doch nur einen Augenblick hielt, bevor es umkippte." - Isabelle und Jakob treffen sich am 11. September 2001 nach Jahren auf einer Party in Berlin wieder. Sie verlieben sich, heiraten und bekommen die Chance, nach London zu ziehen, wo Jakob - Schicksal? Zufall? - eine Stelle in einer Anwaltskanzlei antritt, die eigentlich für einen Kollegen vorgesehen war, der bei den Anschlägen auf das World Trade Center umgekommen ist. Isabelle arbeitet von dort aus weiter für ihre Berliner Grafikagentur und genießt, in den spannungsreichen Wochen vor Ausbruch des Kriegs im Irak, ihr Londoner Leben. Die beiden haben alles, was ein junges, erfolgreiches Paar braucht - und stehen doch mit leeren Händen da. Sehnsüchtig und ratlos sehen sie zu, wie ihr Leben aus den Fugen gerät. Jakob ist fasziniert von seinem Chef, Isabelle von Jim, dem Dealer. Die untergründigen Ströme von Liebe und Gewalt werden spürbar, und das Nachbarskind Sara wird ihr Opfer. Wie das Weltgeschehen ins eigene Leben eingreift, wie sehr dabei die Unfähigkeit, Entscheidungen zu treffen oder mitzufühlen, kollidiert mit der Sehnsucht nach existentiellen Erfahrungen, das erzählt Katharina Hacker meisterlich. Sie erzählt von jenen Mittdreißigern, die alle Möglichkeiten und Handlungsfreiheiten haben, sich selbst und die Menschen in ihrer Umgebung aber nicht vor Unheil bewahren können.

#### Haddon, Mark: Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone

Christopher ist ein autistischer 15-jähriger Junge, der Primzahlen liebt und sowieso alles, was mit Mathematik zu tun hat. Was er dagegen nicht liebt, sind Umarmungen. Auch mit Emotionen kann er wenig anfangen. Nach dem plötzlichen Tod seiner Mutter vor 2 Jahren lebt er zusammen mit seinem Vater in einer englischen Kleinstadt. Eines Tages wird der Pudel der Nachbarin auf gruselige Art und Weise getötet, und Christopher begibt sich auf die Suche nach dem Täter. Dabei kommen ihm sein mathematisches Genie sowie die Vorliebe für den berühmten Detektiv Sherlock Holmes sehr zu Hilfe. Mit seiner Recherche stößt er auf Dinge, mit denen er nicht gerechnet hat, und diese haben etwas mit ihm selbst und seiner Familie zu tun...

*Aus dem Engl. übersetzt*

#### Hagena, Katharina: Der Geschmack von Apfeln

Schillernd und magisch sind die Erinnerungen an die Sommerferien bei der Großmutter, geheimnisvoll die Geschichten der Tanten. Katharina Hagena erzählt von den Frauen einer Familie, mischt die Schicksale dreier Generationen. Ein Roman über das Erinnern und das Vergessen - bewegend, herrlich komisch und klug. Als Bertha stirbt, erbt Iris das Haus. Nach vielen Jahren steht Iris wieder im alten Haus der Großmutter, wo sie als Kind in den Sommerferien mit ihrer Kusine Verkleiden spielte. Sie streift durch die Zimmer und den Garten, eine aus der Zeit gefallene Welt, in der rote Johannisbeeren über Nacht weiß und als konservierte Tränen eingekocht werden, in der ein Baum gleich zweimal blüht, Dörfer verschwinden und Frauen aus ihren Fingern Funken schütteln. Doch der Garten ist inzwischen verwildert. Nachdem Bertha vom Apfelbaum gefallen war, wurde sie erst zerstreut, dann vergesslich, und schließlich erkannte sie nichts mehr wieder, nicht einmal ihre drei Töchter. Iris bleibt eine Woche allein im Haus. Sie weiß nicht, ob sie es überhaupt behalten will. Sie schwimmt in einem schwarzen See, bekommt Besuch, küsst den Bruder einer früheren Freundin und streicht eine Wand an. Während sie von Zimmer zu Zimmer läuft, tastet sie sich durch ihre eigenen Erinnerungen und ihr eigenes Vergessen: Was tat ihr Großvater wirklich, bevor er in den Krieg ging? Welche Männer liebten Berthas Töchter? Wer aß seinen Apfel mitsamt den Kernen? Schließlich gelangt Iris zu jener Nacht, in der ihre Kusine Rosmarie den schrecklichen Unfall hatte: Was machte Rosmarie auf dem Dach des Wintergartens? Und was wollte sie Iris noch sagen? Iris ahnt, dass es verschiedene Spielarten des Vergessens gibt. Und das Erinnern ist nur eine davon.

#### Hamsun, Knut: Segen der Erde

Hamsuns Nobelpreisroman von 1920 (das Buch war 1917 erschienen) hat eine Flut von Nachahmungen ausgelöst (zurück zur Natur!). Ist aber die Geschichte von Isak, der (nordnorwegisches) Ödland in fruchtbare Erde verwandelt, eigentlich noch zeitgemäß - angesichts der Brüsseler Butterberge? Ist das Geheimnis vom menschlichen Aufbegehren gegen eine zivilisierte, entfremdende Welt noch eine Botschaft für Zeitgenossen, die fasziniert die Kunststücke der Computer bestaunen? Aber was für Fragen sind das angesichts eines Kunstwerkes, das seine Größe darbietet wie ein Geschenk.

*Aus dem Norweg. übersetzt*

#### Hegemann, Helene: Axolotl Roadkill

Schreckliche Leben sind der größte Glücksfall', schreibt die 16jährige Mifti in ihr Tagebuch. Seit dem Tod ihrer Mutter lebt sie in Berlin, und als 'pseudo-belastungsgeplagtes' Problemkind durchläuft sie nach 'Jahren der Duldungsstarre'



gerade eine extrem negative Entwicklung. Der siebzehnjährigen Helene Hegemann ist ein sprachmächtiges, kluges Debüt über einen Zustand gelungen, in dem Traum, Alptraum und knallharte Realität nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind.

#### Heitz, Markus: Kinder des Judas

Leipzig im Jahr 2006. Sie ist die gute Seele des Krankenhauses. Sie steht denen bei, die in ihren letzten Stunden nicht allein sein sollen. Jeder, der die junge Frau am Bett eines Sterbenden wachen sieht, wird sie für einen Engel halten. Denn niemand weiß, wer sie wirklich ist Jung sein, schön, gesund und das bis in alle Ewigkeit: Was sich für viele nach einem Traum anhört, ist für Sia schon vor langer Zeit zum Fluch geworden. Sie sehnt sich nur nach einem: einschlafen und nie wieder aufwachen müssen. Doch das darf sie nicht. Zu groß ist die Schuld, die Sia auf sich geladen hat, zu groß die Verantwortung, die sie gegenüber der Menschheit trägt. Um den Schmerz zu lindern, schreibt Sia in einer langen, einsamen Nacht ihre Geschichte nieder. Sie beginnt 1670 und erzählt von einem kleinen Mädchen, das in die dunklen Machenschaften der "Kinder des Judas" verwickelt wurde, jenes mächtigen Bündnisses von Wissenschaftlern und Vampiren!

#### Herriot, James: Der Doktor und das liebe Vieh

Vierzig Geschichten voller Witz und Wahrheit Warmherzig und humorvoll, mit nie versiegendem Staunen vor dem immer wieder neuen Wunder des Lebens erzählt James Herriot in diesen amüsanten Erinnerungen von der Tierarztpraxis in der wilden, einsamen Landschaft der Yorkshire Dales und den großen und kleinen Erlebnissen, die den Alltag eines Tierarztes ausmachen.  
*Aus dem Engl. übersetzt*

#### Hilbig, Wolfgang: Ich

Der Heizer M. W., besessen davon, Schriftsteller zu werden, wird in Berlin in die alternative Schriftstellerszene als IM eingeschleust. Diesem IM gibt Hilbig autobiographische Züge. M. W., der die Worte der anderen speichert und weitergibt, verliert sein "Ich". Der Schriftsteller, den es vorgeblich zu beschatten gilt (enttarnt werden soll sein Umfeld), ist selbst IM (was M. W. nicht weiß, wodurch er aber vom Täter zum Opfer wird). Dies ist auch ein höchst realistischer, aufregender Gegenwartsroman; mehr aber ein Roman über Sprache, Verstörungen, Verluste; vielschichtig, kaum auslotbar, bildmächtig, die Ebenen von simuliertem Leben und Realität kunstvoll verknüpfend.

#### Høeg, Peter: Fräulein Smillas Gespür für Schnee

Kopenhagen, Dezember 1993. Der 9jährige Jesaja stürzt vom Dach eines Lagerhauses in den Tod. Smilla Jaspersen, in Grönland geboren, Studium der Gletscherkunde, hat das Vertrauen des verschlossenen Jungen gewonnen. Sie glaubt nicht an Unfall, für sie war es Mord. Ihre verzweifelte Suche nach den Tätern bringt sie immer wieder in tödliche Gefahr, doch erst eine abenteuerliche und für Smilla lebensbedrohliche Fahrt in die Eismeerregionen Westgrönlands macht ihr deutlich, zu welch rücksichtsloser Brutalität Menschen fähig sind, die von wissenschaftlichem Ehrgeiz verblendet, von der Gier nach Macht, Ruhm und Geld zerstört sind. Nur mit Mühe kann Smilla sich ihren Glauben an menschliche Aufrichtigkeit und Güte bewahren. Høegs intelligenter, detailgenauer, atmosphärisch dichter Thriller vermittelt ein eindrucksvolles Bild grönländischer Existenz und Bewusstheit im heutigen Dänemark.  
*Aus dem Dän. übersetzt*

#### Hosseini, Khaled: Tausend strahlende Sonnen

Die atemberaubende und ergreifende Geschichte zweier Frauen in Afghanistan, deren Freundschaft alle Not und Unterdrückung überwindet.  
*Aus dem Amerik. übersetzt*

#### Kaminer, Wladimir: Karaoke

Wie tanzt man als Pinguin "Die Eroberung des Nordpols" im Volksballett-Kollektiv? Warum sehen die Mitglieder der Popband "Der kuschelige Mai" alle aus wie junge Gorbatschows? Und wieso funktioniert der Kassettenrekorder Romantiker 306, ein Wunderwerk sowjetischer Technologie aus Abfällen der Raketenindustrie, nur auf heimischem Territorium? Von diesen Mysterien und von anderen Begegnungen mit der Welt der Musik erzählt Wladimir Kaminer so charmant wie hinreißend komisch.

#### Kehlmann, Daniel: Ruhm

Ein Mann kauft ein Mobiltelefon und bekommt Anrufe, die einem anderen gelten; nach kurzem Zögern beginnt er ein Spiel mit der fremden Identität. Ein Schauspieler wird von einem Tag auf den nächsten nicht mehr angerufen, als hätte jemand sein Leben an sich gerissen. Ein Schriftsteller macht zwei Reisen in Begleitung einer Frau, deren größter Alptraum es ist, in einer seiner Geschichten vorzukommen. Ein verwirrter Internetblogger wiederum wünscht sich nichts sehnlicher, als einmal Romanfigur zu sein. Eine Krimiautorin geht auf einer abenteuerlichen Reise in Zentralasien verloren, eine alte Dame auf dem Weg in den Tod hadert mit dem Schriftsteller, der sie erfunden hat, und ein Abteilungsleiter in einem Mobiltelefonkonzern verliert über seinem Doppelleben zwischen zwei Frauen den Verstand. Neun Episoden, die sich nach und nach zu einem romanhaften Gesamtbild ordnen, ein raffiniertes Spiel mit Realität und Fiktionen: ein Spiegelkabinett. Ein Buch über Ruhm und Verschwinden, Wahrheit und Täuschungen - voll unvorhersehbarer Wendungen, komisch und brillant.

#### Kerkeling, Hape: Ich bin dann mal weg

Es ist ein sonniger Junimorgen, als Hape Kerkeling, bekennende Couch Potato, endgültig seinen inneren Schweinehund besiegt und in St.-Jean-Pied-de-Port aufbricht. Sechs Wochen liegen vor ihm, allein mit sich und seinem elf Kilo schweren Rucksack: Über die schneebedeckten Gipfel der Pyrenäen, durch das Baskenland, Navarra und Rioja bis nach Galicien zum Grab des heiligen Jakob, seit über tausend Jahren Ziel für Gläubige aus der ganzen Welt. Mit Charme, Witz und Blick für das Besondere erschließt Kerkeling sich die fremden Regionen, lernt er die Einheimischen ebenso wie moderne Pilger und ihre Rituale kennen. Er erlebt Einsamkeit und Stille, Erschöpfung und Zweifel, aber auch Hilfsbereitschaft, Freundschaften und Belohnungen - und eine ganz eigene

Nähe zu Gott. In seinem Buch über den Wert des Wanderns zeigt der beliebte Spaßmacher, wie er auch noch ist: abenteuerlustig, weltoffen, meditativ.

**Keyes, Marian: Auszeit für Engel**

Neun Jahre lang hat Maggie in geordneten Verhältnissen gelebt. Sie war verheiratet mit Garv, den sie seit ihrer Jugend kennt, und auf dem besten Weg, im Versicherungswesen Karriere zu machen. Anders als ihre Schwestern Claire (die Heldin von Wassermelone) und Rachel (Rachel im Wunderland) galt sie in der Familie Walsh bisher als die brave, unauffällige Tochter. Da macht Garv eine unbedachte Bemerkung, aus der Maggie schließt, dass es in seinem Leben eine andere Frau gibt. Und als sie auch noch ihren Job verliert, beschließt sie, eine Auszeit zu nehmen und neue Perspektiven zu suchen: in Los Angeles, wo ihre beste Freundin Emily als Drehbuchautorin um den Erfolg kämpft. Zufällig lebt dort auch der Mann, mit dem Maggie vor vielen Jahren eine tragische Affäre hatte. Beflügelt durch zahlreiche Martini- Cocktails, stürzt Maggie sich in völlig neue Erfahrungen . . .  
*Aus dem Engl. übersetzt*

**Kinkel, Tanja: Säulen der Ewigkeit**

Wie keine andere Frau ihrer Zeit nimmt Sarah das Leben in die eigene Hand: Sie heiratet den Abenteurer Belzoni, bereist ganz Europa und gelangt schließlich nach Asien. Gegen jede Konvention begleitet sie ihn dort auf seinen Ausgrabungen zwischen Kairo und dem Tal der Könige. Dabei begegnet sie immer wieder dem Gegenspieler ihres Mannes - und der setzt alles daran, sie für sich zu gewinnen ...

**Körber, Lili: Die Ehe der Ruth Gompertz**

Der zeitgenössische Roman aus dem Jahre 1934 beschreibt am Beispiel einer jüdisch-arischen Mischehe Ereignisse aus den ersten Monaten des 3. Reiches.

**Koontz, Dean R.: Kalt**

Der Künstler Dylan O'Conner und sein autistischer Bruder Shep werden auf dem Weg zu einem Kunstfestival von einem Fremden überfallen und in einem Motelzimmer festgehalten. Der Unbekannte injiziert in beide ein bewusstseinsweiterndes Serum, das, wie sich herausstellt, aus winzigen Nanocomputern besteht und mysteriöse Wirkungen hervorruft. Zusammen mit der Comedy-Künstlerin Jilly, die das gleiche Schicksal ereilt hat, fliehen sie und beginnen eine verzweifelte Suche nach den Ursachen ihrer bald einsetzenden, beängstigenden Fähigkeiten, die sogar Zeit und Raum sprengen. Quer durch die USA werden sie von profitgierigen Wissenschaftlern gejagt, die die Früchte ihrer sensationellen medizinischen Entdeckung ernten wollen ...  
*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Lessing, Doris: Das fünfte Kind**

Der Roman von D. Lessing beginnt mit der Verheiratung von Harriet und David und berichtet von ihrem vorbildlichen Familienleben. Ihr Glück wird jäh gestört durch die Geburt eines - ungeplanten - 5. Kindes, das psychisch behindert, vermutlich leicht hirngeschädigt ist. Schon als Baby gefühllos und gewalttätig, abgelehnt von Eltern und Geschwistern, wächst dieser Ben zu einer Bedrohung erst nur für seine Familie, dann, als Mitglied einer Jugendbande, für die ganze Stadt heran. Dies ist kein realistischer Bericht über das Leben mit einem behinderten Kind, sondern eine, zuweilen mythisch überhöhte Angstphantasie, dass der Menschheit oder einzelnen Menschen ein genetischer Rückschlag in die Steinzeit drohe; eine resignierende, mitleidlose Zukunftsvision.  
*Aus dem Engl. übersetzt*

**Löhr, Robert: Das Erbkönig-Manöver**

Mit Witz und Sachkenntnis beschert uns Robert Löhr dieses pfiffige deutsche Wintermärchen aus der Zeit der Romantik. Ein mitreißendes historisches Abenteuer um die Ikonen der deutschen Literatur.  
"Goethe, mein Freund, ich bitte dich: Bekämpfe diesen Feind!" Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe hat mit einigem gerechnet, als er an einem Februarmorgen 1805 ins herzogliche Schloss gerufen wird. Hätte er allerdings geahnt, dass Fürst Karl August ihn dazu ausersehen hat, Napoleon zu stürzen, wäre er wohl lieber zu Hause geblieben. Stattdessen befindet er sich wenig später in Begleitung seines Freundes Friedrich Schiller und des reiseerfahrenen Alexander von Humboldt auf dem Weg ins französisch besetzte Mainz, um den wahren König von Frankreich zu befreien. Doch der Auftrag ist weitaus vertrackter als erwartet. Nacheinander kommen ihm die Bonapartisten, die Royalisten und die Romantiker in die Quere, und die Reise wird zur tödlichen Jagd quer durch Deutschland bis tief in den Schoß des Kyffhäusers.

**Lorentz, Iny: Die Löwin**

Italien im 14. Jahrhundert: Nachdem die Familie des jungen Edelfräuleins Caterina einer groß angelegten Intrige zum Opfer gefallen ist, muss sie sich alleine durchs Leben schlagen. Der zwielichtige Fabrizio, Stellvertreter ihres Vaters, will ihr das Söldnerheer abkaufen, das sie geerbt hat. Doch sie gibt das Heer nicht auf, sondern führt es selber in die Schlacht - sehr zum Entsetzen der Feinde des Herzogs von Molterossa, in dessen Diensten sie nun steht. Sie versuchen Caterina auf ihre Seite zu ziehen, die sich nicht nur als Kriegerin, sondern auch als Verhandlungsführerin bewähren muss. Doch unter der Rüstung der Kämpferin schlägt das Herz einer liebeshungrigen Frau, die den Werbungen des Feindes zu erliegen droht ...

**Losa, Ilse: Die Welt in der ich lebte**

Weitgehend autobiographischer Roman über Kindheit und Jugend der 1934 nach Portugal geflüchteten jüdischen Autorin, hier eingebettet in das Schicksal der jungen Rose Frankfurter. Das Kind lebt die ersten Jahre bei den Großeltern. Zwar feiern sie nicht die gleichen Feste wie die Mehrzahl der Menschen, doch sind sie eine deutsche Familie, die mit ihren Nachbarn die Ängste des 1. Weltkrieges und seiner Folgen erlebt. Umso grösser ist das ungläubige Entsetzen, als die jüdischen Einwohner mit dem sich stetig steigenden Hass der 30er Jahre konfrontiert

werden. Erst als Rose zum Gestapo-Verhör nach Berlin befohlen wird, nutzt sie die kurze noch verbleibende Frist zur lebensrettenden Flucht. Beeindruckend real gezeichnetes Alltagsleben aus der beginnenden NS-Zeit.

*Aus dem Portug. übersetzt*

**MacCourt, Frank: Die Asche meiner Mutter**

Der autobiographische Roman erzählt in ergreifenden und grotesk-komischen Szenen vom verzweiferten Kampf eines irischen Jungen, dem sozialen Elend seiner Familie in den 30er und 40er Jahren zu entfliehen.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**MacLaughlin, Emma; Kraus Nicola: Die Tagebücher einer Nanny**

Nanny ist Single und braucht dringend Geld, um die Miete zu bezahlen und ihr Studium finanzieren zu können. Seit Jahren nimmt sie daher immer wieder Jobs als Kindermädchen an, und diesmal hat sie das große Los gezogen: Nanny wird von der Gattin eines erfolgreichen Bankers und Herrscherin über ein riesiges Luxusapartment auf der Park Avenue angeheuert ...

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Maguire, Elizabeth: Fenimore**

Eine sonderbare Art von Seligkeit empfindet die 39jährige Constance Fenimore Woolson, Großnichte von James Fenimore Cooper und beliebte amerikanische Autorin, als sie sich im Winter 1879 im Hafen von New York nach Europa einschiff. Bis vor kurzem hat sie ihre Mutter gepflegt und mit dem Geld, das sie mit ihren Kurzgeschichten verdient, ihre Familie unterstützt. Nun ist sie frei. Frei für eine Zukunft, in der sie schreiben und Liebhaber haben, aber nie heiraten will. In der Tasche hat sie ein Empfehlungsschreiben an den berühmten Schriftsteller Henry James. Ihn, ihr großes Idol, wird sie endlich kennenlernen. Das erhofft sie sich, als sie im vereisten Liverpool an Land geht. Das schillernde Verhältnis zwischen Constance Fenimore Woolson und Henry James und das tragische Ende der Schriftstellerin in Venedig hat in der Literatur immer wieder Anlass zu Spekulationen gegeben. War es mehr als eine platonische Liebe? Die New Yorker Autorin und Verlegerin Elizabeth Maguire erzählt das Geheimnis einer über 20 Jahre währenden Freundschaft und die Geschichte einer starken, unabhängigen Frau: leicht, heiter und leidenschaftlich.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Maier, Ulrich: Als Baden noch in Schwaben lag**

Sagen in Baden-Württemberg und ihre historischen Hintergründe.

**Mann, Thomas: Der Zauberberg**

Im scharf belichteten, von Krankheitssymptomen bestimmten bürgerlich-aristokratischen Milieu eines Sanatoriums wird, vorwiegend mittels breit geführter Diskussionen, eine Analyse der Zeit vor dem 1. Weltkrieg vorgenommen.

**Marillier, Juliet: Töchter der Wälder**

Irland im 9. Jahrhundert n. Chr.: Die junge Sorcha wächst behütet bei ihrer Familie auf. Doch als ein Fluch ihre Familie trifft, ist Sorcha ganz auf sich allein gestellt und muss nach einem Gegenzauber suchen.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Mitchell, Margaret: Vom Winde verweht**

Im Mittelpunkt dieses vor dem Hintergrund des amerikanischen Bürgerkriegs angelegten Romans steht die schöne und stolze Scarlett O'Hara und ihre Liebe zu dem Draufgänger und geächteten Außenseiter Rhett Butler.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Nazer, Mende; Lewis, Damien: Sklavin**

Man nannte sie „yebit“ – das arabische Wort für jemand, der es nicht wert ist, einen Namen zu tragen. Sie schlief eingesperrt in einem Verschlag, sie arbeitete Tag und Nacht, sie wurde geschlagen und bekam keinen Pfennig Lohn. Und das Schlimmste: Sie durfte nicht einen Schritt nach draußen tun... Dies ist die Geschichte der jungen Nubafrau Mende Nazer, die nicht etwa vor 200 Jahren spielt, sondern heute, im 21. Jahrhundert. Mendes Geschichte ist kein Einzelfall. Und sie endet nicht im tiefen Afrika, sondern bei unseren Nachbarn in Europa: Denn am Tiefpunkt einer jahrelangen erniedrigenden Sklavenexistenz in Khartoum wird Mende nach England verschickt – als Sklavin des Geschäftsträgers des sudanesischen Botschafters in London.

*Aus dem Engl. übersetzt*

**Niffenegger, Audrey: Die Frau des Zeitreisenden**

Clare ist Kunststudentin und eine Botticelli-Schönheit, Henry ein verwegener und lebenshungriger Bibliothekar. Clare fällt aus allen Himmeln, jedes Mal aufs Neue, wenn Henry vor ihr steht. Denn Henry ist Zeitreisender, ohne jede Ankündigung verstellt sich seine innere Uhr. Plötzlich und unerwartet stürzt er los, nie ist sicher, aus welcher Zeit er kommt und in welcher Zeit er bei Clare landet ...

*Aus dem Amerik. übersetzt*

**Pamuk, Orhan: Schnee**

Ein Fremder kommt nach Kars, eine türkische Provinzstadt, um eine merkwürdige Serie von Selbstmorden zu untersuchen: Junge Mädchen haben sich umgebracht, weil man sie zwang, das Kopftuch abzulegen. Plötzlich kommt es zu einem Putsch, inszeniert von einem Schauspieler. Ein Theatercoup? Doch es fließt echtes Blut, es intervenieren echte Soldaten, keiner kann die Stadt verlassen, weil es unaufhörlich schneit ... Ein aktueller Roman, in dessen Zentrum die Frage nach der Identität der Türkei zwischen "Verwestlichung" und Islamismus steht.

*Aus dem Türk. übersetzt*

**Patterson, James; Gross, Andrew: Die Rache des Kreuzfahrers**

Frankreich, 11. Jahrhundert. Die Zeit des Ersten Kreuzzuges. Hugh de Luc flüchtet vom Schlachtfeld zurück nach Frankreich. Eine dramatische Rückkehr: Sein Dorf ist verwüstet, sein Sohn ermordet und seine Frau von geheimnisvollen Reitern verschleppt. Woher kamen sie? Haben sie im Auftrag seines Lehnsherrn gehandelt? De Luc beschließt, seine Frau zu befreien, auch wenn er sich dabei buchstäblich zum Narren machen muss - Die Rache des Narren ist ein historischer Roman mit dem halsbrecherischen Erzähltempo und der raffinierten Handlung eines Thrillers.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

#### Reiners, Ludwig: Der ewige Brunnen - Ein Hausbuch deutscher Dichtung

Der ewige Brunnen ist die berühmteste Sammlung deutscher Gedichte. Auf rund 1100 Seiten sind mehr als 1600 Gedichte aus acht Jahrhunderten zusammengestellt. Die Jubiläumsausgabe wurde von Albert von Schirnding überarbeitet und durch Gedichte aus den letzten fünfzig Jahren erweitert. So ist dieses "Hausbuch deutscher Dichtung" jetzt aktualisiert und auf den neuesten Stand gebracht.

#### Reitze, Elvira: Kartoffelfeuer

Die Autorin schildert den Lebensweg einer jungen Frau in Mecklenburg in den 1. Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Alma kommt 1905 als 8jährige Waise auf das Gut ihres Patenonkels, wo sie viel Liebe erfährt, doch immer eine Fremde bleibt. Mit 17 bekommt sie ein uneheliches Kind, ein Jahr später geht sie eine Versorgungsehe mit einem eigenwilligen Mann ein. Mit 25 schließlich ist sie eine angesehene Frau im Dorf und auch ihre schwierige Ehe wird endlich gut. Ein "ganz normales" Frauenschicksal also, mit guten und mit schlechten Tagen.

#### Roche, Charlotte: Feuchtgebiete

Nach einer missglückten Intimirasur liegt die 18-jährige Helen auf der Inneren Abteilung von Maria Hilf. Sie wartet auf den Besuch ihrer geschiedenen Eltern, in der irren Hoffnung, die beiden könnten sich am Krankenbett der Tochter endlich versöhnen. Unterdessen nimmt sie jene Bereiche ihres Körpers unter die Lupe, die gewöhnlich als unmädchenhaft gelten, und lässt Krankenpfleger Robin die Stellen fotografieren, die sich ihrem neugierigen Blick entziehen. Nebenher pflegt sie ihre Sammlung von Avocadokernen, die ihr auch in sexueller Hinsicht wertvolle Dienste leisten. Selbst wenn Helens Besessenheit eine Notoperation nötig werden lässt - ihr ungestümer Witz und ihre Wahrhaftigkeit machen sie zu einer Sensation nicht nur auf der Station des Krankenhauses. Sie spricht aus, was andere nicht einmal zu denken wagen. "Feuchtgebiete" ist eine Exkursion zu den letzten Tabus der Gegenwart. Mutig, radikal und provokant rebelliert Charlotte Roches Roman gegen Hygienehysterie und die sterile Ästhetik der Frauenzeitschriften, gegen den standardisierten Umgang mit dem weiblichen Körper und seiner Sexualität - und erzählt dabei die wunderbar wilde Geschichte einer ebenso genussüchtigen wie verletzlichen Heldenin.

#### Ruiz Zafón, Carlos: Der Schatten des Windes

Daniel, der im grauen Barcelona der Franco-Ära aufwächst, betritt zusammen mit seinem Vater eine geheimnisvolle Bibliothek, den "Friedhof der vergessenen Bücher". Hier darf er ein Buch auswählen. "Der Schatten des Windes" ist der Titel, den er sich greift. Der Autor ist ein gewisser Julian Carax. Daniel ist fasziniert von der Geschichte, die er liest. Er macht sich auf die Suche nach dem Autor, möchte mehr wissen über diesen Menschen. Doch was als neugieriges Spiel beginnt, wird rasch zur Bedrohung: Ein Mann mit einer Ledermaske taucht auf. Er ist hinter Daniels Buch her ...

*Aus dem Span. übersetzt*

#### Salinger, Jerome D.: Der Fänger im Roggen

Die Geschichte eines 16jährigen, aus dem Internat entlaufenen und in New York herumirrenden Jungen. Schlüsselroman der jungen Generation der 50er Jahre.

*Aus dem Amerik. übersetzt*

#### Schätzing, Frank: Der Schwarm

Frank Schätzing inszeniert die weltweite Auflehnung der Natur gegen den Menschen. Ein globales Katastrophenszenario zwischen Norwegen, Kanada, Japan und Deutschland, und ein Roman voller psychologischer und politischer Dramen mit einem atemberaubenden Schluss. Ein Fischer verschwindet vor Peru, spurlos. Ölbohrexperthen stoßen in der norwegischen See auf merkwürdige Organismen, die hunderte Quadratkilometer Meeresboden in Besitz genommen haben. Währenddessen geht mit den Walen entlang der Küste British Columbias eine unheimliche Veränderung vor. Nichts von alledem scheint miteinander in Zusammenhang zu stehen. Doch Sigur Johanson, norwegischer Biologe und Schöngest, glaubt nicht an Zufälle. Auch der indianische Walforscher Leon Anawak gelangt zu einer beunruhigenden Erkenntnis: Eine Katastrophe bahnt sich an. Doch wer oder was löst sie aus? Während die Welt an den Abgrund gerät, kommen die Wissenschaftler zusammen mit der britischen Journalistin Karen Weaver einer ungeheuerlichen Wahrheit auf die Spur. Das globale Katastrophenszenario, das Frank Schätzing Schritt für Schritt mit beklemmender Logik entfaltet, ist von erschreckender Wahrscheinlichkeit. Es basiert auf so genauen naturwissenschaftlichen und ökologischen Recherchen, dass dieser Roman weit mehr ist als ein großartig geschriebener, spannungsgeladener Thriller. Das Buch stellt mit großer Dringlichkeit die Frage nach der Rolle des Menschen in der Schöpfung. Mit »Der Schwarm«, seinem sechsten Buch, hat sich der Kölner Bestsellerautor Frank Schätzing in die erste Reihe großer internationaler Thriller-Autoren geschrieben. Ein seltenes Ereignis in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

#### Schumacher, Hajo: Papa, wie lang sind 90 Minuten? Das 1 x 1 der Fußballwelt

Der Autor, der seine frühere journalistische Laufbahn als Sportreporter begonnen hatte, versammelt hier 39 Erfahrungen und Reflexionen zum Tanz ums runde Leder ...

#### Sedaris, David: Nackt

Der Stoff für Sedaris Erzählungen ist seine eigene Familie. Der Erzähler und Bestsellerautor aus Raleigh vereint in den 17 autobiographischen Geschichten Bizarres, Haarsträubendes, Komisches aber auch Anrührendes und Tieftrauriges.

<i>Aus dem Amerik. übersetzt</i>
<b>Stoker, Bram: Dracula</b>
Roman aus dem Jahr 1897, dessen zentrale Figur, Graf Dracula, der wohl berühmteste Vampir der Literaturgeschichte ist. <i>Aus dem Engl. übersetzt</i>
<b>Tellkamp, Uwe: Der Turm</b>
Hausmusik, Lektüre, intellektueller Austausch: Das Dresdner Villenviertel, vom real existierenden Sozialismus längst mit Verfallsgrau überzogen, schottet sich ab. Resigniert, aber humorvoll kommentiert man den Niedergang eines Gesellschaftssystems, in dem Bildungsbürger eigentlich nicht vorgesehen sind. Anne und Richard Hoffmann, sie Krankenschwester, er Chirurg, stehen im Konflikt zwischen Anpassung und Aufbegehren: Kann man den Zumutungen des Systems in der Nische, der "süßen Krankheit Gestern" der Dresdner Nostalgie entfliehen wie Richards Cousin Niklas Tietze - oder ist der Zeitpunkt gekommen, die Ausreise zu wählen? Christian, ihr ältester Sohn, der Medizin studieren will, bekommt die Härte des Systems in der NVA zu spüren. Sein Weg scheint als Strafgefangener am Ofen eines Chemiewerks zu enden. Sein Onkel Meno Rohde steht zwischen den Welten: Als Kind der "roten Aristokratie" im Moskauer Exil hat er Zugang zum seltsamen Bezirk "Ostrom", wo die Nomenklatura residiert, die Lebensläufe der Menschen verwaltet werden und deutsches demokratisches Recht gesprochen wird. In epischer Sprache, in eingehend-liebevollen wie dramatischen Szenen entwirft Uwe Tellkamp ein monumentales Panorama der untergehenden DDR, in der Angehörige dreier Generationen teils gestaltend, teils ohnmächtig auf den Mahlstrom der Revolution von 1989 zutreiben, der den Turm mit sich reißen wird.
<b>Thiemeyer, Thomas: Magma</b>
Ein verschwundener Forscher, mysteriöse Gebilde aus Stein, ein Zeichen am Himmel die Geologin Ella Jordan steht vor einem Rätsel. Als sie sich zum tiefsten Punkt der Erde hinunter wagt, scheinen die zusammenhanglosen Ereignisse einen schrecklichen Sinn zu ergeben. Aus dem Marianengraben dringen Signale an die Oberfläche, die viel zu regelmäßig sind, um natürlichen Ursprungs zu sein. Mit einem U-Boot tauchen Ella und der Wissenschaftler Konrad Martin zum untersten Bereich des Grabens, der Challenger Tiefe, die die Quelle der Störung zu sein scheint. Dort entdecken sie eine riesige Steinkugel, hart wie Diamant, widerstandsfähig gegenüber allen Messmethoden. Plötzlich werden neue Signale empfangen: zuerst aus der Region des Nordkaps, dann aus Australien bis hinunter zur Antarktis. Ella und Konrad reisen um die ganze Welt und stoßen überall auf dieselben rätselhaften Gebilde aus Stein. Mit einem Mal beginnen sich die Signale aller Kugeln zu synchronisieren, ihre seismischen Wellen erzeugen auf der ganzen Welt Erdbeben und Vulkanausbrüche Ella arbeitet wie besessen an einer Lösung, doch der Countdown läuft ...
<b>Tingsten, Herbert: Königin Victoria und ihre Zeit</b>
Königin Viktoria (1819-1901): Der Name beschwört Bilder aus der Blütezeit des British Empire herauf. Was aber genau der "Viktorianismus" war, und warum eine einzelne Person einer ganzen Epoche ihren Namen verlieh, sind die Themen dieses Buches ...
<b>Tolstoi, Leo N.: Meistererzählungen</b>
Tolstois Erzählungen bestechen durch ihre farbenreiche Schilderung Russlands und seiner Menschen. Psychologische Genauigkeit und sozialer Weitblick verbinden sich bei ihm zu großer Erzählkunst. Der vorliegende Band vereint seine besten und fesselndsten Erzählungen.
<b>Walser, Allisa: Am Anfang war die Nacht Musik</b>
Als Franz Anton Mesmer das blinde Mädchen in sein magnetisches Spital aufnimmt, ist sie zuvor von unzähligen Ärzten beinahe zu Tode kuriert worden. Mesmer ist überzeugt, ihr endlich helfen zu können, und hofft insgeheim, durch diesen spektakulären Fall die ersehnte Anerkennung der akademischen Gesellschaften zu erlangen. Auch über ihre gemeinsame tiefe Liebe zur Musik lernen Arzt und Patientin einander verstehen, und bald gibt es erste Heilerfolge ... In ihrer hochmusikalischen Sprache nimmt Alissa Walser uns mit auf eine einzigartige literarische Reise. Ein Roman von bestrickender Schönheit über Krankheit und Gesundheit, über Musik und Wissenschaft, über die fünf Sinne, über Männer und Frauen oder ganz einfach über das Menschsein.
<b>Walser, Martin: Ein liebender Mann</b>
Marienbad, 1823. Goethe - Witwer und so berühmt, dass sein Diener heimlich Haare von ihm verkauft - liebt die junge Ulrike von Levetzow. Martin Walser erzählt die Geschichte dieser unmöglichen Liebe, aufwühlend und zugleich zart...
<b>Wassmo, Herbjørg: Das Buch Dina</b>
Die nordnorwegische Küste Mitte des 19. Jahrhunderts: Hier lebt Dina Groenelv als Herrin in dem Handels- und Gästehaus Reinsnes. Als Kind wurde Dina unschuldig schuldig am Tod ihrer Mutter, ein Ereignis, das ihr weiteres Leben überschatten soll ... <i>Aus dem Norweg. übersetzt</i>
<b>Weiler, Jan: Mein Leben als Mensch</b>
Best of Jan Weiler: die 61 allerschönsten Kolumnen. Es gibt Neues von der Familie. Von Sara, der Ehefrau, und den Kindern Carla und Nick. Und natürlich von Antonio, dem italienischen Schwiegervater. Der zum Beispiel vor der Wä-Emme, der Fußball-Weltmeisterschaft, noch schnell «eine Geräte mitte Flakebilde» kaufen muss. Und dabei seinen Schwiegersohn ebenso in den Wahnsinn treibt wie das gesamte Verkaufspersonal. Und wo es einmal nicht um die Familie geht, werden andere, mindestens ebenso brisante Themen erörtert: der grassierende Kevinismus unter Deutschlands Eltern etwa, das Wesen der schwedischen Krimis oder das Geheimnis erfolgreicher Kontaktanzeigen.



Wells, H.G.: Die Zeitmaschine

Dieser 1895 erschienene Klassiker der Science-Fiction-Literatur ist die erste literarische Beschreibung einer Zeitreise in die Zukunft, die mittels einer Zeitmaschine bewerkstelligt wird.  
*Aus dem Engl. übersetzt*

Wood, Barbara: Das Perlenmädchen

Sie ist die beste Perlentaucherin ihres Stammes. Aber Tonina darf nicht auf der tropischen Insel bleiben, die ihre Heimat ist. Allein muss sie auf das Festland, um dort die heilbringende Pflanze zu suchen, die das Leben ihres Großvaters retten kann. Ihr Ziel ist die Hauptstadt des Maya-Reiches. In den legendären Gärten des Herrscherpalastes trifft sie auf den berühmten Wettkämpfer Chac. Unwissentlich wird sie zum Werkzeug einer Intrige, durch die Chac und sie am heiligen Ort Chichen Itza den Opfertod erleiden sollen. Tonina gelingt das Unmögliche: Sie rettet Chacs Leben. Aber damit gerät sie selbst in Gefahr. Als sie aus der Mayastadt flüchtet, weiß sie noch nicht, dass ihr abenteuerlicher Weg sie zum Geheimnis ihrer eigenen Herkunft führen wird...  
*Aus dem Amerik. übersetzt*

## 13.4 Protokoll des Diskussions-Workshops

### 1. Abend 20.1.2011

Begrüßung durch Bibliotheksleiterin

Begrüßung durch Studentin, kurze Angabe zu eigener Person, 2-jähriges Fernstudium an Humboldt-Universität zu Berlin, Master in Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Projekt mit dem Verfassen einer Masterarbeit verbunden. Dank an Bibliothek für die Unterstützung.

Wichtig, dass alle etwas von dem Projekt haben:

Nutzer => Bibliothek wird nutzerfreundlicher

Studentin => spannendes Masterarbeitsthema

Bibliothek => Unterstützung bei einem Projekt, das schon länger in der Warteschleife ist.

Einführung für die Teilnehmerinnen:

Bücher der Belletristik bis jetzt alphabetisch sortiert, jetzt geplant nach Themenbereichen.

Ziel des Workshops: Bücher thematisch einordnen, Bezeichnungen finden für

Kategorien/Themenbereiche, dies nennt man in der Bibliothekswelt „Interessenkreise“.

Kleine weiße Aufkleber mit Themenangaben darauf, das sind Interessenkreise. Bei den ausgewählten Büchern wurden diese überklebt, wenn vorhanden, damit die Teilnehmerinnen nicht beeinflusst werden und sie es nicht zu einfach haben. Kommentar zu Bücherauswahl:

Kriterium war nicht, ob literarisch wertvoll oder Lieblingsbuch, sondern Vertreter verschiedenster Kategorien, sowie Bücher und Romane, die schwer einzuordnen sind, da sie vielleicht in mehrere Kategorien fallen.

Zeitraumen sollte 2,5 Stunden nicht übersteigen.

Zunächst Bücher grob einsortieren in zwei „Häufen“: erstens die Bücher, zu denen sofort eine Kategorie einfällt („Klar“), zweitens Bücher, bei denen das nicht der Fall ist („Unklar“). Man darf den Standort von Büchern, die bereits von Teilnehmerinnen zum einen oder anderen Haufen gelegt wurden, wieder verändern.

Unterteilung in „Klar“ und „Unklar“ dauerte nur etwa 10 Minuten:

26 bei „Unklar“

Rest bei „Klar“

Es „wanderten“ von „Unklar“ zu „Klar“ 4 Romane und zwar

Eschbach, Andreas: Der König von Deutschland

Lessing, Doris: Das fünfte Kind

Davies, Martin: Die Pflanzenmalerin

Walser, Alissa: Am Anfang war die Nacht Musik



### **Beginn der Diskussion:**

*Keyes, Marian: Auszeit für Engel*

Teilnehmerin 1: Familie, Beziehung

Teilnehmer 2: Frauenroman (allgemeines Raunen)

Teilnehmerin 3: Auch Kategorie für „Männerbücher“ notwendig, auch für Frauen gedacht, die ihren Männern aus der Bücherei etwas mitbringen sollen. Beispiel für ein Männerbuch: „Der Schwarm“ von Frank Schätzing. „Frauen“ impliziert: Heiter, Beziehung, und das passt hier ja. Teilnehmerin 6: „Frauen“ bedeutet leichte, wenn nicht sogar seichte Unterhaltung. Ob das für diesen Roman passt?

Trotzdem Einigung auf „Frauen“.

*Hosseini, Khaled: Tausend strahlende Sonnen*

Teilnehmer 2: Frauen

Teilnehmerin 4: Afghanistan

Teilnehmer 2: Freundschaft zweier Frauen

Teilnehmerin 4: Mehr als das, Situation Afghanistans als Hintergrund, beileibe kein Roman, den nur Frauen lesen könnten/sollten.

Teilnehmerin 3: Frauenschicksale

Moderatorin: Vielleicht abschreckend?

Teilnehmerin 4: Schicksalsroman – nein, nicht gut, besser Frauenschicksal

Moderatorin: keine Untergruppen wie Frauenschicksal, Männerschicksal etc.

Einigung auf „Menschenschicksal“

Nachfolgend kam es zu einer Diskussion über das Stichwort „Frauen“. Begriff hat für einige einen leicht negativen Touch. Trotzdem möchte man ein Siegel für leichte Literatur und unkomplizierte Lektüre. Zu „Frauen“ würden die Leserinnen greifen, wenn sie etwas Leichtes und Heiteres (Hera Lind) lesen wollen.

*Böll, Heinrich: Die verlorene Ehre der Katharina Blum*

Teilnehmerin 5: Klassiker, wirkt aber abschreckend

Teilnehmerin 4: Also Böll mit Schiller zusammen? Besser eine Unterteilung wie Klassiker vor und nach 1945

Teilnehmer 2: Neue Klassik

Teilnehmerin 4: Zeitliche Eingrenzung und gute Einordnung ist wichtig

Teilnehmerin 6: Literarisch wertvoll

*Frazier, Charles: Unterwegs nach Cold Mountain*

Teilnehmerin 1: Bürgerkrieg, Tatsachenroman, Gesellschaftsroman, man lernt etwas dabei, Geschichte auf leichte Art

Teilnehmerin 4: Nicht richtig, nichts Besseres parat, vielleicht Roman mit geschichtlichem Hintergrund

Teilnehmer 2: Liebesroman

*Weiler, Jan: Mein Leben als Mensch*

Teilnehmerin 1: Erzählung

Teilnehmerin 9: Weiler hat verschiedene Sachen geschrieben – wenn unterschiedliche Kategorie, stehen Bücher eines Autors dann an verschiedenen Orten?

Moderatorin: Im Hinterkopf behalten.

Teilnehmerin 7: Unterhaltung

Teilnehmerin 7: Humor



Teilnehmerin 3: Witzig, Kurzgeschichten  
Teilnehmerin 1: Heiteres

*Herriott, James: Der Doktor und das liebe Vieh*  
Alle: Heiteres  
Alle kannten dieses Buch und die TV-Reihe.

*Kerkeling, Hape: Ich bin dann mal weg*  
Teilnehmerin 8: Heiteres  
Teilnehmer 2: Reisebeschreibung, Personen nur als Beiwerk, die Strecke ist das Wichtigste, mit komischen Aspekten  
Teilnehmerin 9: Prima geschrieben  
Teilnehmerin 3: Unterhaltung  
Teilnehmerin 5: Kein Reiseführer  
Teilnehmerin 6: Aber so etwas wie Reisebericht oder könnte auch bei Heiteres stehen  
Teilnehmerin 1: Unterhaltsames oder Kreuz und Quer  
Teilnehmerin 3: Buntes oder Allerlei, nicht zu Rest oder Weiß man nicht, wohin oder Nicht einzuordnen  
Bibliotheksleiterin: Buch würde der Bibliothekssystematik nach bei Sachbüchern stehen, Syk. Auf Nachfrage waren sich alle einig, dass dieses Buch nicht zu Sachbüchern gehöre, sondern in die Belletristik.

*Funke, Cornelia: Tintenherz*  
Moderatorin: Eigentlich ein Jugendbuch, aber Trend geht dazu, dass diese Bücher vor allem von Erwachsenen gelesen werden. Sollten solche Bücher in der Jugendbuchabteilung stehen?  
Klares Ja von allen  
Teilnehmerin 8: Jugendbuch  
Teilnehmer 2: Fantastisches

*Albright, Madeleine K.: Madam Secretary Die Autobiographie*  
Teilnehmerin 8: Autobiografie  
Moderatorin: Sollten Biografien im Sachbuchbereich stehen?  
Teilnehmerin: 6: Autobiografien und Biografien sollten zu Belletristik, da dort sichtbarer und attraktiver.

*Tingsten, Herbert: Königin Victoria und ihre Zeit*  
Teilnehmerin 4: Sucht bei Sachbüchern keiner, geht man normalerweise nicht hin, wird also nicht gelesen.  
Teilnehmerin 1: Besser bei Belletristik  
Teilnehmerin 6: Historische Biografie

*Bronte, Emily: Sturmhöhe*  
Teilnehmerin 5: Frauenliteratur  
Teilnehmer 2: Klassiker  
Teilnehmerin 4: Was ist die Definition von Klassiker?  
Teilnehmer 2: Kann nur eine grobe Einteilung sein.

*Eriksen, Jens-Martin: Winter im Morgengrauen*  
Um diesen Titel gab es lange Diskussionen:  
Teilnehmer 2: Zeitgeschichte, da Hintergrund wahr sein könnte.  
Hier kam dann der Einwand, dazu müsse tatsächlich ein realer Hintergrund vorliegen.

Teilnehmerin 5: Gesellschaftskritik

Teilnehmerin 9: Kriegerroman

Teilnehmerin 4: Schwere Kost

Teilnehmerin 3: Geht an die Nieren, Anstrengend, Tiefgehend, Schwere Kost, das Gegenteil zu Leichte Unterhaltung, Zum Nachdenken

Die Meinung war mehrheitlich, eine Art Warnung für ein Buch, auf das man sich einlassen muss, wäre etwas Positives (z.B. auch bei Thema Gewalt gegen Frauen, Kindesmissbrauch etc.,)

Teilnehmerin 3: So ein Buch möchte man nicht im Bett lesen, wenn man leichte Lektüre erwartet. So ein Buch muss man bereit sein, zu lesen.

*Brown, Dan: Das verlorene Symbol*

Teilnehmerin 1: Spannend

Teilnehmerin 3: Wieder typisches Männerbuch

Teilnehmerin 7: Fesselnd auch für Frauen, lässt einen nicht los

Teilnehmerin 3: Dann könnte man es ja auch „Spannung“ nennen, wäre dann also gleichbedeutend mit „Männer“, wenn man etwas für seinen Mann mitbringen will, dann am Regal „Spannung, da dort spannende Bücher stehen, die Männer gerne lesen, aber auch für Frauen interessant sind.

Teilnehmerin 6: Frauen lesen sowieso eher Bücher, die Männer als Zielgruppe haben als umgekehrt Männer typische Frauenbücher lesen würden.

Teilnehmer 2: Eindeutig Thriller allenfalls mit ein bisschen Fantasy

*Hoeg, Peter: Fräulein Smillas Gespür für Schnee*

Teilnehmerin 1: Spannend, Thriller, aber anders als Brown, fiktiv

Teilnehmerin 6: Auch Grönland, vielleicht Andere Länder

Teilnehmerin 1: Aber nur Handlungsort

Teilnehmer 2: Kriminalroman

*Allende, Isabel: Zorro*

Einhellig: Abenteuer

*Clark, Mary Higgins: Denn vergeben wird dir nie*

Einhellig: Thriller

*Clark, Mary Higgins: Vergiss die Toten nicht*

Einhellig: Krimi

Moderatorin: wenn ein Autor beides schreibt, würden seine Werke getrennt – problematisch?

Teilnehmer 2: Genres sollten geteilt sein, ist auch nicht negativ, wenn die Werke einiger Autoren dann getrennt stehen. So kann man auch neue Autoren entdecken. Dieselbe Problematik gibt es ja bei anderen Autoren auch, die beispielsweise Historisches und Fantastisches schreiben.

Teilnehmerin 7: Man kennt ja im Normalfall seine Autoren und weiß, wenn sie verschiedene Sachen schreiben und wo man dann schauen müsste.

Teilnehmerin 5: Unterscheidung Thriller/Krimi

Thriller: brutal, verrückt, Krimi: niveauvolle Sprache

Von Moderatorin wurden Definitionen Krimi und Thriller (Wikipedia) vorgelesen

*Pamuk, Orhan: Schnee*

Zunächst Stille, keine Teilnehmerin äußerte sich

Moderatorin: Hat Nobelpreis bekommen, Vorschlag für Rubrik „Literaturpreise“. Würde es dann eher gelesen?

Teilnehmerin 1: So ein Regal würde einen erschlagen. Wo fange ich an? Lieber einen Tisch mit Büchern von Preisträgern.

Teilnehmerin 6: Ja, besser, ganzes Regal nicht gut

Teilnehmer 8: Menschenschicksal

Teilnehmerin 6: Andere Länder

Teilnehmer 2: Sozialkritik

Teilnehmerin 7: Gesellschaftskritik

*Mitchell, Margaret: Vom Winde verweht*

Teilnehmerin 4: Klassiker, obwohl es nicht mit Böll in einem Regal stehen kann.

Teilnehmerin 3: Gerne gelesen, Kennt jeder

Teilnehmerin 8: Liebesroman

Teilnehmerin 3: Könnte auch Bewährte Unterhaltung sein (wie in Heilbronn gesehen)

Teilnehmerin 4: Unterscheidung Deutsche Klassiker, Filmklassiker

Moderatorin: Vielleicht Klassiker/Unterhaltung

Teilnehmer 2: Historischer Roman, nicht Klassiker

Teilnehmerin 7: Ja

Teilnehmerin 9: Klassischer Liebesroman

Teilnehmerin 1: Roman mit geschichtlichem Hintergrund

Teilnehmerin 4: Mögliche Unterscheidung

Klassiker – Literatur, Klassiker – Unterhaltung

Teilnehmer 2: Viel gelesen

Teilnehmerin 5: Epos

*Cheever, John: Die Geschichte der Wapshots*

Teilnehmerin 6: Familienchronik, unter diesem Begriff kann viel stehen

Teilnehmerin 1: Familiensaga

Teilnehmerin 5: Familiengeschichte

Einigung auf „Familiensaga“

*Davies, Martin: Die Pflanzenmalerin*

Teilnehmer 2: Krimi

Teilnehmerin 3: Auch Liebesroman

Teilnehmerin 7: Zuerst Krimi vermutet, dann Liebe

Einhellig: NICHT historisch, da „historisch“ Mittelalter bedeutet

*MacLaughlin, Emma: Die Tagebücher einer Nanny*

Teilnehmerin 1: Frauenroman

Teilnehmerin 3: Heiteres Frauenbuch

*Walser, Martin: Ein liebender Mann*

Teilnehmerin 6: Liebesroman

Teilnehmer 2: Historisches

Teilnehmerin 8: Romantisch

*Grass, Günter: Die Blechtrommel*

Einhellig: Klassiker

*Reitze, Elvira: Kartoffelfeuer*

Teilnehmerin 8: Frauenroman

Teilnehmer 2: Menschenschicksal/Frauenschicksal

Teilnehmerin 5: Vielleicht Historisches

Teilnehmerin 1: Für Historisches noch nicht lange genug her, Historisches eigentlich 15./16./17. Jh., in diesem Fall könnte es noch eigene Oma sein, die so etwas erlebt hat.

*Eschbach, Andreas: Jesus-Video*

Teilnehmerin 1: Thriller

Teilnehmerin 7: Spannend

Moderatorin: Spannend oder Spannung?

Teilnehmerin 8: Mit Adjektiven spielen, wieso nicht

Teilnehmerin 1: Vorschlag Thriller unterscheiden: Psychothriller, Romantikthriller, Historischer Thriller, Thriller allgemein. Muss nicht gesondert aufgestellt werden, zusammen im Thriller-Regal, aber gesondert auszeichnen.

Teilnehmerin 9: Science Fiction

Teilnehmer 2: Fantasy, Fantastisches wäre völlig abgedreht, deshalb eher Fantasy.

Teilnehmerin 4: Spannung, wäre dann auch die Männerrubrik, darunter sollte dann auch Dan Brown stehen und auch Follett mit „Der dritte Zwilling“.

*Maier, Ulrich: Als Baden noch in Schwaben lag*

Einhellig, da auf dem Buchtitel: Sagen und Märchen

*Schätzing, Frank: Der Schwarm*

Mehrere Teilnehmerinnen: Männerroman

Teilnehmerin 3: Also Spannung

*Fedler, Joane: Weiberabend*

Teilnehmerin 1: Frauenroman, Unkompliziert, Leicht zu lesen

Teilnehmerin 3: Leicht zu lesen

Moderatorin (zu Teilnehmerin 1): Frauenroman hört sich bei Ihnen immer so leicht abschätzig an.

Teilnehmerin 1 schlug dann „Heiteres“ vor, dort könnten sowohl Bücher für Frauen als auch für Männer stehen (wie z.B. „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“, was nach Lesermeinung eher von Männern ausgeliehen wird [eigentlich Sachbuch, wird von den Lesern aber nicht so unterschieden]).

*Lessing, Doris: Das fünfte Kind*

Teilnehmer 2: Menschenschicksal, Familienschicksal

Teilnehmerin 3: Tiefgehendes Schicksal

Teilnehmerin 6: Tiefgehende Literatur

Teilnehmerin 8: Schwere Kost

Teilnehmerin 3: Wieder so ein Buch, auf das man sich einlassen muss.

Vorschlag einiger Teilnehmerinnen: Wenn es sich um „Schwere Kost“ handelt, könnte man es evtl. mit einem Punkt kennzeichnen.

*Eschbach, Andreas: König von Deutschland*

Teilnehmerin 3: Spannend, kein Thriller

Teilnehmer 2: Moral ist ein Thema, die Gefahren, die vom Computer ausgehen.

Teilnehmerin 1: Spannung

„Spannend“ fand eine Mehrheit besser als „Spannung“.

*Reiners, Ludwig: Der ewige Brunnen ; Ein Hausbuch deutscher Dichtung*  
Einhellig: Dichtung, Gedichte

*Patterson, James: Die Rache des Kreuzfahrers*  
Mehrere Teilnehmerinnen: Historisches, Abenteuer

*Ruiz Zafon, Carlos: Der Schatten des Windes*  
Teilnehmerin 4: Spannung nicht, Krimi nicht, Thriller nicht  
Teilnehmerin 9: Mystik, Geheimnisvoll  
Teilnehmerin 1: Überraschendes  
Teilnehmerin 7: Schlecht einsortierbar  
Teilnehmerin 3: Diverses  
Teilnehmerin 5: A-Z

Diskussion zu A-Z  
Einige Teilnehmerinnen waren begeistert, für andere Bezeichnung zu nichtssagend, trocken.

*Thiemeyer, Thomas: Magma*  
Teilnehmerin 4: Spannendes, weil auch hier mit wissenschaftlichem Hintergrund  
Teilnehmer 2: Science-Fiction

*Heitz, Markus: Kinder des Judas*  
Teilnehmer 5: Vampirroman, Mystik  
Teilnehmerin 6: Geheimnisvoll  
Teilnehmer 2: Fantasy  
Bibliotheksleiterin: Solche Bücher liegen im Trend, kommen immer öfter.  
Diskussion Fantastisches oder Mystik? Beides kombinieren war dann der Vorschlag:  
Fantasy/Mystik. Bibliotheksleiterin machte dann auf die technische Umsetzung aufmerksam.  
IKs dürfen nicht zu lange sein, sonst unlesbar. Leser hätten kein Problem mit Abkürzungen  
(z.B. My/Fa). Argument war, dass sie ja sowieso wüssten, welche Rubrik in einem  
bestimmten Regal steht, da Regal auch beschriftet ist.

Diskussion zu *Hegemann: Axolotl Roadkill ; Roche: Feuchtgebiete*  
Teilnehmerin 3: Fragezeichen  
Teilnehmerin 6: Zumutung  
Teilnehmerin 1: Schockierend  
Moderatorin: Besser A-Z, nicht wertend  
Teilnehmerin 5: Bücher, die die Welt nicht braucht

Nach dem ersten Workshop-Abend waren 38 Titel besprochen.

## 2. Abend 27.1.2011

Kurze Begrüßung durch Studentin, für die drei neuen Teilnehmerinnen einige erklärende  
Worte über das Projekt, dann sofortiger Beginn der Diskussion.

*Wood, Barbara: Das Perlenmädchen*  
Teilnehmerin 7: Liebe  
Teilnehmer 2: Thema Frauen, Romantischer Roman  
Teilnehmerin 10: Andere Länder  
Teilnehmerin 3: Abenteuer

Teilnehmerin 10: Auch Historisches  
Teilnehmerin 3: Historisches eigentlich eher Mittelalter  
Teilnehmer 2: Spannung, deckt im Grunde sehr viel ab

*Barnes, Julian: Liebe usw.*

Teilnehmerin 1: Gesellschaftsroman  
Teilnehmerin 3: Liebesroman  
Teilnehmerin 12: Unterhaltsames  
Teilnehmerin 10: Beziehung

*Hacker, Katharina: Die Habenichtse*

Teilnehmerin 10: Beziehung/Beziehungen  
Teilnehmerin 1: Komplizierter Roman  
Teilnehmer 2: Zeitgeschichte

*Lorentz, Iny: Die Löwin*

Einhellig: Historisches

*MacCourt, Frank: Die Asche meiner Mutter*

Teilnehmerin 3: Autobiografie  
Teilnehmerin 10: Familie  
Teilnehmerin 11: Sozialpolitisch, wichtiges Merkmal  
Teilnehmerin 12: Schicksalsroman  
Teilnehmer 2, Teilnehmerin 7: Zeitgeschichte  
Teilnehmerin 4: Menschenschicksal  
Teilnehmerin 1: würde dann aber eher an etwas Aktuelles denken. Beide Aspekte wichtig in diesem Buch, das Sozialkritische und die persönliche Geschichte. Wenn das Sozialkritische im Vordergrund steht, eher Zeitgeschichte. Damit würde man dann weg kommen vom Seichten.  
Moderatorin: Wirkt Zeitgeschichte nicht eher abschreckend?  
Teilnehmerin 4: Nein, heißt mit Niveau  
Teilnehmerin 12: Roman mit Niveau

*Walser, Allisa: Am Anfang war die Nacht Musik*

Teilnehmerin 7: Roman mit geschichtlichem Hintergrund  
Teilnehmer 2: Romantik  
Teilnehmerin 10: Gesellschaft  
Teilnehmerin 12: Menschenschicksal  
Teilnehmerin 11: Tiefgehende Literatur

*Bredow, Ilse: Was dem Herzen gefällt*

Teilnehmerin 1: Liebesschnulze  
Teilnehmerin 3: Frauen  
Teilnehmer 2: „Frauen“ degradiert den Begriff „Frauenroman“  
Teilnehmerin 3 und Teilnehmerin 11: Leichte Unterhaltung  
Teilnehmerin 10: Nein, nicht nur seicht, Kriegsproblematik  
Teilnehmerin 4: Mehrere Frauen, dann besser Frauenschicksale  
Moderatorin: Frauenschicksal wird schwer realisierbar sein, nicht so viele kleine Rubriken, daher vielleicht nur „Schicksal“

*Nazer, Mende: Sklavin*

Teilnehmerin 3: Frauenschicksal, wenn das nicht geht, übergreifend Menschenschicksal

Teilnehmerin 1: Biografie

Teilnehmerin 5: Biografie aber eher bei Politiker/Schauspieler, also Prominenten. Hier eher Schicksal wie bei Dirie „Wüstenblume“

*Haddon, Mark: Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone*

Teilnehmer 2: Krimi

Teilnehmerin 4: Sehr schwierig, da skurril

Teilnehmerin 12: Überraschendes

Teilnehmerin 1: A-Z, wäre spannend, aus der Rubrik etwas rauszuziehen.

Teilnehmerin 10: Menschenschicksale

*Wells, H.G.: Die Zeitmaschine*

Teilnehmer 2: Science-Fiction

Teilnehmerin 10: Klassiker

*Koontz, Dean: Kalt*

Teilnehmerin 4: Spannend

Teilnehmerin 3: Spannend, wieder was für die Männerrubrik.

Teilnehmerin 4: Aber auch schräg

Teilnehmer 2: Science-Fiction

*Gavalda, Anna: Alles Glück kommt nie*

Teilnehmerin 7: Familienroman

Teilnehmerin 11: Menschenschicksal

Teilnehmerin 10: Liebe

Teilnehmerin 11: Solche Romane sollten besonders markiert werden.

*Kinkel, Tanja: Säulen der Ewigkeit*

Teilnehmerin 1: Abenteuer

Teilnehmerin 12: Frauenschicksale

Teilnehmerin 7: Geschichtliches; würde sie mit dieser Bezeichnung aber nicht lesen.

Teilnehmerin 4: Abenteuer, leicht zu lesen.

Bibliotheksleiterin: Nicht leicht zu lesen, Kinkel nie.

Einhellig: Da eher schwer zu lesen, nicht Abenteuer, sondern Historisches.

*Mann, Thomas: Der Zauberberg*

Teilnehmerin 4: Deutscher Klassiker

Einhellig: Klassiker

*Böll, Heinrich: Ansichten eines Clowns*

Einhellig: Klassiker

*Frisch, Max: Stiller*

Einhellig: Klassiker

Teilnehmerin 10: Es gibt auch Leute, die das Buch nicht kennen.

*Griesemer, John: Rausch*

Teilnehmerin 4: Typischer Männerroman, von der Beschreibung her eigentlich. Spannend, aber vom Lesen her nicht wirklich spannend!

Teilnehmerin 3: Abenteuer

Teilnehmer 2: Zeitgeschichte, da technischer Fortschritt im Vordergrund  
Teilnehmerin 12: Vielleicht Historisches  
Mehrheitlich: die Zeit, in der der Roman spielt ist noch zu jung für Historisches.

*Cabre, Jaume: Die Stimme des Flusses*

Teilnehmerin 11: Wunderbar  
Teilnehmerin 11: Zeitgeschichte  
Teilnehmerin 10: Familie und Schicksal  
Teilnehmerin 11: Eher Gesellschaft  
Teilnehmerin 3: Tiefsinniges  
Teilnehmerin 5: Drama? Eher nein  
Teilnehmerin 7: Auch Spannend  
Teilnehmerin 11: Begeistert

*Cyran, Eberhard: Lucrezia Borgia*

Teilnehmerin 11: Historisches  
Teilnehmerin 1: Kategorie Porträt (z.B. auch Biografie von Königin Victoria)  
Einhellig: „Biografie“ besserer Begriff

*Follett, Ken: Säulen der Erde*

Einhellig: Historisches

*Stoker, Bram: Dracula*

Teilnehmerin 10: Klassiker  
Diskussion, ob dieser Roman als Klassiker zu bezeichnen ist, Roman war etlichen nicht bekannt.  
Teilnehmerin 1: Horror  
Teilnehmerin 3: Abenteuer?  
Teilnehmerin 1/Teilnehmer 2: Nein  
Teilnehmerin 1: Was hätten wir denn bis jetzt dafür? Mystisch – passt aber nicht wirklich. Wie wäre es mit Grusel?  
Teilnehmer 2: Fantasy  
Teilnehmerin 4: Würde dann auch in die neu erfundene Kategorie „Filmklassiker“ fallen.  
Teilnehmerin 5: Müsste dann das Buch oder der Film zuerst da gewesen sein?  
Teilnehmerin 9: Auch schwierig, wenn ein Buch verfilmt wird, müsste man das Buch von der bisherigen Kategorie zu „Filmklassiker“ ändern.  
Teilnehmerin 1: Dann könnte „Cold Mountain“ auch ein Filmklassiker sein.

*Dumas, Alexandre: Die drei Musketiere*

Teilnehmerin 5: Klassiker  
Einhellig: Abenteuer

*Schumacher, Hajo: Papa, wie lang sind 90 Minuten? Das 1x1 der Fußballwelt*

Teilnehmerin 9: Witzig, Fußball  
Teilnehmerin 1: Heiteres  
Teilnehmerin 12: Unterhaltsames  
Teilnehmer 2: Sport

*Smeets, Mart: Die Spitzengruppe*

Teilnehmerin 7: Sport  
Teilnehmerin 1: Klassischer Fall für A-Z



*Ernst, Hans: Wo der Föhnwind weht*

Teilnehmerin 3: Bewährte Unterhaltung

Teilnehmer 2: Schnulze

Teilnehmerin 9: Liebe

Teilnehmerin 11: Heimat

*Löhr, Robert: Das Erbkönig-Manöver*

Teilnehmerin 12: Historisches

Teilnehmerin 11: Tiefsinniges

*Hagen, Katharina: Der Geschmack von Apfelkernen*

Teilnehmerin 10: Tragisches

Teilnehmerin 11/Teilnehmerin 12: Frauenschicksal

Moderatorin: Frauen?

Mehrheitlich Vorschlag abgewiesen, da dieser Roman für „Frauen“ zu wertvoll wäre. Bei „Frauen“ würden sie eher etwas Leichtes, einen anderen Inhalt erwarten.

Diskussion: Schicksal eher als Frauen, aber es ist ja kein schlimmes Schicksal, das da beschrieben wird.

Mehrheitlich: Familie, kann tragisch/lustig etc. sein, passt trotzdem

*Danella, Utta: Der Maulbeerbaum*

Einhellig: Familie

*Gorkow, Alexander: Mona*

Teilnehmerin 4: Schräg, skurril

Teilnehmer 2: Haben wir nicht

Teilnehmerin 10: A-Z

Teilnehmerin 9: Heiteres

Teilnehmerin 1: Schwarzer Humor

Teilnehmerin 3 und 5: Gibt es nicht

Teilnehmerin 5: Unterhaltsames

Teilnehmerin 10: Liebe

Teilnehmer 2: Krimi

Einordnung war sehr schwierig

*Dijan, Philippe: Betty Blue*

Teilnehmerin 3: Liebe

Teilnehmerin 5: Filmklassiker

Teilnehmerin 1: Beziehung

*Maguire, Elisabeth: Fenimore*

Teilnehmerin 10: Frauenschicksal

Teilnehmer 2: Nicht Frauen, besser Frauenschicksal

*Marillier, Juliet: Töchter der Wälder*

Teilnehmerin 1/Teilnehmer 2: Fantastisches

Einhellig: „Fantasy“ besser

*Kaminer, Wladimir: Karaoke*

Teilnehmerin 5: Bewährte Unterhaltung

Einwand einiger Teilnehmerinnen: Dazu müsste es das Werk schon länger geben

Teilnehmerin 10/Teilnehmerin 11: Unterhaltsames

Teilnehmer 2: Heiteres

Teilnehmerin 11: Sozialkritisches, aber auf die heitere Art

Teilnehmer 2: Deshalb Heiteres

*Niffenegger, Audrey: Die Frau des Zeitreisenden*

Teilnehmer 2: Fantastisches

Einwand von vielen

Teilnehmerin 9: Unterhaltung

Teilnehmerin 12: Bewährte Unterhaltung

Mehrheitlich für „Liebe“

*Wassmo, Herbjörg: Das Buch Dina*

Teilnehmerin 11: Familiensaga

Moderatorin: Wenn es nur die Kategorie Familie gäbe?

Teilnehmerin 11: Dann lieber nicht, eher Menschenschicksal. Saga impliziert, dass es schon länger her ist und beispielsweise mehrere Generationen umfasst.

Teilnehmer 2: Frauenschicksal

*Tellkamp, Uwe: Der Turm*

Teilnehmer 2: Politischer Roman

Teilnehmerin 12: Zeitgeschichte

*Atwood, Margaret: Katzenauge*

Teilnehmer 2/Teilnehmerin 3: Menschenschicksal

Teilnehmerin 1: Freundschaft

Teilnehmerin 10: Menschliches, würde mehr reinpassen

Teilnehmerin 11: Frauen

Teilnehmerin 12: Frauenschicksal

Teilnehmerin 10: Hört sich so tragisch an, passt hier nicht wirklich, Frauen besser.

*Sedaris, David: Nackt*

Teilnehmerin 1: Heiteres, ähnlich wie Weiler

Teilnehmerin 3: A-Z

Teilnehmerin 5: 17 Geschichten, davon 2 tragisch, doch besser bei Heiteres

Einhellig: A-Z

*Körber, Lili: Die Ehe der Ruth Gompertz*

Einhellig: Zeitgeschichte

*Hilbig, Wolfgang: „Ich“*

Einhellig: Zeitgeschichte

*Hamsun, Knut: Segen der Erde*

Teilnehmerin 11: Klassiker

Teilnehmerin 1: Nobelpreis, Preisträger oder so ähnlich

*Brett, Lily: Chuzpe*

Teilnehmerin 12: Unterhaltsames

Teilnehmerin 4: Heiteres

Teilnehmerin 10: aber auch Familiäres, Heiteres kommt eher oberflächlich vor

*Gordimer, Nadine: Die Geschichte meines Sohnes*

Teilnehmerin 1: Zeitgeschichte

Teilnehmerin 11: Politischer Roman

Teilnehmerin 7: Schicksal

*Byatt, Antonia: Besessen*

Teilnehmer 2: Historisches

Teilnehmerin 4: Liebe

*Boyle, T.C.: Dr. Sex*

Teilnehmerin 3: A-Z

Teilnehmerin 9: Erotische Literatur

*Tolstoi, Leo: Anna Karenina*

Einhellig: Klassiker

*Antunes, Antonio Lobo: Das Handbuch der Inquisitoren*

Teilnehmerin 4: Zeitgeschichte, da politischer Hintergrund

*Salinger, Jerome D.: Der Fänger im Roggen*

Mehrheitlich: Klassiker

*Coelho, Paulo: Der Zahir*

Teilnehmerin 1/Teilnehmerin 3/Teilnehmerin 10: Liebe

Teilnehmer 2: Schicksal

Teilnehmerin 11: Beziehung

Teilnehmerin 5: Vielleicht Beziehung als Kategorie statt Liebe

Diskussion: Liebe <=> Beziehung. Bei Beziehung steckt Problematik mit drin.

Beziehung nicht nur Liebesbeziehung, auch Mutter/Kind (Teilnehmerin 3).

Mehrheit bestätigte: „Beziehung“ auch Kind/Elternteil oder andere Beziehungsmöglichkeiten.

Teilnehmerin 10: Menschliches würde gut passen.

*Greer, Andrew Sean: Die erstaunliche Geschichte des Max Tivoli*

Teilnehmerin 1: Liebe

Teilnehmer 2/Teilnehmerin 11: Fantastisches

Teilnehmerin 7: So ähnlich wie „Die Frau des Zeitreisenden“, deshalb Liebe.

*Losa, Ilse: Die Welt in der ich lebte*

Teilnehmer 2/Teilnehmerin 1: Zeitgeschichte

Moderatorin: braucht man eine Kategorie „Drittes Reich“? Einhellige Antwort, nicht interessant, würde man kein Buch rausnehmen.

*Kehlmann, Daniel: Ruhm*

Teilnehmerin 4: Skurril

Teilnehmerin 1/Teilnehmer 2: A-Z

Teilnehmerin 12: Tiefgründig

*Boissard, Janine: ...noch dazu vier Mädchen!*

Teilnehmerin 5: Französischer Heimatroman

Einhellig: Familie

*Barbery, Muriel: Die Eleganz des Igels*

Teilnehmerin 11: Gesellschaftsroman

Teilnehmerin 3: Tiefsinnig

Teilnehmerin 5: Schwierig

Teilnehmerin 10: Auf keinen Fall Heiteres

Diskussion am Ende:

Eine Teilnehmerin warf den Begriff „Resterampe“ in die Runde für „A-Z“. Einige Teilnehmerinnen waren angetan, fänden eine solche Kategorie interessant, andere sehr ablehnend

### 13.5 Protokoll der telefonischen Teilnehmerbefragung (Stand 30.04.2011)

Fragen:

1. Haben Sie die bisherigen IK-Aufkleber wahrgenommen?
2. Wie haben Sie bisher Ihre Bücher ausgewählt?
3. Was lesen Sie bevorzugt?

Teilnehmerin 1

1. Wahrgenommen, aber nicht wirklich beachtet.
2. Suche fast ausschließlich bei ausgestellten Büchern, oft Empfehlungen der Bibliotheksmitarbeiterinnen, die sich sehr gut auskennen. Suche am Regal ist viel zu umständlich, wenn man bei A anfängt, hört man spätestens bei C auf, weil es zu mühsam ist.
3. Thriller, auch Frauenromane.

Teilnehmer 2

1. Ja, wahrgenommen.
2. Vor allem am Regal über ekz-Aufkleber „Krimi“, „Thriller“.
3. Krimis und Thriller.

Teilnehmerin 3

1. Nicht wirklich wahrgenommen.
2. Zuerst ausgestellte Bücher, oft auch gezielt nach Autoren, oft auch auf Empfehlungen der Bibliotheksmitarbeiterinnen, selten Browsing am Regal.
3. Von allem etwas, auch mal Krimi, auch mal seicht.

Teilnehmerin 4

1. Ja, wahrgenommen.
2. Auswahl auch per ekz-Aufkleber, sich an der alphabetischen Reihe entlang gehandelt bis zu „Thriller“, „Historisches“.

XXX

3. Thriller und Historische Romane.

Teilnehmerin 6

1. Wahrgenommen, aber nicht wirklich beachtet.
2. Auswahl häufig über Bibliotheksmitarbeiterinnen.
3. Querbeet.

Teilnehmerin 7

1. Ja, wahrgenommen.
2. Am Regal, viel über Empfehlungen der Bibliotheksmitarbeiterinnen, Personal sehr kompetent.
3. Vor allem Thriller und Historisches.

Teilnehmerin 8

1. Nein, nie bewusst wahrgenommen.
2. Auswahl oft über Katalog (von in Zeitung besprochenen Büchern, wenn in Bibliothek vorhanden, dann Suche über alphabetische Aufstellung) oder ausgestellte Bücher, selten Suche direkt am Regal.
3. Auf Buchempfehlungen hin, alles Mögliche, bestimmte Autoren.

Teilnehmerin 10

1. Ja, als Orientierungshilfe.
2. Am Regal, da Vielleserin auch oftmals beim Tisch „Neuerscheinungen“.
3. Beziehung, Frauen, Familie, Gesellschaft.

Teilnehmerin 11

1. Nein, erst seit Workshop.
2. Ausgestellte Titel, äußerst selten Suche am Regal. Wenn Suche am Regal, dann nur gezielt nach bestimmtem Autor (wenn ein Werk des Autors vorher gefallen hat).
3. Auf Buchempfehlungen hin, Preisträger, auch Anspruchsvolles, bestimmte Autoren.

Teilnehmerin 12

1. Ja, als Orientierungshilfe, wenn man nicht direkt nach einem Autor sucht.
2. Auswahl am Regal.
3. Aktuelle Romane.